Beilage

zum

Jahresbericht der Königl. Ober-Realschule zu Gleiwitz O/S.

Ostern 1895.

Geschichte

des

Gewerbe-Vereins

zu

Gleiwitz,

von

O. Crull,

Oberlehrer an der Königlichen Ober-Realschule

zu Gleiwitz.

Gleiwitz.

Neumann's Stadtbuchdruckerei.

99e 4 (1895)

229b

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK DÜSSELDORF

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Inhalts-Verzeichnis.

I.	Gründung des Vereins	Seite	3.
II.	Statuten	„	4.
III.	Mitgliederzahlen	„	8.
IV.	Vorstand	„	11.
V.	Thätigkeit des Vereins	„	18.
V. A.	Vorträge	„	19.
VI.	Kleinere Mitteilungen, Fragekasten	„	26.
VII.	Technische Exkursionen	„	29.
VIII.	Gemeinnützige Thätigkeit	„	30.
IX.	Handwerker-Fortbildungsschule	„	42.
X.	Ausstellung von Lehrlingsarbeiten 1882	„	44.
XI.	Persönliche Unterstützungen	„	47.
XII.	Bibliothek	„	48.
XIII.	Vergnügungen	„	50.
XIV.	Kassenverhältnisse	„	55.
XV.	Mitgliederliste	„	57.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

I.

Die gewaltigen Kriege im Anfange unseres Jahrhunderts hatten die industriellen und gewerblichen Kreise des preußischen Volkes schwer geschädigt, und nur langsam vermochte sich das Land zu erholen. Um so mehr waren einsichtsvolle Männer der Regierung bemüht, die Fortschritte im Gewerbe zu fördern und zu heben. Ihrer Anregung verdanken eine große Anzahl von Gewerbe-Vereinen ihre Entstehung, deren Gründung schon in die 30er Jahre zurückgeht. So ist z. B. der Grünberger Verein schon 1826 gegründet. Viel später erst folgte Oberschlesien diesem Beispiele der übrigen Landesteile. Die eigenartigen Verhältnisse, die früheren, teilweise noch recht primitiven Zustände unseres engeren Vaterlandes waren noch kein geeigneter Boden für einen solchen Verein. Erst als mit dem Ausbau der Eisenbahnen der ganze Reichtum des Landes erschlossen ward, als in rascher Reihenfolge die vielen Gruben und Hüttenwerke entstanden, damit eine Menge von Ingenieuren und Handwerkern ins Land ziehend, da änderten sich die Zustände so überraschend schnell, daß man kaum ein ähnliches Beispiel findet. So war z. B. Königshütte vor einem Vierteljahrhundert noch ein Dorf von 700 Einwohnern. Wenn auch Gleiwitz seit langer Zeit bedeutend ansehnlicher war, so hat es doch seinen Hauptaufschwung erst in den letzten 50 Jahren genommen. Früh schon hatte in unserer Stadt eine gewerbliche Unterrichtsanstalt bestanden; den Bemühungen des Gymnasial-Professors Brettner war es gelungen, mit Hülfe der Kreis-Stände und der Stadt eine Gewerbe-Schule ins Leben zu rufen. Nachdem aber der Gründer 1837 nach Breslau versetzt worden war, fristete die Anstalt nur noch ein kümmerliches Leben und wurde 1842 ganz geschlossen. Der Aufschwung aber, den nun in den folgenden Jahren die Oberschlesische Industrie nahm, führte die Regierung dazu, auch in Gleiwitz, wie vorher schon in Görlitz und Schweidnitz, eine Provinzial-Gewerbe-Schule zu errichten; sie trat mit den städtischen Behörden in Verbindung und die Folge war die 1869 erfolgte Gründung der Gleiwitzer Gewerbeschule, die sich dann zur Fachschule einerseits und zur Ober-Realschule andererseits entwickelt hat. An die Spitze der jungen Anstalt wurde der bisherige Direktor der Schweidnitzer Provinzial-Gewerbeschule, Wernicke, gestellt, und an diesen Namen knüpft sich nun die Gründung des Gewerbe-Vereins. Es lag ja der Gedanke nahe, daß die junge Schule einen starken Rückhalt in der Bürgerschaft finden konnte, wenn es gelang, alle gewerbetreibenden Kreise zu einem Verein zusammenzuschließen. Am 8. Oktober 1869 erließ Direktor Wernicke folgenden Aufruf:

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gewerbe-Verein.

Alle diejenigen, welche sich für die Gründung eines Gewerbe-Vereins am hiesigen Orte interessieren, ersuche ich hierdurch ganz ergebenst, sich am Sonnabend, den 10. Oktober, Abends 8 Uhr im „Hotel Triest" bei Herrn Woitylak einfinden zu wollen.

Ad. Wernicke, Gewerbeschul-Direktor.

Dieser Aufforderung leisteten 42 Personen Folge. Direktor Wernicke eröffnete die Sitzung um 8 Uhr durch eine kurze Begrüßung und sprach den Anwesenden seinen Dank für ihr zahlreiches Erscheinen aus. Darauf wurde er selbst zum Vorsitzenden für den Abend gewählt, Herr Baumeister Hieronymus zum Schriftführer. Nach Uebernahme dieser beiden Aemter hielt nun ersterer einen Vortrag, in dem er sich über seinen Plan, einen Gewerbe-Verein zu gründen, näher ausließ. Es würde hier zu weit führen, den Vortrag ganz oder auch nur im Auszug zu bringen, wie er im Protokoll der betreffenden Sitzung vorliegt; nur so viel sei erwähnt, daß der Redner eine Parallele zog zwischen den durch Schulze-Delitzsch gegründeten Vereinen, die die Förderung des Erwerbes und des Haushalts ihrer Mitglieder bezwecken, und den Gewerbe-Vereinen, die eine Förderung der allgemeinen und technischen Bildung erstreben. In längerer Auseinandersetzung erklärte der Vorsitzende dann die eigentliche Aufgabe eines Gewerbe-Vereins und die Art und Weise, wie diese Aufgabe am besten gelöst werden könne. Nachdem er schließlich noch die Aufgaben der „Gewerbekammern" als höhere Instanz der eigentlichen Gewerbe-Vereine dargelegt hatte, richtete er an die Versammlung die Frage, „ob sich die Versammlung mit der Gründung eines derartigen Vereins einverstanden erklärt." Darauf ergriff Herr Hüttendirektor Brand das Wort und stellte den Antrag: „Ein Gewerbe-Verein für die Stadt Gleiwitz und Umgegend soll unter den von Herrn Direktor Wernicke zu Grunde gelegten Principien gegründet werden." Der Antrag wurde angenommen und damit war der Verein gegründet. Aus dem Protokoll geht hervor, daß folgende Herren anwesend waren: 1. Direktor Wernicke, 2. Baumeister Hieronymus, 3. Hüttendirektor Brand, 4 Bergrat Stentz, 5. Syndikus Hellmann, 6. Gymnasiallehrer Nietsche, 7. Bürgermeister Teuchert, 8. Gewerbeschullehrer Dr. Haußknecht, 9. Buchdruckereibesitzer David, 10. Maler Marquard, 11. Apotheker Beinert, 12. Gewerbeschullehrer Dr. Mattern, 13. Fabrikbesitzer Lohmeyer, 14. Brauereibesitzer Kärger, 15. Buchhändler Färber, 16. Schneidermeister Schiller, 17. Zimmermeister Traufeld, 18. Malermeister Glunz, 19. Gelbgießermeister Lange, 20. Kaufmann Dalibor, 21. Kaufmann Wolff, 22. Buchdruckereibesitzer Neumann, 23. Hüttendirektor Schimansky, 24. Buchhändler Karfunkel, 25. Concipient Schneider.

In den Kassenbelägen findet sich nun eine Mitgliederliste mit Aufzeichnung der eingesammelten Beiträge, die offenbar aus dem ersten Jahre stammt, denn auf ihr ist Herr Gymnasiallehrer Nietsche aufgezeichnet, dabei ist aber nach der Zahlung des ersten Quartals bemerkt: „ausgeschieden"; er trat in der That am 13. Januar 1870 aus. Leider fehlt das erste Blatt mit den ersten 20 Namen, dann folgen die Nummern 21 bis 90

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

genau nach dem Alphabet, 91 bis 99 sind dann die Namen des Vorstandes, und von No. 100 folgen nun die Namen der Herren, die in der 5. Sitzung vom 2. December 1869 aufgenommen wurden, und zwar in derselben Reihenfolge, wie sie im Protokoll verzeichnet sind. Es geht daraus hervor, daß die ersten 99 Nummern die Namen der bis zum 2. December eingetretenen Mitglieder sind. Streicht man nun die Namen der in der 2., 3. und 4. Sitzung aufgenommenen Herren weg, die ja in den Protokollen einzeln aufgeführt sind, so ergiebt sich, daß in der Gründungssitzung noch anwesend gewesen sein müssen die Herren: 26. Restaurateur Golinski jun., 27. Schuhmachermeister Gonzior, 28. Lithograph Krimmer, 29. Sattlermeister Philipp, 30. Hüttenmeister Wiebmer, 31. Formermeister Wieloch, 32, Sattlermeister Große, 33. Tapezierer Koenigsdorf, 34. Tischlermeister Patzner, 35. Kupferschmied Wagner und 36. Bergreferendar Wolf. Das nächste Beitragsbuch für 1871 ist nun fast genau von dem vorerwähnten abgeschrieben, denn die ersten 100 Namen folgen noch in derselben Reihenfolge. Es sind hier auch die ersten 20 Namen vorhanden, und so läßt sich denn in gleicher Weise feststellen, daß noch die Herren: 37. Kaufmann Aufrecht, 38. Drechslermeister Baendel, 39. Klempnermeister Gabriel, 40. Destillateur Gallaschik, 41. Disponent Falkenberg und 42. Dr. med. Freund in der Sitzung vom 9. Oktober 1869 anwesend waren. Diese Herren sind demgemäß die Gründer des Vereins.

II. Statuten.

In derselben Versammlung, welche den Gewerbe-Verein gründete, wurden auch schon die Statuten besprochen. Direktor Wernicke hatte einen Entwurf ausgearbeitet, den er den versammelten Herren vorlegte. Hüttendirektor Brand stellte dazu den Antrag, dieselben einstweilen en bloc anzunehmen, etwaige nötige Aenderungen dann in späteren Sitzungen zu beraten. Nach kurzer Debatte, an der sich noch die Herren Bergrat Stenz, Syndikus Hellmann, Gymnasiallehrer Nietsche, Bürgermeister Teuchert beteiligten, wurde der Antrag angenommen mit einem vom Direktor Wernicke gestellten Amendement zu § 8, daß nämlich der Beitrag auf ein Minimum von Einem Thaler festgesetzt werde. Auch das Eintrittsgeld wurde gleich festgesetzt, auch der Antrag des Direktors Wernicke und Gymnasiallehrers Nietsche angenommen, daß die bis ultimo December in den Verein Eintretenden von der Zahlung des Eintrittsgeldes befreit sein sollten.

Diese Satzungen, wie sie damals der Direktor Wernicke entworfen hat, sind ihren Grundzügen nach bis heute bestehen geblieben. Wichtig ist besonders die Stelle, wo bestimmt wird, daß Politik und Religion von den Besprechungen und Vorträgen ausgeschlossen sein sollen. Es ist klar, daß der Gewerbe-Verein in einer confessionell so gemischten Stadt wie Gleiwitz nur aufblühen und gedeihen kann, wenn alle Confessionen friedlich nebeneinander dem gleichen Ziele zustreben; in dem Augenblick, wo politische oder confessionelle Gegensätze im Schoße des Vereins selbst sich bekämpfen, ist sein Todesurteil gesprochen. Uebrigens hatte die Aufnahme dieser Bestimmung noch einen praktischen Zweck. Während nämlich zu der ersten Versammlung am 9. Oktober Herr Direktor Wernicke noch die polizeiliche

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Genehmigung einholen mußte, war dies in der Folge nicht mehr nötig; in der bei den Acten befindlichen Polizei-Verfügung heißt es ausdrücklich: „da der Verein weder Politik noch andere öffentliche Angelegenheiten in den Kreis seiner Besprechungen zieht," u. s. f. Es muß übrigens hervorgehoben werden, daß der Begriff „Politik" ein sehr weitgehender ist; nach Ansicht des Vorstandes sollte nicht etwa gemeint sein, daß jede Besprechung politischer Ereignisse unterbleiben müsse, im Gegenteil, zu manchen im Reichstag resp. Landtag eingebrachten socialpolitischen oder gewerblichen Anträgen mußte der Verein seiner ganzen Aufgabe gemäß Stellung nehmen. Es ist allerdings bei einzelnen Mitgliedern auch die andere Ansicht vertreten, daß eine solche Thätigkeit nicht vom Vereine ausgeübt werden könne.

Die Statuten waren, wie gesagt, in der Versammlung vom 9. Oktober en bloc angenommen mit dem ausdrücklichen Zusatze, daß etwaige nötige Aenderungen später beraten werden sollten. In der 12. Sitzung des Vereins wurde § 8. 3 abgeändert, indem das Eintrittsgeld von einem Thaler auf fünfzehn Silbergroschen ermäßigt wird, zunächst nur bis zum Jahresschluß. Im zweiten Vereinsjahre hat der Vorstand Veranlassung, über lässiges Zahlen der Jahres-Beiträge zu klagen und bringt in Folge dessen einen Antrag als Nachtrag zu den Statuten ein, daß jeder ohne weiteres als ausgeschieden zu betrachten sei, der länger als 6 Monate mit seinen Beitragszahlungen im Rückstande bleibe.

Im Oktober 1878 waren die Statuten völlig vergriffen; es vernotwendigte sich ein Neudruck. Bei dieser Gelegenheit wurde beschlossen, die Fassung einer Revision zu unterziehen. Der Vorstand beriet über diesen Gegenstand in einer besonderen Sitzung am 28. Oktober 1878, jeder einzelne Paragraph wurde genau geprüft; 3 Paragraphen wurden neu aufgenommen, es sind das die §§ 11, 12 und 13. Im ersteren wird die litterarische Kommission und ihre Rechte und Pflichten bestimmt, im § 12 das gleiche für die Vergnügungs-Kommission. Beide Körperschaften waren ja erst im Lauf der Zeit entstanden, existierten beim ersten Druck der Statuten noch gar nicht. Der dritte neueingeschobene Paragraph enthält die Bestimmung, daß im Anfange des Jahres ein Etat aufgestellt werden soll.

Von diesen neu durchgesehenen Statuten wurden dann 600 Exemplare gedruckt, die bis in die letzte Zeit vorgehalten haben.

In der ersten Sitzung des Vereinsjahres 1888/89 wurde beschlossen, dem Bibliothekar für seine Mühwaltung jährlich 75 M. zu zahlen, rückwirkend für das verflossene Jahr und fernerhin, wenn die Kasse mit einem Ueberschuß von mehr als 75 M. abschließe. Auch sollte am Ende jedes Jahres eine Prüfung des Bücherbestandes durch eine besondere Kommission stattfinden.

In derselben Sitzung wurde noch eine andere Statuten-Aenderung beschlossen. Bisher war bestimmt worden, daß alle 14 Tage ein Vortrag gehalten werden solle. In diesem Jahr nun sah sich der Vorsitzende in der üblen Lage, nicht genügend Vorträge aus dem Mitgliederkreise beschaffen zu können. Deshalb wurde der Beschluß gefaßt dem Vorstand freiere Hand zu lassen und ihm die Anzahl und Verteilung der Vorträge auch auf größere

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Zwischenräume anheim zu geben. Eine Aenderung trat ferner noch ein in Bezug auf die Zusammensetzung der litterarischen Kommission. Es war bei der Einrichtung derselben bestimmt worden, daß der Bibliothekar zugleich Vorsitzender derselben sein solle. Aus Zweckmäßigkeitsgründen bat jedoch der derzeitige Bücherwart, Herr Oberrealschullehrer Winkler, daß der Vorsitzende aus der Kommission herausgewählt werden möge, was denn auch genehmigt wurde.

Schon im folgenden Jahre trat eine neue Aenderung ein, indem die statutenmäßig dem Leibibliothekar zukommende Besorgung des Journallesezirkels diesem auf sein Ersuchen abgenommen und den hiesigen Buchhändlern übertragen wurde, denen dann auch die ausgesetzten 75 M. gezahlt wurden.

Die im Jahre 1878 gedruckten 600 Statuten-Exemplare waren 1892 vergriffen, es mußte daher daran gedacht werden, eine neue Auflage zu bestellen. Die Zeiten waren indessen andere geworden; manche Paragraphen konnten nach Ansicht der Mitglieder besser gefaßt sein. Deshalb beschloß die Versammlung, vor dem Neudruck wieder eine Umarbeitung eintreten zu lassen. Es wurde eine Kommission von drei Mitgliedern ernannt, die der Versammlung Vorschläge machen sollte. Es wurden die Herren Stabsarzt Dr. Kontny, Professor Hieronymus und Oberlehrer Matthias gewählt. Doch bald darauf starb der erste der drei Herren, wodurch die Angelegenheit zunächst ins Stocken geriet. Während des Jahres 1893/94 traten die Herren aber mehrfach zusammen und im März 1894 konnte dann dem Verein ein Entwurf vorgelegt werden. Die Paragraphen wurden einzeln durchberaten, mit den alten verglichen, teilweise in ihrer Fassung noch etwas umgeändert und schließlich einstimmig angenommen. Im Großen und Ganzen sind natürlich die Grundzüge die alten geblieben. Von Abänderungen sind besonders die folgenden hervorzuheben. Zunächst ist in § 1 der Zweck genauer als bisher angegeben; während es früher hieß: „Der Verein beabsichtigt seine Mitglieder von dem in Kenntnis zu setzen, was zur Vervollkommnung der Gewerbe und zur Förderung der Wirksamkeit der Gewerbetreibenden ersprießlich ist“, heißt es in den neuen Satzungen: „Der Verein beabsichtigt seine Mitglieder von den Erfindungen und Fortschritten auf den Gebieten der Technik, der Naturwissenschaften, der Volkswirtschaftslehre, der Gesundheitspflege, dem Verkehrswesen und der Gesetzgebung, welche diese Gebiete umfaßt, in Kenntnis zu setzen“ 2c. Es sind hier also die Gebiete genau angegeben, auf welchen der Verein thätig sein will. Eine wichtige Aenderung weist dann § 3 auf. Erstens ist die schon früher angenommene Bestimmung aufgenommen, daß die Vorträge „in der Regel“ alle 14 Tage stattfinden sollen; zweitens ist aber der Satz fortgefallen: „Politik und Religion sind dabei ausgeschlossen“. Ueber diesen Punkt hat sich bei der Beratung der Statuten ein sehr lebhafter Meinungsaustausch entsponnen. Zunächst wurde wieder einmal der Ausdruck „Politik“ von verschiedenen Seiten einer näheren Untersuchung unterzogen; schließlich kam man zum Entschluß, diesen Satz ganz zu streichen, zumal die verflossenen Jahre die Gewähr geben, daß religiöse oder politische Streitigkeiten nicht in den Verein hinein-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

getragen würden. Uebrigens muß dazu bemerkt werden, daß die Besprechung der für die Gewerbe wichtigen Gesetze in § 1 ausdrücklich vorgesehen ist. — Ferner ist § 5 etwas verändert worden. Er behandelt die Aufnahme der Mitglieder. Nach den alten Satzungen konnte eigentlich niemand bei seiner Meldung abgewiesen werden; ein Fall, der glücklicherweise nicht eingetreten ist, der aber leicht einmal eintreten kann. Die alten Statuten sagen nämlich: Zu Mitgliedern des Vereins „eignen" sich diejenigen achtbaren Bewohner der Stadt Gleiwitz ꝛc. ꝛc. Daraufhin wäre eine Abweisung nicht gut möglich, denn die „Achtbarkeit" anzufechten, ist doch immerhin ohne positive Grundlagen recht bedenklich. Mithin eignet sich jeder noch nicht vorbestrafte Einwohner von Gleiwitz zum Mitglied, muß also aufgenommen werden. Die neuen Satzungen drücken sich vorsichtiger aus. Mitglied des Vereins „kann" jeder achtbare Bewohner von Gleiwitz und Umgegend werden, der das 21. Jahr erreicht hat, ꝛc. § 6 hat eine kleine Aenderung, die mit dem vorigen § noch zusammenhängt. Früher konnte ein Zurückgewiesener sich für seine Person an die General-Versammlung wenden, jetzt bedarf er dazu der Unterstützung von 10 Mitgliedern. Es ist sodann ein neuer Paragraph eingeschoben, der von der Ausschließung einzelner Mitglieder handelt. Dieselbe erfolgt, wenn der Betreffende trotz vorhergegangener Mahnung länger als 6 Monate mit seinen Beiträgen im Rückstande bleibt, zweitens wegen Nichtbefolgung der Vereinssatzungen, drittens, wenn der Betreffende sich nicht im Vollbesitze der bürgerlichen Ehrenrechte befindet. In dem Paragraphen, der die Vorstandsmitglieder aufführt, sind nunmehr 5 Beisitzer statt der früheren 3 angegeben. Bei der Stelle, welche von den Pflichten der einzelnen Vorstandsmitglieder handelt, ist bei den Schriftführern zu bemerken, daß sie nur „in besonderen Fällen" zu einem Referate verpflichtet sind, wogegen sie früher von jedem Vortrag ein solches liefern mußten. Die litterarische Kommission ist auf 6 Mitglieder herabgesetzt; sie ist beibehalten worden, obwohl sie in den letzten Jahren nicht mehr gewählt wurde. Schließlich ist noch ein Paragraph eingeschoben worden, der bestimmt, daß stets die absolute Majorität entscheidend ist, auf Verlangen von mindestens 10 Mitgliedern muß schriftliche Abstimmung stattfinden. Sonst sind die Statuten nicht verändert worden.

III. Mitgliederzahl.

Daß der Gewerbe-Verein für Gleiwitz ein Bedürfnis war, ergiebt sich klar aus den Mitgliederzahlen. Kein anderer Verein hat wohl ein so schnelles Wachstum gehabt; die Mitglieder strömten ihm von allen Seiten zu. Hier kann von einem Werben, wie es doch bei manchen anderen geübt wird und werden muß, um sich zu erhalten, nicht die Rede sein. In der ersten Vorstandssitzung werden schon 18 neue Mitglieder aufgenommen, in der dritten Sitzung des Vereins 20 und weitere 20 melden sich an u. s. f. Bei dem Protokoll von der 5. Sitzung findet sich am Rande die Bemerkung: Summa 137 Mitglieder, weitere 28 melden sich an diesem Abend. Damit ist allerdings der Höhepunkt der Anmeldungen erreicht, aber es ist ganz natürlich, daß Gleiwitz damals mit seiner viel geringeren Einwohnerzahl zu einem solchen Verein nicht viel mehr stellen konnte. Immerhin war die junge

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gründung zu einem der stärksten Vereine herangewachsen. In dem Schlußprotokoll des Jahres 1869 wird angegeben, daß dem Verein 253 Mitglieder angehört haben, von denen 30 wieder ausschieden, meistens wegen Wegzugs aus der Stadt, ein Mitglied, der Kaufmann Samuel Schlesinger, war gestorben. Es zählte also der Verein am Ende des Jahres 223 Mitglieder. In demselben Protokoll wird auch eine interessante Zusammenstellung gegeben, welchen Berufsklassen die Mitglieder angehören. Selbstverständlich erfüllt ein Gewerbe-Verein um so besser seinen Zweck, je mehr einzelne Gewerbe in ihm vertreten sind. Auch in Bezug hierauf zeigen sich in unserem Verein günstige Verhältnisse. Die oben erwähnten 223 Mitglieder zerfallen ihrem Beruf nach in: 4 Aerzte, 3 Apotheker, 3 Barbiere und Friseure, 35 Beamte, Ingenieure und Techniker, 6 Bildhauer und Maler, 15 Böttcher, Drechsler, Glaser und Tischler, 5 Buchbinder und Schriftsetzer, 7 Buchhändler und Druckereibesitzer, 7 Communal-Beamte, 5 Conditoren und Pfefferküchler, 9 Destillatenre, Gastwirte und Restaurateure, 10 Feilenhauer, Klempner und Schlosser, 7 Former, Gelbgießer, Kupferschmiede und Zinngießer, 2 Fleischermeister, 10 Fabrikanten und Mühlenbesitzer, 3 Goldarbeiter und Uhrmacher, 3 Handschuhmacher, Hutmacher und Kürschner, 3 Kaufleute, 1 Kunstgärtner, 23 Lehrer, 9 Maurer- und Zimmermeister, 7 Sattler und Tapezierer, 5 Schneider, 7 Schuhmacher. Im ganzen sind unter 24 Nummern 41 verschiedene Berufsarten vertreten.

Die Mitgliederzahlen des Vereins, der Zu- und Abgang lassen sich am leichtesten in folgender Tabelle übersehen:

Vereinsjahr.	Zugang.	Abgang.	Bestand im Oktober	Bemerkungen.
1869/70	253	30	223	gestorben: Kaufmann S. Schlesinger.
1870/71	46	29	240 resp. 228	2. Vorsitzender des Vereins, Kgl. Bergrat Stentz, gestorben 21. März. Rechtsanwalt Brachvogel den 1. April. Die Bestandzahlen sind in den Protokollen verschieden angegeben.
1871/72	50	23	255	gestorben: Tischlermeister Wieloch, Maler Otto, Lehrer Moßler, Dr. Potyka, Kaufmann Steinitz, Handschuhmacher Hoffmann, Stadtältester Wollner.
1872/73	45	40	260	6 durch Tod.
1873/74	67	47	280	
1874/75	25	17	288	Kaufleute 85, Handwerker 80, Beamte 50, Lehrer 30 Fabrikbesitzer 14, Techniker 9, Aerzte 7, Gastwirte 5, Buchdrucker 3, Rentner 3, Apotheker 1, Grubenbesitzer 1.
1875/76	41	27	302	gestorben: Koncipient Becker, Hutmacher Busch, 2. Bürgermeister Körnig, Kürschner Rector.
1876/77	84	25	361	

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Vereins-jahr.	Zugang.	Abgang.	Bestand im Oktober	Bemerkungen.
1877/78	41	63	339	
1878/79	37	26	350	gestorben: Stadtförster Becker, Zimmermeister Kurpan, Kaufmann Oppler, Holzhändler Raczek, Rechtsanwalt Warsitz.
1879/80	64	47	367	gestorben: Kommerzienrat Friedländer, Staatsanwalt Maiß, Sattlermeister Pielka, Schneidermeister Scheliga, Hütteninspektor Wachler.
1880/81	69	64	372	gestorben: Bauaufseher v. Woyski, Hauptlehrer Kutzy.
1881/82	65	39	398	gestorben: Ingenieur Beermann und Kaufmann Fröhlich.
1882/83	33	45	386	
1883/84	38	46	378	ca. 150 Kaufleute, 60 Handwerker, 60 Beamte, 40 Fabrikbesitzer und Ingenieure, 30 Lehrer, 10 Aerzte, 6 Gastwirte. Die übrigen 22 gehören verschiedenen Berufen an.
1884/85	52	70	396	
1885/86	55	48	403	
1886/87	35	48	390	gestorben das Vorstandsmitglied Fabrikbesitzer Lange nach 18jähriger Mitgliedschaft.
1887/88	30 (26)	57	362	Als Anfangs-Bestand ist entgegen dem letzten Bericht 394 angegeben, der Zugang auf 27, der Abgang auf 57. Als Bestand ist trotzdem 362 angegeben; es muß mithin ein Rechenfehler sich eingeschlichen haben.
1888/89	12	32	342	gestorben: Hüttenmeister Altpeter, der eben erst in den Vorstand gewählt war.
1889/90	36 (39)	40	341	Auch in diesem Jahresbericht ist die Anfangsziffer statt mit 342 mit 345 angegeben, sodaß der Zugang in Wirklichkeit 39 betragen haben muß.
1890/91	30	32	343	gestorben: Kaufmann Knoche.
1891/92	24	33 (43)	324	Als Bestand bei Beginn des Vereinsjahres sind angegeben 333 statt 343, der Abgang ist daher um 10 zu niedrig angegeben.
1892/93	16 (17)	32	309	Als Anfangsziffer sind angegeben 325. gestorben: Dr. Kontny im Oktober 1892.
1893/94	8	27	290	

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Leider ist nur in sehr seltenen Fällen in den Protokollen der Abgang durch Tod vermerkt worden; den Haupt-Verlust hat der Verein durch Verzug der Mitglieder erlitten. Ueberblickt man die ganze Reihe der Mitgliederzahlen, so findet man, daß im Jahre 1885/86 der Höhepunkt erreicht war; seit jener Zeit tritt eine Abnahme ein, die bis zur Jetztzeit noch andauert. Die Erklärung dürfte wohl in den ganzen Zeitverhältnissen zu suchen sein; die schweren Zeiten, die die oberschlesische Industrie hat durchmachen müssen, machen sich naturgemäß auch in einem Gewerbe-Verein fühlbar.

IV. Vorstand.

Ueber die Verteilung der einzelnen Vorstandsämter im Laufe der 25 Jahre sei hier nur eine kurze Uebersicht gegeben. In der Gründungssitzung war der Beschluß gefaßt worden, wie er auch in den Satzungen niedergelegt war, daß der Vorstand bestehen solle aus: 1. einem Vorsitzenden, 2. seinem Vertreter, 3. dem Rendanten, 4. dem ersten Schriftführer, 5. seinem Stellvertreter (2. Schriftführer), 6. dem Bibliothekar, 7. drei Beisitzern.

1. Erster Vorsitzender.

In der Abstimmung am 9. Oktober 1869 wird
Herr Direktor Wernicke einstimmig zum 1. Vorsitzenden gewählt. Beim Eintritt in das 11. Vereinsjahr sah sich derselbe gezwungen, wegen Kränklichkeit sein Amt niederzulegen. Der Verein gab seiner Dankbarkeit für die 10jährige mühevolle Leitung dadurch Ausdruck, daß er Herrn Direktor Wernicke zum Ehren-Vorsitzenden mit Sitz und Stimme im Vorstand ernannte. An seiner Stelle wird
Direktor Dr. Haußknecht Vorsitzender, der dies Amt bis heute noch bekleidet.

2. Zweiter Vorsitzender.

Herr Bergrat Stentz vom 9. Oktober bis zu seinem im März 1871 erfolgten Tode.
„ Maurermeister Lubowsky vom 27. April 1871 bis Oktober 1877.
„ Erster Bürgermeister Kreidel von Oktober 1877 bis Oktober 1881.
„ Professor Dr. Mattern von Oktober 1881 bis Oktober 1884.
„ Dr. med. Hoppe von Oktober 1884 bis Oktober 1891.
„ Dr. med. Kontny von Oktober 1891 bis zu seinem im Oktober 1892 erfolgten Tode.
„ Stadtbaurat Kelm von 1892 bis 1893.
„ Professor Hieronymus seit 1893.

3. Rendant.

Herr Fabrikbesitzer Lohmeyer von Oktober 1869 bis Oktober 1873.
„ Kaufmann Wallstein von Oktober 1873 bis Oktober 1875.
„ Kreissekretair Fuchs von Oktober 1875 bis Oktober 1878.
„ Rendant Kretschmer von Oktober 1878 bis Ostern 1882.
„ Gasanstaltsbesitzer H. Brand von Ostern 1882 bis Oktober 1884.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Herr Reichsbankkassirer Oexmann von Oktober 1884 bis Oktober 1885.
" " Muttray von Oktober 1885 bis Sommer 1891.
" " Bojatzki seit Sommer 1891.

4. Erster Schriftführer.

Herr Professor Baumeister Hieronymus von Oktober 1869 bis Oktober 1871.
" Gewerbeschullehrer Schreyer von Oktober 1871 bis Februar 1874.
" Professor Dr. Mattern von Februar 1874 bis Oktober 1881.
" Oberrealschullehrer Dr. Pietsch von Oktober 1881 bis Oktober 1891.
" Oberlehrer Matthias von Oktober 1891 bis 1893.
" Oberlehrer Crull (ad interim) seit Oktober 1893.

5. Zweiter Schriftführer.

Herr Professor Dr. Mattern von Oktober 1869 bis Februar 1874.
" " Hieronymus von Februar 1874 bis Oktober 1874 und Oktober 1878 bis 1879.
" Ingenieur Kleinstüber von Oktober 1874 bis Oktober 1878.
" Oberrealschullehrer Dr. Pietsch von Oktober 1879 bis Oktober 1881.
" Ingenieur Wüstnei von Oktober 1881 bis Oktober 1885.
" Oberlehrer Dr. Hoffmann von Oktober 1885 bis Oktober 1893.
" " Matthias seit Oktober 1893.

6. Bibliothekar.

Herr Direktor Dr. Haußknecht von Oktober 1869 bis Oktober 1879.
" Oberrealschullehrer Dr. Jungck von Oktober 1879 bis Oktober 1884.
" " Winkler von Oktober 1884 bis Oktober 1891.
" Oberlehrer Crull seit Oktober 1891.

7. Beisitzer.

Von 1869 bis 1872 wurden 3, seit jener Zeit 5 gewählt.
Herr Schneidermeister Schiller von Oktober 1869 bis Oktober 1874.
" Brauereibesitzer Kärger von Oktober 1869 bis Oktober 1878.
" Fabrikbesitzer Lange von Oktober 1869 bis zu seinem im Sommer 1879 erfolgten Tode.
" Maurermeister Jellin seit Oktober 1874.
" Fabrikbesitzer Dowerg seit Oktober 1871.
" Hüttenmeister Altpeter 1877; er starb bald nach seiner Wahl zum Beisitzer.
" Stabsarzt Dr. Kontny von Oktober 1889 bis Oktober 1891.
" Fabrikbesitzer Lohmeyer seit 1891.
" Schlossermeister Freund seit 1892.
" Buchbindermeister Sperber seit 1892.

8. Vergnügungs-Kommission.

In den ersten Jahren wurde die Vergnügungs-Kommission nur für besondere Feste gewählt, erst in der Folge stellte sich das Bedürfnis heraus, eine ständige Kommission für das ganze Jahr zu wählen. Da ein solches

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Amt naturgemäß viele Umstände und Schwierigkeiten macht, ist es naturgemäß, daß die Mitglieder von Jahr zu Jahr wechseln. In einem Jahre strikte die ganze Kommission, in anderen erklärten mehrere Herren ihren Austritt, sodaß es oft eine schwierige Aufgabe war, genügend Herren ausfindig zu machen, die bereit waren, die schwere Aufgabe auf sich zu nehmen, möglichst alle zufriedenzustellen. Bei der großen Menge von Namen ist es daher am übersichtlichsten, wenn sie alphabetisch aufgezählt werden. Dabei ist von vornherein zu erwähnen, daß nicht alle Herren aufgeführt werden konnten, die bei den Vorbereitungen hilfreiche Dienste geleistet haben. Naturgemäß sind nur die Herren erwähnt, denen nach Auskunft der Protokolle die Veranstaltung der Feste oblag. In den letzten Jahren wurde die Kommission aus den obenerwähnten Gründen mit dem Recht ausgestattet, Mitglieder, die sich für die gute Sache interessierten, zu cooptieren. Die Namen dieser Herren sind leider nicht aus den Protokollen zu ermitteln, können also hier nicht namhaft gemacht werden.

Laut Protokoll sind in der Vergnügungs-Kommission gewesen die Herren: Apotheker Beinert 1870, Gewerbeschullehrer Bensemann 1877/78, Lehrer Bialas 1880/81, Gasanstaltsbesitzer Brand 1876/77, Gewerbeschullehrer Dr. Buch 1872/73, Kaufmann Busch 1880/81, Buchdruckereibesitzer David 1883/84, Fabrikbesitzer Dowerg 1871, 1888/89, 1891/92, Bankassistent Ehmicke 1878/79, Gewerbeschullehrer Dr. Ferwer 1873/74, Ingenieur Franke 1881/82, Kaufmann P. Friedländer 1882/83, Kreissekretair Fuchs 1873/74, 1874/75, 1875/76, Klempnermeister Gabriel 1890/91, Baumeister Gärte 1882/83, 1885/86, 1886/87, 1890/91, Professor Geselschap 1877/78, Lehrer Göbel 1876/77, Apotheker Grub 1879/80, Weinkaufmann Gutsmann 1878/79, 1879/80, 1881/82, 1884/85, Kaufmann Hepner 1878/79, 1879/80, Professor Hieronymus 1870, 1871/72, 1872/73, 1873/74, 1874/75, 1875/76, 1876/77, Stabsarzt Dr. Hoppe 1879/80, Ingenieur Huck 1881/82, Kreisrichter Jaeckel 1880/81, 1881/82, Ingenieur Jakobi 1880/81, 1881/82, Zimmermeister Jellin 1871, 1874/75, 1875/76, 1888/89, 1891/92, Buchhalter Kandeler 1873/74, 1874/75, 1875/76, 1876/77, Brauereibesitzer Kärger 1871, 1873/74, 1874/75, 1875/76, 1876/77, 1886/87, 1887/88, Gewerbeschullehrer Dr. Keßler 1871, 1871/72, Fabrikbesitzer Kleczewsky 1884/85, Ingenieur Königsfeld 1890/91, 1891/92, 1892/93, 1893/94, 1894/95, Oberbürgermeister Kreidel 1872/73, Fabrikbesitzer Kullrich 1878/79, 1879/80, 1881/82, Kaufmann Lehmann 1882/83, Fabrikbesitzer Lohmeyer 1891/92, Kaufmann Luschowsky 1881/82, Restaurateur Lustig 1877/78, Kaufmann Lüthge 1885/86, Professor Mattern 1871/72, 1872/73, Dr. Neumann 1877/78, 1880/81, Telegraphen-Sekretair Poenicke 1877/78, Dr. Potyka 1870, Kaufmann Preiß 1881/82, Apotheker Richter 1870, Buchhalter Riedel 1879/80, Gewerbeschullehrer Schreyer 1871/72, 1872/73, Lehrer Seidel 1886/87, 1890/91, Techniker Siegfrid 1878/79, 1879/80, 1880/81, 1881/82, Dr. med. Silbergleit 1871/72, 1872/73, Photograph Silbergleit 1890/91, Instrumentenmacher Soblik 1883/84, 1886/87, Ingenieur Stademann 1876/77, Spediteur Starke 1877/78, Bankassistent Ullmann 1881/82, Oberrealschullehrer Winkler 1880/81, Goldarbeiter Wohlauer 1886/87, 1887/88, Kaufmann A. Zernik 1885/86.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

9. Die litterarische Kommission

ist in den alten Satzungen nicht vorgesehen, aber schon in der 7. Sitzung des Vereins auf Antrag des Vorstandes eingerichtet, mit dem Zweck, alles, was in den vom Verein gehaltenen Zeitschriften bemerkenswert wäre, zur Besprechung zu bringen, andrerseits auch Vorschläge zur Anschaffung geeigneter und gemeinnütziger Schriften zu machen. Im Oktober 1875 wurde sie auf Antrag des Herrn Dr. Haußknecht neu gewählt und damit als Teil des Gesamt-Vorstandes bezeichnet. In den neueren Statuten wurde ihr Bestehen satzungsgemäß festgelegt. Sie sollte aus 9 Mitgliedern bestehen, deren Vorsitzender der Bibliothekar sein sollte. Diese letztere Bestimmung wurde dann später dahin abgeändert, daß die Kommission sich den Vorsitzenden selber wählte, jedoch sollte der Bibliothekar als solcher Mitglied sein. Die einzelnen Mitglieder mußten sich verpflichten, kleinere Mitteilungen aus den Zeitschriften zu bringen, um auch einen Abend auszufüllen, wenn durch unvorgesehene Zufälle der Hauptvortrag nicht gehalten werden konnte. Diese Einrichtung hat sich sehr gut bewährt, und die „Mosaik"-Abende haben immer zu interessanten Debatten Anlaß gegeben.

In den späteren Jahren kam jedoch mehrfach die Kommission gar nicht in Thätigkeit, weil die angesetzten Vorträge allein schon die gesamte Zeit in Anspruch nahmen. So kam es, daß im Vereinsjahr 1884/85 die Kommission überhaupt nicht gewählt wurde. Im folgenden Jahre wurde sie wieder eingerichtet, aber sie hatte so wenig Gelegenheit, sich hervorzuthun, daß sie seit Oktober 1892 nicht wieder gewählt worden ist. In den letzten Jahren stand sie nur in den Protokollen. Mitglieder dieser Kommission sind gewesen:

Meliorationstechniker Appun 1869/70, Oberlehrer Dr. Arndt von Oktober 1886—1892, Kreisrichter Bartsch von Oktober 1870—1873, Ingenieur Beermann 1869/70, Gasanstaltsbesitzer Brand von Oktober 1876—1879, Gewerbeschullehrer Dr. Buch 1872/73, Oberlehrer Crull 1891/92 (als Bibliothekar), Gewerbeschullehrer Dr. Cunerth 1882/83, Buchdruckereibesitzer David von Oktober 1877—1884, 1885—1888, Kontroleur Dietzel 1869/70, Fabrikbesitzer Dowerg 1870/71, 1871/72, 1881/82, 1885/86, Pastor Elsner von Oktober 1885—1887, Gewerbeschullehrer Ferwer von Oktober 1873—1875, Schlossermeister Freund 1891/92, Klempnermeister Gabriel 1869/70, Baumeister Gärte 1885/86, Oberlehrer Grochowsky von Oktober 1879—1883, Apotheker Grub 1883/84, Redakteur Hagen-Müller 1891/92, Baurat Haselow 1891/92, Dr. med. Hauptmann von Oktober 1877—1882, Direktor Haußknecht von Oktober 1869—1879 (als Bibliothekar), Professor Hieronymus von Oktober 1872—1883, 1891/92, Fabrikbesitzer Dr. Hiller von Oktober 1872/73, 1876—1882, 1887—1892, Dr. Hirschfeld von Oktober 1870—1873, Pastor Hoch von Oktober 1879—81, Oberlehrer Dr. Hoffmann von Oktober 1872—1884, Stabsarzt Dr. Hoppe von Oktober 1881—1884, 1886/87, Justizrat Huck von Oktober 1873—77, Kaufmann Huldschinsky 1882/83, Apotheker Hüser von Oktober 1873—77, Maurermeister Jaeschke von Oktober 1885—1887, Oberrealschullehrer Dr. Jungck von Oktober 1879—1884 (als Bibliothekar), Oktober 1884—1892,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Brauereibesitzer Kaerger von Oktober 1870—1878, 1885/86, Stadtbaurat Kelm 1891/92, Gewerbeschullehrer Dr. Keßler von Oktober 1870—1874, Ingenieur Kleinstüber von Oktober 1876—1878, Stabsarzt Dr. Kontny von Oktober 1882—1884, 1885/86, 1889—1891, Fabrikbesitzer Lohmeyer von Oktober 1872—1873, 1882—1884, 1888—1891, Rechtsanwalt Lustig 1883/84, von Oktober 1886—1892, Hüttenmeister Martini 1869/70, Professor Mattern von Oktober 1873—1884, Dr. Mattersdorf von Oktober 1873—1876, 1877—1884, 1885—1887, 1890—1892, Oberlehrer Matthias 1886/87, Oktober 1888—1891, Lehrer Müller 1885/86, Dr. Neumann von Oktober 1869/70, 1873—1884, Oberlehrer Nietsche von Oktober 1877—1879, Buchhändler Raschdorf 1886/87, Apotheker Rohdich von Oktober 1888—1892, Ingenieur Rott von Oktober 1870—1872, Fabrikbesitzer Schottelius 1886/87, Pastor Schultze von Oktober 1869—1877, Oberrealschullehrer Ullmann von Oktober 1870—1877, Bergrat Wiebmer von Oktober 1869—1873, Oberrealschullehrer Winkler von Oktober 1877—1879, 1883/84, 1884—1891 (als Bibliothekar), Schlossermeister Wolff 1885/86, Dr. Wollner 1869/70, Ingenieur Wüstnei von Oktober 1886—1889, Oberrealschullehrer Dr. Zielcke 1883/84, Direktor Zindler 1877/78.

10. Kassen-Revisoren.

Die Kassen-Revisoren wurden in der ersten Sitzung des neuen Vereinsjahres gewählt und hatten ihre Thätigkeit meist schon in wenigen Tagen beendet, daher sind bei den einzelnen Namen auch nur die Jahreszahlen für den betreffenden Oktober beigefügt.

Schuhmachermeister Ahner 1872, Hüttenmeister Altpeter 1875, Buchdruckereibesitzer David 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, Fabrikbesitzer Dowerg 1877, 1878, 1879, 1880, 1884, Schneidermeister Drescher 1877, Kreissekretär Fuchs 1875, Apotheker Grub 1883, Weinkaufmann Gutsmann 1884, Kaufmann Hepner 1879, 1880, Buchhalter Hofrichter 1875, Kaufmann Huldschiner 1873, 1877, Maurermeister Jellin 1883, Buchhalter Kandeler 1874, 1875, 1876, Brauereibesitzer Kärger 1885, Buchhändler Karfunkel 1873, Kämmerer Klose 1872, Tischlermeister Klose 1872, Rendant Kretschmer 1878, Kaufmann Langer 1891, Rendant Leder 1886, Fabrikbesitzer Lohmeyer 1886, Kaufmann Löser 1892, 1893, Disponent Lustig 1891, Rechtsanwalt Lustig 1887, 1888, 1889, 1890, 1892, Maurermeister Lubowski 1873, Kaufmann Mertens 1893, Kaufmann Mockrauer 1887, 1888, 1889, 1890, 1892, 1893, Reichsbankkassirer Oexmann 1874, Buchhalter Pfaff 1874, 1875, 1876, Kaufmann Rund 1890, Kaufmann Steinitz 1870, 1871, Stadtsekretair Steger 1874, Fabrikbesitzer Schottelius 1886, 1891.

11. Abgeordnete zu den Provinzial-Gewerbetagen.

8. Gewerbetag. Zur Vorberatung in Breslau wurde auf Beschluß des Vorstandes, da der Verein sich noch nicht darüber schlüssig werden konnte, Herr Dr. Haußknecht geschickt; zum Gewerbetag in Schweidnitz dann Herr Direktor Wernicke.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

9. Gewerbetag in Hirschberg am 22. und 23. Juli 1872 Herr Direktor Wernicke.
10. „ in Kattowitz am 5, 6 und 7. Oktober 1873 Maurermeister Lubowski.
Der 11. „ 6., 7. und 8. Juli 1894 in Groß-Glogau sollte laut Vereinsbeschluß beschickt werden. Die Wahl des Delegierten war dem Vorstande überlassen worden. Trotz vieler Bemühungen war aber niemand zu finden, der sich zur Reise nach Glogau bereit erklärte, besonders deshalb, weil sowohl für die Herren von der Gewerbeschule als auch für die Gewerbetreibenden der festgesetzte Zeitpunkt höchst ungünstig gelegen war. Es mußte also schließlich von einer Beschickung des Gewerbetages Abstand genommen werden.
12. Gewerbetag in Neiße am 12. und 13. Juli 1875 Herr Ingenieur Kleinstüber.
13. „ in Waldenburg am 20., 21. und 22. August 1876 Herr Direktor Wernicke.
14. „ in Gleiwitz am 7., 8. und 9. Oktober 1877 Herr Direktor Wernicke.
15. „ in Breslau am 6., 7. und 8. Juli 1878. Zunächst war Herr Direktor Wernicke designiert, da er verhindert war, vertrat Herr Maurermeister Lubowski den Verein.
16. „ in Bunzlau am 7. Juli 1879. Der Verein war nicht vertreten, da zu der Sitzung, die den Delegierten wählen sollte, nur 4 Mitglieder erschienen waren.
17. „ in Breslau am 12. September 1881 } 2. Vorsitzender Herr
18. „ in Leobschütz am 14. August 1882 } Prof. Dr. Mattern.
19. „ in Sprottau am 10. Juli 1883 }
20. „ in Liegnitz am 7. Juli 1884 Oberrealschullehrer Dr. Pietsch.
21. „ in Beuthen am 5. Oktober 1885 Oberrealschullehrer Winkler.
22. „ in Schmiedeberg am 12. Juli 1886 „ „
23. „ in Grünberg am 18., 19. und 20. September 1887 war der Verein nicht vertreten.

Der für den 9. Juli 1888 in Glogau angesetzte 24. Gewerbetag wurde aus Anlaß der Landestrauer für Se. Majestät den eben verstorbenen Kaiser Friedrich nicht abgehalten.

24. Gewerbetag in Schweidnitz am 7., 8. und 9. Juli 1889 Herr Oberrealschullehrer Dr. Pietsch.
25. „ in Lauban am 7. Juli 1890 Herr Oberlehrer Dr. Hoffmann.

Seit dieser Zeit sind der erheblichen Kosten wegen die schlesischen Gewerbetage nicht mehr beschickt worden.

12. Vereinslokal.

Herr Direktor Wernicke hatte die erste Versammlung nach dem Hotel „Stadt Triest“ einberufen, und es war zunächst selbstverständlich, daß der Verein auch ferner dort sein Heim aufschlug. Aber bald genügte dem

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

rasch an Mitgliederzahl wachsenden Verein das Zimmer nicht mehr, außerdem machte sich Unzufriedenheit geltend, weil das Glas Bier 2 Sgr. kostete. Ferner wurde über mangelnde Heizung und Beleuchtung geklagt. So sah sich denn der Verein veranlaßt, nach einem anderen Lokal Umschau zu halten. Es fiel die Wahl auf das Lustig'sche, jetzt Willmann'sche Lokal, das allerdings noch nicht ganz fertiggestellt war. Bis dahin wurde beschlossen, einen größeren Saal für die Sitzungen zu miethen. Es wurde daher mit Schaefer's „Hotel zum goldenen Adler" ein diesbezüglicher Kontrakt abgeschlossen. Als der Sommer herannahte, machte sich der Wunsch nach einem Gartenlokale geltend, die Restaurateure Heckel und Burda hatten dem Verein ihre Räume zur Verfügung gestellt, und die Abstimmung ergab, daß das erste Lokal für den Sommer gewählt wurde. Für den Winter wurde das Lustig'sche, jetzt Willmann'sche Lokal am Wilhelmsplatz gewählt, aber die Ventilation stellte sich bei dem starken Besuch als ungenügend heraus, sodaß sich der Verein veranlaßt sah, im Januar 1873 eine Kommission von 3 Mitgliedern, den Herren Baumeister Hieronymus, Maurermeister Lubowski und Dr. Haußknecht, zu ernennen, welche mit dem Wirt über Abstellung des Uebelstandes verhandeln sollten. Letzterer erklärte sich denn auch bereit, über dem Kronleuchter ein Ventilationsrohr anzubringen, um dadurch dem Zigarrenrauch freien Abzug zu schaffen. Bis zum Oktober 1880 blieb der Verein im Lustig'schen Saale, dann vernotwendigte sich eine Aenderung, weil das erwähnte Lokal zur Aufnahme des Offizier-Kasinos ausersehen war. Der Verein schlug in Folge dessen sein Heim im Saale des „Goldenen Adler" auf, der auch schon bei Gelegenheit größerer Vorträge benutzt worden war. Im Verlauf der ersten Jahre jedoch stellten sich bald Zwistigkeiten mit dem Wirt ein, andere Unzuträglichkeiten kamen hinzu, und so sah sich denn der Verein veranlaßt, im Januar 1884 auszuziehen und seine Versammlungen im Saale des Eiskellers abzuhalten. Aber schon im Oktober desselben Jahres machte der Vorsitzende in der ersten Versammlung des neuen Jahres dem Verein die Mitteilung, daß künftig wieder das frühere Lustig'sche Lokal für die Versammlungen vom Vorstand gewählt sei, nachdem der Plan, dort ein Offizierkasino einzurichten, aufgegeben sei. In diesen Räumen weilte der Verein noch bis zum Oktober 1888, dann aber sah er sich wieder genötigt auszuziehen. Zunächst wurde wieder der „Goldene Adler" gewählt, und zwei Jahre hindurch, bis zum Oktober 1890 fanden hier die Zusammenkünfte statt. Die eigenartigen Verhältnisse des Saales ließen es jedoch wünschenswert erscheinen, sich nach einem anderen Heim umzusehen, und seit Oktober 1890 werden die Versammlungen in den Sälen des Deutschen Hauses abgehalten, je nach Bedürfnis im kleinen oder großen Saale.

13. Vereinsbote.

Schuhmachermeister Krawutschke vom Oktober 1869 bis März 1873,
Kastellan der Gewerbeschule, Weihrich, interimistisch vom März bis Mai 1873,
Schuhmachermeister Wrobel vom Mai 1873 bis 15. Januar 1877,
" Wistuba vom 15. Januar 1877 bis Oktober 1878,
Kastellan der Oberrealschule, Paprotny, seit Oktober 1878.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

V. Thätigkeit des Vereins.

Die alten Statuten des Gewerbe-Vereins geben in den beiden ersten Paragraphen an, was der Verein bezwecken will, wie er seine Absicht erreichen will, worauf sich also seine Hauptthätigkeit erstreckt.

§ 1 lautet: „Der Verein beabsichtigt seine Mitglieder von dem in Kenntnis zu setzen, was zur Vervollkommnung der Gewerbe und zur Förderung der Wirksamkeit der Gewerbetreibenden ersprießlich ist, gleichzeitig die nähere Bekanntschaft dieser untereinander zu erleichtern und wechselseitiger Belehrung, wie gemeinschaftlicher Beratung ein zugängliches Feld zu eröffnen."

§ 2 lautet: Der Verein sucht den angegebenen Zweck zu erreichen

a) durch Versammlung seiner Mitglieder (§ 3);
b) durch Anlegung von Sammlungen nützlicher Bücher, gelungener Zeichnungen, guter Modelle und geeigneter Zeitschriften;
c) durch Bekanntmachung neuer und trefflicher inländischer und ausländischer Fabrikate;
d) durch technische Exkursionen;
e) durch Erhaltung und Erweiterung der hiesigen Handwerker-Fortbildungs-Schule.

In § 3 wird dann genauer ausgeführt, was man unter „Versammlung seiner Mitglieder" zu verstehen hat. Es heißt dort nämlich: „Die Versammlungen bezwecken vorzugsweise Belehrung; daher finden in denselben statt:

a) Vorträge wissenschaftlichen und gewerblichen Inhalts. Politik und Religion sind dabei ausgeschlossen.
b) Freie Unterredungen über Verbesserungen, Erfindungen und Erfahrungen in den einzelnen Gewerben, unter Vorzeigung gefertigter Arbeiten."

Aus diesen Paragraphen geht die Aufgabe, die sich der Verein gestellt hat, klar hervor und nach den einzelnen Absätzen können wir auch die Thätigkeit des Vereins in einzelne Zweige einteilen. Dabei ist jedoch von vornherein zu bemerken, daß der Verein auch seinen Einfluß eingesetzt hat, wo es sich um communale Angelegenheiten handelte die das Wohl der ganzen Stadt betrafen. Eine solche gemeinnützige Thätigkeit, denn anders kann sie nicht wohl bezeichnet werden, ist zwar nicht in den Satzungen besonders vorgesehen, aber es ist klar, daß sie dem Sinn der Satzungen voll und ganz entspricht. Es ist wahrscheinlich in den alten Satzungen einfach deshalb nicht die Rede, weil sehr leicht aus Fragen, die das Gesamtwohl betreffen, Partei-Fragen gemacht werden können, und jede Stellungnahme des Vereins zu einzelnen Parteien in der Stadt sollten ja von vornherein ausgeschlossen bleiben.

Man kann also die Thätigkeit des Gewerbe-Vereins gliedern in:

A. Vorträge wissenschaftlichen und gewerblichen Inhalts.
Diesen gliedern sich eine Reihe von Vorträgen an, die keinen wissenschaftlichen oder gewerblichen Inhalt hatten, sondern einen literarischen, aesthetischen 2c., auch Recitationen von

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Dichter-Werken waren. Es ist wohl zweifellos, daß sie dem Sinne der Statuten nicht widersprechen, zumal gerade sie auch der Damenwelt von Gleiwitz Gelegenheit geben, aus dem Verein Nutzen zu ziehen.

B. Kleinere Mitteilungen technischen Inhalts, Vorzeigen von Präparaten, Mustern und Neuigkeiten. Fragekasten.

C. Kommunale Thätigkeit des Vereins; Eisenbahn-Fragen 2c. Die Unterstützung der Handwerker-Fortbildungs-Schule. (Ausstellung von Lehrlings-Arbeiten.)

D. Technische Exkursionen.

E. Anlegung und Erweiterung der Bibliothek.

F. Vergnügungen. Diese letzteren sind zwar auch nicht in den Satzungen vermerkt, aber es ist ganz selbstverständlich, daß, wenn das ganze Jahr hindurch in ernster Arbeit auf Belehrung und gewerblichen Fortschritt hingearbeitet wurde, daß dann auch einmal der Frohsinn und heitere Gemütlichkeit zu ihrem Rechte kommen müssen.

V. A. Vorträge.

Wenn man die Reihe der Vorträge überblickt, die in den 25 Jahren des Bestehens des Gewerbe-Vereins sowohl von Vereinsmitgliedern wie von auswärtigen Herren gegen Honorar gehalten worden sind, so muß man eingestehen, daß in dieser Beziehung der Verein seine Absicht vollkommen erreicht hat. In diesen Vorträgen liegt eine Menge von Lehrstoff aufgespeichert, und wer ein fleißiger Besucher der Sitzungs-Abende gewesen ist, wird zugeben müssen, daß der Gewerbe-Verein jedem Mitgliede Gelegenheit genug gegeben hat, sein Wissen nach allen Seiten hin zu bereichern. Es giebt kaum ein Gebiet der Technik oder Wissenschaft, das nicht in irgend einer Weise einmal berührt oder behandelt worden wäre. Es würde hier viel zu weit führen, wenn jeder Vortrag einzeln besprochen würde, es würde das ja ein ganzes Buch ausfüllen; es lag sogar die Frage nahe, ob eine bloße Aufzählung der gehaltenen Vorträge nicht schon über den Rahmen dieser Geschichte des Vereins ginge. Andrerseits aber hat eine solche Aufzählung doch auch eine praktische Seite. Abgesehen davon, daß sich ein Mitglied doch vielleicht eines interessanten Abends mit Vergnügen erinnert, wenn es den betreffenden Vortrag wieder erwähnt findet, ist es auch für alle die, welche in kommenden Jahren im Verein einen Vortrag halten wollen, ganz angenehm, wenn sie genau wissen, was bisher schon und wann es behandelt wurde. In der folgenden Aufzählung sind die Vortragenden nach dem Alphabet geordnet aufgeführt. Ein dazugesetztes „D. u. H.“ bedeutet, daß der Vortrag vor Damen und Herrn gehalten wurde.

Meliorationstechniker Appun, 24. 2. 1870: Ueber Kapillarität des Bodens. — Oberlehrer Dr. Arndt, 6. 1. 1887: Die Fremdwörter in der deutschen Sprache. (D. u. H.) — Kaufmann Becker, 24. 11. 1870: Ueber Wechselrecht und Wechselgesetzgebung. — Dr. med. Beermann, 7. 3. 1889: Die Schlaflosigkeit und ihre Verhütung. — Destillateur

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Blumenthal, 2. 5. 1878: Ueber das Branntweinbrennen. 5. 12. 1878: Ueber Essig-Fabrikation. 10. 12. 1885: Die Temperenzbewegung in Amerika und die Trunksucht in Oberschlesien. — Gewerbeschullehrer Borg, 18. 3. 1875: Entstehungsgeschichte der Erde und Ursprung des Menschengeschlechtes. 9. 3. 1876: Die Pflanze im Haushalt der Natur. — Dramaturg Braut, 17. 12. 1881: Vortrag einiger Scenen aus den Werken Schillers und Goethes. — Gewerbeschullehrer Dr. Buch, 18. 4. 1872: Der Kampf ums Dasein. Ueber Sprengstoffe. — Oberlehrer Crull, 4. 11. 1892: Sternschnuppen und Meteore. — Gewerbeschullehrer Cunerth, 19. 3. 1874: Die amerikanische Baumwollenkultur und -Industrie. 4. 3. 1875: Meine erste Seereise von Bremen nach Galveston, Eiland im Meerbusen von Mexiko, auf dem Schooner Buenos-Ayres. 1. 2. 1877: Das Becken des Mississippi. 24. 1. 1878: Der Einfluß der Erziehung auf die Entwicklung der Industrie in den Vereinigten Staaten. 6. 2. 1879: Das Genossenschaftswesen in den Vereinigten Staaten. 19. 2. 1880: Wie wohnt der Arbeiter in den Vereinigten Staaten. 3. 2. 1881: Ueber Nahrung, Kleidung 2c. der amerikanischen Arbeiter. 25. 1. 1883: Ein Blick in die Welt der amerikanischen Frauen. — Buchdruckereibesitzer David, 12. 4. 1877: Ueber die periodische Presse. 11. 1. 1883: Das Genossenschaftswesen in Deutschland. 17. 2. 1887: Die Fortschritte auf dem Gebiet der mechanischen Vervielfältigung von Schrift und Bild. 13. 2. 1889: Die social-politischen Gesetze des deutschen Reiches. — Lithograph Depoix, 25. 1. 1888: Die Entwicklung der graphischen Künste in neuester Zeit. — Oberrealschullehrer Dr. Deutzmann, 31. 1. 1894: Das Aluminium. — Hütteningenieur Dowerg, 4. 3. 1880: Die Fabrikation des Roheisens. 30. 2. 1882: Die Fabrikation von Schmiedeeisen und Stahl. — Pastor Elsner, 5. 1. 1885: Ueber Frauenthätigkeit. (D. u. H.) — Gewerbeschullehrer Dr. Ferwer, 23. 10. 1873: Ueber den Meeresboden. 17. 12. 1874: Rußland in physikalischer und politischer Beziehung. — Pastor Fischer, 20. 1. 1892: Der religiöse Schöpfungsglaube und die wissenschaftliche Erkenntnis. — Gewerbeschullehrer Fox, 19. 11. 1874: Die Sonne. — Aichungs-Inspektor und Bergassessor Frief-Breslau, 26. 10. 1871: Die neuen Maße und Gewichte. — Bürgermeister Fritz, 31. 3. 1881: Rechtsverhältnisse in Gesinde-Angelegenheiten, sowie die der Handlungs- und Gewerbegehülfen. 5. 3. 1885: Rechtsverhältnisse der gewerblichen Arbeiter. — Gewerbeschullehrer Dr. Gawanka, 9. 11. 1871: Entwicklung Preußens zu einem konstitutionellen Staate. 19. 2. 1873: Die Regierung Napoleons III. — Professor Geselschap, 6. 3. 1873: Die Aesthetik der Farben. 4. 12. 1873: Ueber unsern Turnvater Jahn. 4. 11. 1875: Unsere Vorfahren. 22. 11. 1883: Die deutsche Götterlehre. — Mühlenbesitzer Goretzki jun., 8. 1. 1885: Ueber neue Mühlen und Arbeitsmaschinen. — Bergreferendar Gothein, 31. 3. 1883: Bergmannspoesie im 15. und 16. Jahrhundert. 22. 3. 1885: Arbeiterwohnungen und deren sociale Bedeutung. — Oberlehrer Grochowski, 20. 3. 1879: Friedrich Wilhelm I. 17. 2. 1881: Ueber G. E. Lessing, zur Erinnerung an dessen 100jährigen Todestag (15. 2. 1781.) — Apotheker Grub, 5. 2. 1880: Ausländische Vögel. (D. u. H.) 19. 4. 1883: Das Erwachen der Natur, speciell in Oberschlesien. (D. u. H.) — Redakteur

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Hagen-Müller, 3. 2. 1892: Die moderne Kunst und deutsche Sitte. — Schichtmeister Hammer, 8. 3. 1877: Die Geologie von Gleiwitz und Umgegend. — Kreisphysikus Dr. Hauptmann, 3. 3. 1878: Die Trichinen. — Direktor Dr. Haußknecht, 4. 11. 1869: Ueber das Wasser. 10. 11. 1870: Die Beziehungen der Wärme zu den übrigen Kräften. 30. 11. 1871: Ueber Paris. (D. u. H.) 22. 2. 1872: Das Alter des Menschengeschlechtes. 24. 10. 1872: Ueber Kometen. 6. 11. 1873: Die Naturwissenschaften auf der Pariser Weltausstellung. 5. 11. 1874: Ueber Koch- und Steinsalz. 18. 11. 1875: Die organische Chemie und die Technik. 9. 11. 1876: Ueber Steinkohlen. 22. 11. 1877: Ueber Wind und Wetter. 21. 11. 1878: Paris und die Weltausstellung des Jahres 1878. (D. u. H) 20. 11. 1879: Die Schwefelsäurefabrikation. 20. 10 1880: Ueber Teerfarbstoffe. (D. u. H.) 16. 3. 1882: Die chemische Untersuchung des Trinkwassers. 25. 10. 1883: Die Entladung der Elektricität in verdünnten Gasen und der vierte Aggregatzustand. 6. 11. 1884: Elektrische Maschinen. 12. 11. 1885: Ueber flüssige und feste Kohlensäure mit Experimenten (D. u. H.) 28. 10. 1886: Ueber Sonnenflecke und Protuberanzen. (D. u. H.) 19. 10. 1887: Im Lande der Mitternachtssonne. (D. u. H.) 5. 12. 1888: Der Elektro-Magnetismus. (D. u. H.) 7. 11. 1889: Die Planeten Mars und Venus. 6. 11. 1890: Die Aenderungen des Aggregatzustandes durch die Wärme. (D. u. H.) 2. 12. 1891: Ein Gang durch die Frankfurter Elektricitäts-Ausstellung. (D. u. H.) 23. 11. 1893: Die Erhaltung der Kraft. — Redakteur Heine, 7. 1. 1886: Die technische Herstellung von Zeitungen. — Syndikus Hellmann, 10. 2. 1870: Ueber die Freiheit der Gewerbeordnung. — Professor Hieronymus, 7. 4. 1870: Die Eisenbahn-Verbindungen mit Italien und die Durchbohrung des Mont Cenis. 19. 1. 1871: Die Kunst-Industrie und die Pflege derselben durch den Zeichen-Unterricht. 11. 1. 1872: Ueber bequem eingerichtete Wohnungen. 9. 1. 1873: Der Einfluß der atmosphärischen Luft auf Wohnungen. 8. 1. 1874: Ueber mittelalterliche Bauwerke. 21. 1. 1875: Ueber Baupolizei und ihre Entwickelung. 18. 1. 1877: Ueber Ziegelfabrikation. 7. 11. 1878: Die Weltstädte in der Baukunst. 15. 4. 1883: Erklärung und Vorführung der neuen Tuschiermethode des Professor Günzberg. — Dr. Hirschfeld, 19. 2. 1873: Ueber Kathedersocialisten und Manchestertum. — Pastor Hoch, 10. 1. 1878: Muhamed und der Islam. 28. 3. 1878: Ueber jüdisches Handwerk vor 1800 Jahren. 23. 1. 1879: Handwerk und Poesie, einst und jetzt. — Oberlehrer Dr. Hoffmann, 27. 2. 1884: Die Entstehung der Faustsage. 4. 4. 1886: Viktor Hugo. (D. u. H.) — Lehrer Hoffmann, 21. 2. 1878: Ueber den Kaffee. 9. 12. 1880: Die Bedeutung der Küche im Leben der Völker. 3. 2. 1882: Die Völker der nördlichen Küste des schwarzen Meeres. — Stabsarzt Dr. Hoppe, 6. 3. 1879: Entstehung und Heilung des Bandwurms. 15. 12. 1881: Das Fleisch als Nahrungsmittel. 5. 4. 1883: Die öffentliche Gesundheitspflege gegenüber den Infektionskrankheiten. 1. 4. 1886: Die Bedeutung der Tier- und Pflanzenzelle im Haushalt der Natur. (D. u. H.) 5. 5. 1887: Die Cholera. (D. u. H.) — Kreisrichter Dr. Jaeckel, 5. 12. 1878: Ueber strafbaren und nicht strafbaren Betrug. — Oberrealschullehrer Dr. Jungck,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

22. 1. 1880: Ueber das Nickel. 16. 11. 1882: Die Stahlgewinnung im Siemens-Martin-Ofen. 3. 2. 1887: Neuerungen in der Flußeisenindustrie. 11. 1. 1888: Das Schneiden und Schleifen der Steine. 12. 2. 1890: Der Kreislauf des Stickstoffs. — Brauereibesitzer Kaerger, 27. 10. 1870: Ueber elektrische Telegraphie. 15. 4. 1875: Ueber Elektricität und Elektromagnetismus, sowie über deren Anwendung. 7. 5. 1884: Akkumulatoren und das elektrische Glühlicht. — Coiffeur Kandziora, 15. 5. 1873: Ueber Gasolin-Gas. — Stadtbaurat Kelm, 25. 1. 1893: Die Hebung des Handwerkerstandes. — Gewerbeschullehrer Dr. Keßler, 19. 1. 1871: Ueber Sinnes-Täuschungen. 2. 2. 1871: Ueber die Photographie. (D. u. H.) 27. 4. 1871: Die Ketten- und Kabel-Schifffahrt. 14. 12. 1871: Maschinen mit überhitztem Dampf und heißer Luft. 19. 3. 1872: Ueber Färberei und Farben, insbesondere Anilinfarben. (Experimentalvortrag v. D. u H.) 6. 11. 1872: Ueber Galvanoplastik. 20. 11. 1873: Die Maschinen auf der Wiener Weltausstellung. 19. 2. 1874: Einzelne Maschinen auf der Wiener Weltausstellung. — Fabrikbesitzer Kleczewski, 8. 2. 1883: Geschichte der Papierindustrie. — Gewerbeschullehrer und Ingenieur Kleinstüber, 8. 10. 1874: Die Anwendung von aus der Natur entnommenen Mustern von Kunstgegenständen. 4. 5. 1876: Ueber Mungo- und Schoddyfabrikation. 30. 10. 1876: Ueber Wasserhebevorrichtungen. 18. 10. 1877: Die Fabrikation der echten persischen Teppiche. 20. 12. 1877: Ueber Torpedos. — Uhrmacher Klimm, 24. 3. 1870: Die Behandlung der Taschenuhren. — Landgerichtsrat Klose, 13. 2. 1891: Ueber Kredit. 16. 12. 1892: Das neue Einkommensteuergesetz. 16. 3. 1893: Bilder aus der deutschen Kulturgeschichte. — Gewerbeschullehrer Koenig, 5. 3. 1874: Die Hauptlieferanten des Zuckers im Pflanzenreich. — Stabsarzt Dr. Kontny, 22. 2. 1883: Das Brot. (D. u. H.) 27. 2. 1884: Die Camera obscura und das menschliche Auge. 12. 12. 1889: Physiologische Plaudereien. — Regierungsbaumeister Körber, 18. 2. 1886: Optische Täuschungen im Dienste der bildenden Künste — Oberbürgermeister Kreidel, 4. 2. 1875: Die Entwicklung der Landes-Kultur-Gesetze in Deutschland. 10. 2. 1876: Der Oder-Lateral-Kanal. 24. 10. 1878: Die Mietsverhältnisse nach preußischem Recht. 24. 2. 1881: Die beabsichtigte Aenderung der Gewerbeordnung. Tierarzt Kullrich, 24. 3. 1870: Die Roßschlächterei in Berlin und der Verbrauch des Pferdefleisches. — Rektor Langer, 29. 1. 1890: Ueber Handwerkerfortbildungsschulen. — Kaufmann Lehmann, 26. 1. 1882: Ueber Wechsellehre. — Maurermeister Lubowsky, 7. 3. 1872: Ueber Heizung und Ventilation. 25. 2. 1875: Wasserversorgung und Reinigung der Städte. — Rechtsanwalt Lustig, 17. 3. 1887: Ueber den Eid. 26. 3. 1890: Die Bestrafung wegen unregelmäßigen Besuchs der Handwerkerfortbildungsschule. — Kreisschulinspektor Marx, 9. 1. 1884: Ueber Kolonisation und Kultivation. — Professor Mattern, 2. 12. 1869: Der Suez-Kanal. 8. 12. 1870: Die Pacific-Eisenbahn. 25. 1. 1872: Das Volk der Zigeuner. 20. 11. 1872: Ein Ausflug in das alte Aegypten. 22. 1. 1874: Das Kaiserreich Japan, seine Bewohner und seine Geschichte. 21. 10. 1875: Preußens Wiedergeburt nach dem Tilsiter Frieden. 22. 2. 1877: Ueber

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Indien. 9. 1. 1879: Der Wiener Kongreß. 18. 12. 1879: „Der zerbrochene Krug" von H. v. Kleist. 20. 1. 1881: Goethes „Hermann und Dorothea." 12. 1. 1882: Ueber Schillers Größe in seinen Dichtungen. (D. u. H.) 23. 1. 1884: Der Kampf um Afrika. 4. 12. 1884: Entdeckungsreise im australischen Kontinent. — Dr. Mattersdorf, 14. 7. 1872: Entstehung und Entwicklung des Handwerks in Deutschland. 7. 2. 1878: Ueber die Mormonen. 18. 3. 1880: Das deutsche Volkslied. 23. 2. 1882: Die Entdeckungsfahrten der Portugiesen. 14. 12. 1882: Der Heldenkampf der Portugiesen in Indien. 19. 2. 1885: Karl von Holtei. 3. 3. 1887: Die Weltsprache, Volapük. — Oberlehrer Matthias, 29. 2. 1888: Die Teilnahme organischer Wesen an der Gesteinsbildung. 18. 11. 1891: Geschichte und Theorie des Verbrennungsprozesses. — Direktor Meyer, 8. 1. 1891: Eine Reise nach Amerika. — Lehrer Müller, 12. 3. 1884: Die erste Blütezeit der deutschen Volksschule und Adolf Diesterweg, ihr großer Meister und Vorkämpfer. — Reichsbankkassirer Muttray, 21. 1. 1886: Ueber Geld. — Dr. med. Neumann, 10. 3. 1870: Das Erkennen von Krankheiten mit besonderer Berücksichtigung des Kehlkopfspiegels. 20. 2. 1879: Die Pest. — Oberlehrer Nietsche, 5. 2. 1874: Die alten Innungen von Gleiwitz 2. 12. 1886: Ueber Kolonialpolitik, ein unpolitischer Vortrag. — Dr. jur. Perl, 24. 1. 1885: Die Zollpolitik des deutschen Zollvereins. — Oberrealschullehrer Dr. Pietsch, 23. 10. 1879: Ueber musikalische Stenographie. 25. 11. 1880: Ueber Geheimschriften. 20. 10. 1881: Die Stenographie. 29. 10. 1885: Ueber Mnemotechnik, verbunden mit Gedächtnisexperimenten und deren Erklärung. (D. u. H.) 16. 11. 1887: Falb's Erklärung und Vorhersagung von Erdbeben. 23. 10. 1889: Ueber Sterbekassen und ihre Lebensfähigkeit (gemeinschaftliche Sitzung mit dem hiesigen Zweigverein des Privat-Beamten-Vereins). 21. 10. 1890: Das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz. — Rechtsanwalt Pohl, 4. 3. 1886: Die wirtschaftlich-sociale Bedeutung der neu inaugurierten überseeischen Politik. — Gewerbeschullehrer Ravn, 27. 1. 1876: Arbeiter- und Gewerbeverhältnisse gegen Ende der römischen Republik. 4. 1. 1877: Gewerbliche Verhältnisse in Deutschland um das Jahr 1370. 7. 12. 1877: Ueber Russen und Türken. — Postrat Rettmann, 18. 3. 1886: Die Bekleidungsreform und das Leben Professor Jaegers in Stuttgart. 16. 12. 1886: Hufeland und Jaeger über die Wollkleidung und das Jaeger'sche Wollregime. — Fabrikbesitzer Schottelius, 5. 1. 1871: Die Dampfkraft und ihre vorzüglichsten Anwendungen. — Gewerbeschullehrer Schreyer, 8. 2. 1872: Ueber Münzverhältnisse mit Rücksicht auf die neue deutsche Goldwährung. 5. 2. 1873: Ueber künstliche Eisbereitung. — Rechtsanwalt Schüller, 18. 2. 1892: Das Laientum in der Rechtspflege. — Pastor Schultze, 28. 4. 1870: Das deutsche Herbergswesen in seiner historischen Entwickelung. 16. 4. 1871: Das Elsaß, — deutsches Land. (D. u. H.) 3. 12. 1874: Entwicklung des deutschen Schulwesens. 24. 11. 1876: Der deutsche Eisenbahnkönig. — Dr. med. Silbergleit, 5. 12. 1872: Ueber Schlaf und Traum. 12. 12. 1879: Ueber Frauenemancipation. (D. u. H.) — Photograph Silbergleit, 8. 11. 1888: Photographische Aufnahmen bei künstlichem Licht. — Instrumentenfabrikant Soblik: Die Uhrenindustrie

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

von ihrer Entstehung bis zur Gegenwart. — Kaufmann Speyer, 27. 1. 1870: Ueber Kredit. — Mühlenbaumeister Stobrawa, 2. 12. 1875: Ueber Kesselexplosionen. — Buchhalter Tix, 19. 5. 1870: Ueber Versicherungswesen, speciell über Lebensversicherung. — Stadtbaumeister Verwiebe, 20. 1. 1887: Die Baupolizei in den Städten. — Kaufmann Waldmann, 12. 3. 1890: Die Steigerung der Lebensbedürfnisse. (D. u. H.) — Chemiker Dr. Werner, 12. 12. 1892: Ueber Azo-Farbstoffe. — Oberrealschuldirektor Wernicke, 23. 10. 1869: Ueber Fortschritte in der Industrie. 16. 12. 1869: Ueber Schornstein-Aufsätze. 13. 1. 1870: Ueber Längenmaße. 23 6. 1870: Ueber Blitzableiter. 9. 9. 1870: Lehranstalten für Gewerbetreibende. 16. 2. 1871: Der Luftballon. 30. 4. 1871: Kalorische Maschinen. 5. 10. 1871: Dampfkesselexplosionen. 10. 10. 1872: Ueber Dampfbodenkultur. 6. 3. 1873 und 20. 3. 1873: Ueber die Arbeiterfrage. 2. 10. 1873: Die letzten drei Weltausstellungen, London 1862, Paris 1867 und Wien 1873. 18. 12. 1873: Ueber die Glaswolle auf der Wiener Weltausstellung. 22. 10. 1874: Ueber Brennstoffe. 13. 1. 1876: Stahl und Eisen. 23. 3. 1876: Kraftmaschinen oder Motoren für den kleinen Gewerbebetrieb. 26. 10. 1876: Der Wetter-Indikator von Ansell. 2. 11. 1877: Die Industrie Nord-Amerikas, besonders in Bezug auf Kohle und Eisen. 24. 10. 1878: Die volkswirtschaftlichen Systeme der Neuzeit. 6. 11. 1879: Die Verwendung der Naturkräfte, speciell der Elektricität. 30. 11. 1882: Dr Robert Mayer, der Begründer der neueren Physik. 20. 11. 1884: Bedeutung des Phosphors im Haushalt der Natur. — Oberrealschullehrer Winkler, 13. 2. 1884: Die Familie, des Kindes erste und wichtigste Erziehungsanstalt. — Ingenieur v. Wronski, 17. 2. 1881: Feuerungsanlagen bei Dampfkesseln. — Gewerbeschullehrer und Ingenieur Wüstnei, 6. 3. 1879: Ueber Kraftmaschinen für das Kleingewerbe. 8. 1. 1880: Ueber Mehlfabrikation. 3. 11. 1881: Die Geschichte der Lokomotive. 6. 12. 1883: Ueber kontinuirliche Bremsen. 26. 11. 1885: Ueber Wasserversorgung von Städten. 14. 12. 1887: Das deutsche Eisenbahnwesen. 8. 2. 1888: Ueber Gasmotoren. 20. 3. 1889: Die Wirkung der Luftdruckbremsen. — Postsekretair Zeiske, 20. 2. 1888: Das oberschlesische Fernsprechnetz. — Oberrealschullehrer Dr. Zielecki, 11. 11. 1880: Die Südslaven und ihre Volkspoesie. 25. 11. 1881: Ueber Chaucer.

Insgesamt sind von 90 Herren 243 Vorträge gehalten worden, deren Themata den verschiedensten Teilen der Wissenschaft, des Verkehrslebens und der gewerblichen Verhältnisse entnommen sind. Bei 24 Vorträgen waren auch Damen zugegen, ist wenigstens dies ausdrücklich bemerkt worden. Die meisten Vorträge (24) hielt Herr Direktor Dr. Haußknecht, nur 2 weniger hielt Herr Direktor Wernicke, dann folgt Herr Professor Mattern mit 13, Professor Hieronymus mit 9, Gewerbeschullehrer Cunerth, Dr. Keßler und Ingenieur Wüstnei mit 8, Dr. Mattersdorf und Dr. Pietsch mit je 7. Die große Mehrzahl der übrigen Herren hat weniger als 5 Vorträge gehalten.

Außer diesen von einheimischen Herren gehaltenen Vorträgen hat nun der Verein noch eine ganze Reihe von solchen zu verzeichnen, die von Auswärtigen, zum Teil berühmten Reisenden gegen Honorar gehalten

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

worden sind. Sie sind nach der alphabetischen Reihe der Vortragenden aufgezählt.

Physiker Amberg, 18., 19. und 20. 12. 1871: 3 Vorträge über Experimental-Physik. 11. 12. 1874: Der elektrische Strom und seine Anwendung. 12. 12. 1874: Das Wichtigste aus der Lehre des Schalles. 13. 12. 1874: Das Wichtigste aus der Lehre der Wärme. — Fräulein von Binzer-Berlin, 22. 11. 1892: Ueber die Frauen-Frage und Frauen-Emancipation. — Dr. Brehm-Berlin, 8. 1. 1881: Unsere Zugvögel daheim und in der Fremde. 9. 1. 1881: Eine Reise in Sibirien. 28. 11. 1881: Ueber Karawanen. — Physiker Dähne, 22. und 23. 10. 1891: Experimentalvorträge über verschiedene Gebiete der Physik. — Dr. Engel. (Gemeinschaftliche Sitzung mit dem Verein der Kaufleute.) 22. 2. 1891: Der Zonentarif. — Recitator Eulau, 16. 2. 1893: „Der Meisterdieb", ein Märchen. — Physiker Finn, 28. und 29. 10. 1887: Experimentalvorträge über verschiedene Gebiete der Physik. — Dr. Fürstenberg-Berlin, 12. 1. 1893: Ueber Bakterien, mit Demonstrationen. — Dr. Hildebrand-Leipzig, 7. 3. 1881: Ueber Motoren der Neuzeit. — Schriftsteller Lange-Dresden, 8. 11. 1883: Ueber orientalisches Volks- und Frauenleben. — Schriftsteller Julius Lohmeyer-Berlin, 6. 11. 1893: Erinnerungen an deutsche Dichter der Gegenwart. — Dr. Meinert-Bünau-Berlin, 13. 4. 1883: Wie nährt man sich gut und billig. — Graf Joachim von Pfeil-Diersdorf, 4. 4. 1884: Ueber die deutsche Kolonialfrage. — Reek-Berlin, 18. 1. 1882: Vorführung und Erklärung seines Riesen-Cycloramas. — P. Reichardt-Berlin, 19. 11. 1890: „Meine Afrikareise 1881—1885" (statt des verabredeten Themas: Stanley und Emin Pascha). — Riemenschneider, 30. 1. 1889: Reuter-Vorlesung. — Gerhard Rohlfs, 11. 1874: Ueber das nördliche Afrika und seine (Rohlfs) ersten Reisen in demselben. — Ingenieur Sack-Leipzig, 18. 1. 1894: Musterschutz und Patentschutz. — Robert von Schlagintweit-Gießen, 4. und 5. 1. 1875: Ueber die Pacific-Eisenbahn und Californien. 19. 10. 1882: Kreuz- und Querzüge durch Nord-Amerika. — Physiker Schmidt-Dresden, 16. 12. 1875: Experimental-Vortrag über Gebiete aus der Physik. 3. 12. 1885: Ueber Kreisel und ihre Anwendung. — Handelskammersekretair Dr. Stägemann. (Gemeinsame Sitzung mit dem Verein der Kaufleute), 3. 3. 1892: Einige Grundlehren der Volkswirtschaft. — Professor Strakosch-Wien, 23. 10. 1884: Dramatischer Vortrag „Demetrius" und „Die Schiffbrüchigen". — Recitator Struwe, 31. 10. 1893: „Die Rose des Kaukasus" von Gottschall. — Sophus Tromholt, 21. 1. 1891: Eine Reise durch die Sternenwelt. — Dr. Voßberg-Reckow-Magdeburg, 15. 10. 1888: Die gebietende Machtstellung des Geldes in der heutigen Wirtschaft des Volkes. (Gemeinsame Sitzung mit dem hiesigen Zweigverein des Deutschen Privat-Beamten-Vereins.) — Weber-Rumpe-Breslau, 30. 10. 1879: Ueber Mnemonik. — Physiker Zenker-Berlin, 7. 2. 1879: Der Phonograph Edisons. 11. 11. 1886: Ueber die Orkane von Aden und Krossen. 16. 11. 1886: Ueber Kometen, Sternschnuppen und Feuerkugeln.

Von 27 Herren sind 41 Vorträge gehalten worden. Die meisten dieser von auswärtigen Herren gehaltenen Vorträge waren für ein aus

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Herren und Damen bestehendes Publikum bestimmt, nur wenige, welche wesentlich technische Stoffe behandelten, waren für Herren allein. Zählen wir diese zu den von Gleiwitzer Herren gehaltenen hinzu, so sind in den 25 Jahren 284 Vorträge gehalten worden, im Durchschnitt 11 auf das Jahr. In der ersten Zeit sind oft 12, ja 14, gewesen, in den letzten Jahren meist 8.

Der Besuch war sehr verschieden. In den ersten Jahren waren die Vereinsabende außerordentlich stark besucht, bei den Abstimmungen werden oft 50, 60, ja 70 und mehr Mitglieder als anwesend erwähnt. In der späteren Zeit nahm die Zahl der Zuhörer ab, nur wenn ein berühmter Redner kam, fand sich eine zahlreiche Zuhörerschaft ein, auch die physikalischen Experimente hatten große Anziehungskraft. Andrerseits ist es auch leider schon vorgekommen, daß ein Vortrag wegen zu geringer Beteiligung der Mitglieder verschoben werden mußte. Der Grund für dieses mangelnde Interesse liegt wohl hauptsächlich darin, daß außer dem Gewerbe-Verein noch andere Vereine in gleicher Weise Vorträge einrichten, wodurch natürlich eine Zersplitterung herbeigeführt wird.

VI. Kleinere Mitteilungen; Fragekasten.

Fast ebenso interessant als die Vorträge sind die kurzen technischen und wissenschaftlichen Mitteilungen, welche von den verschiedensten Seiten in den Sitzungen gemacht worden sind. Zunächst waren die Mitglieder der litterarischen Kommission verpflichtet, aus den gehaltenen Zeitschriften kurze Referate über interessante Gegenstände zu bringen; aber auch von anderen Seiten wurden manche Neuigkeiten gezeigt und besprochen. Diese kurzen Mitteilungen erfreuten sich großer Beliebtheit, die sogenannten „Mosaik"-Abende waren immer gut besucht. Bei der großen Fülle fand sich für jeden etwas, was ihn interessierte. Im ganzen sind 145 solche kurze Referate in den Protokollen aufgeführt, doch ist die eigentliche Zahl viel größer, weil viele nicht erwähnt worden sind. Die Herren, von denen diese Mitteilungen gemacht sind, sind im folgenden nach der Anzahl zusammengestellt, bei gleicher Zahl nach dem Alphabet; das Datum der Sitzung ist nicht angegeben, doch sind die Themata nach der Reihe geordnet, wie sie nacheinander gehalten wurden.

Direktor Dr. Haußknecht 26 Mitteilungen. Zersetzung des Wassers; neue Lampe Etiolenne; Gas-Extinkteure; Blausäure in Cigarren; Eismaschinen; explosive Stoffe; Petroleumlampe ohne Cylinder; Nordlicht; Glasofen mit continuirlichem Betrieb; Prüfung des Bieres; chemische Großindustrie in Deutschland; Venusdurchgang; Bestimmung des Alkohols im Bier; Sturmsignale; Fleischextrakt; Alkohol in Bier; Wesen der Flamme; Gramme's Maschine; gepreßter Thee; elektrisches Licht; Gramme's Maschine (zum 2. Male); Vanilin, Photophon, Leuchtgas; Dämmerungserscheinungen; Theorie des Telephons.

Professor Hieronymus 10 Mitteilungen. Pfeilergründung mit comprimirter Luft; gebrannte Ziegelsteine vor 12000 Jahren; Petroleumlampe ohne Docht und Cylinder; Brückenconstruktionen; optische Täuschungen; Thürzuwerfer; Einrauchen der Ofen im Frühjahr und Herbst; magnetische Eisenfarbe; Bone's Nivellierinstrument; ein neues patentiertes Thürschloß.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Direktor Wernicke 8 Mitteilungen. Nähnadel-Einfädel-Apparat; Fensterverdichtungsröhren; Waschmaschinen; Verbesserungen an Wasserrädern; Biographie von Carnall; Bell's Telephon; Fortschritte in der Eisenproduktion; Karl von Holtei.

Oberrealschullehrer Dr. Jungck 6 Mitteilungen. Celluloid; Virginia-Vaseline; Albokarbon; Flechten; Nürnberger Ausstellung von 1882; Zusammenleben höherer Tiere; Kokosnußbutter.

Gewerbeschullehrer und Ingenieur Kleinstüber 6 Mitteilungen. Kaltluftmaschinen; Fangvorrichtung für Förderschalen; Feuerlöschdosen; Pulsometer; biegsame Transmissionen; Hanfseiltransmissionen.

Buchdruckereibesitzer David 5 Mitteilungen. Buchdruckerstrike in Berlin; Umdruckverfahren; Niedergang des Handwerks; die Dampfdroschke von Bollée; die ersten gedruckten Zeitungen.

Professor Dr. Mattern 5 Mitteilungen. Englands überseeische Macht und Politik; Notizen über König Hiskias; Adalbert von Chamisso; die aesthetischen Ziele der Jugend; das Kronprinzenpaar als Gutsherrschaft in Bornstedt.

Fabrikbesitzer Dr. Hiller 4 Mitteilungen. Extinkteure; Phonograph; eine neue Art der Lederbereitung; Saccharin.

Brauereibesitzer Kärger 3 Mitteilungen. Messung von Blechstärken; Thomas' Rechenmaschine; Eisconservierung.

Oberbürgermeister Kreidel 3 Mitteilungen. Stenographie; gesetzliche Bestimmungen über Gast- und Schankwirtschaften, sowie über den Kleinhandel mit Spirituosen; Corporationsrechte.

Fabrikbesitzer Lohmeyer 3 Mitteilungen. Japanesische Papiertapeten; vervielfältigende Künste; ein neues Schnellfilter.

Maurermeister Lubowski 3 Mitteilungen. Luftdichter Fenster-Verschluß; Geschichte der Metalltreiberei; Innungszwang.

Dr. Mattersdorf 3 Mitteilungen. Ersparnisse des Brennmaterials; brennbare Schieferarten; Luther der Begründer der deutschen Volksschule.

Dr. med. Neumann 3 Mitteilungen. Kehlkopfoperationen; Halskrankheiten; Hypnotismus.

Ingenieur Rott 3 Mitteilungen. Torf und Mull bei Kesselfeuerungen; Verwendung des Papiers zu Bekleidungszwecken; die Donau-Regulierung bei Wien.

Gewerbeschullehrer Dr. Buch 2 Mitteilungen. Besuch der Wiener Weltausstellung; Photographie mit Gelatine und Blutlaugensalz.

Oberlehrer Grochowski 2 Mitteilungen. Der III. internationale geographische Congreß zu Venedig; der schwedische Dichter Tegner.

Apotheker Grub 2 Mitteilungen. Künstliche Fischzucht; Gifte und ihre Wirkungen.

Kreisphysikus Dr. Hauptmann 2 Mitteilungen. Gifte; Fleischbeschauermikroskope.

Stabsarzt a. D. Dr. med Hoppe 2 Mitteilungen. Nikotin; Carnepura.

Gewerbeschullehrer Dr. Keßler 2 Mitteilungen. Die neuen Maße; wasserdichtes Papier.

Rechtsanwalt Lustig 2 Mitteilungen. Entschädigung unschuldig Ver-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

urteilter; Regreßpflicht der Polizeiverwaltung bei erst nach erteilter Bauerlaubnis und bereits erfolgtem Bau erkannten Fehlern.

Pastor Schultze 2 Mitteilungen. Geschichte der Cholera; Pariser Weltausstellung.

Mühlenbaumeister Stobrawa 2 Mitteilungen. Amerikanische Turbinen; Innungen.

Bergrat Wolff 2 Mitteilungen. Eisenbahn-Verkehr in Preußen in den letzten Jahren; Holzräder in Rußland.

Schlossermeister Wolff 2 Mitteilungen. Schlosserarbeiten auf der Wiener Weltausstellung; ein geschmiedetes Balkongitter.

Gewerbeschullehrer und Ingenieur Wüstnei 2 Mitteilungen. Rauchfreie Gasfeuerungen für Dampfkessel; Zimmerfontainen mit Heißluftbetrieb.

Je eine Mitteilung machten die Herren: Gewerbeschullehrer Bensemann: Alizarin. — Gasanstaltsbesitzer Brand: Gasmesser von Bronschöder. — Professor Günzberg-Petersburg: eine neue Tuschiermethode. — Gewerbeschullehrer Fox: Die letzte Nordpolexpedition. — Kommerzienrat Hegenscheidt: Produktionsverhältnisse und Export Amerikas. — Syndikus Hellmann: Volkszählung am 1. December 1872. — Pastor Hoch: die Chinesen in Amerika. — Lehrer Hoffmann: Alkoholgenuß und Alkoholmißbrauch. — Apotheker Hüser: Geschichte des Papiers. — Maurermeister Jellin: eine Fahrt nach Wien. — Tischlermeister Juraschik: Tischlerarbeiten auf der Wiener Weltausstellung. — Fabrikbesitzer Kleczewski: Mitteilungen über eine Handspritze. — Uhrmacher Klimm: Kandare für kranke Pferde zum Einflößen von Medicin. — Kölder-Zabrze: Projektionen von Photographien. — Stabsarzt a. D. Dr. med. Kontny: Ueber die Zeit, welche Menschen und Tiere leben können, ohne Nahrung zu sich zu nehmen. — Hüttenmeister Martini: Verwertung der städtischen Abfälle. — Oberlehrer Matthias: Die Urania-Sternwarte in Berlin. — Kaufmann Siegmund Mockrauer: Torfmull als Desinfektionsmittel. — Oberlehrer Nietsche: Städtebilder. — Rechtsanwalt Poppelauer: Unterhaltungspflicht verarmter Verwandter. — Gewerbeschullehrer Ravn: Der Friede von San Stefano. — Dr. med. Silbergleit: Erkältungen und Schutzmaßregeln dagegen. — Stüding: Korkmodell des Kölner Doms. — Oberrealschullehrer Ullmann: Pferdeschoner. — Kupferschmiedemeister Wagner: Kupferwaren auf der Wiener Weltausstellung. — Bergrat Wiebmer: Direkte Eisenbahnverbindung zwischen England und Frankreich. — Schuhmachermeister Wieczorek: Schuhwaren auf der Wiener Weltausstellung. — Oberrealschullehrer Winkler: Augenwanderung bei Fischen. — Oberrealschullehrer Ziolecki: Ursache und Wirkung der Meeresströmungen.

Außer diesen einzeln aufgeführten Mitteilungen erklärten und besprachen die Herren Direktor Haußknecht und die Ingenieure Wüstnei und Dowerg in den Jahren 1885/86 und 1886/87 die von dem Sack'schen Patentbureau eingegangenen Neuigkeiten und zwar im ersteren Jahre an 4, im letzteren an 3 Abenden. Von einigen angegebenen kurzen Mitteilungen fehlen die Namen der Vortragenden.

Der Fragekasten zeigt in den einzelnen Jahren eine sehr verschiedene Benutzung. Gleich im Anfang finden sich eine Menge von Fragen, z. B.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

am 18. 11. 1869 allein 14. Dann werden die Fragen immer spärlicher, immerhin ist aber die Benutzung bis in die Mitte der Siebziger Jahre eine recht rege. Nun folgen aber Jahre, in denen er überhaupt nicht mehr benutzt wird. Im Jahre 1890 ist die Benutzung wieder etwas lebhafter, in den letzten Jahren aber wieder gleich Null. In der ersten Zeit sind die vorgefundenen Fragen in den Protokollen erwähnt; später ist meistens nur Vermerk vorhanden, die vorgefundenen Fragen wurden beantwortet ꝛc. oder „Im Fragekasten fanden sich eine Menge Fragen" u. s. w. Leider findet sich noch häufiger der Satz: „Im Fragekasten wurde nichts gefunden. Es ist daher nicht möglich, die Zahl aller gestellten Anfragen anzugeben, wörtlich angegeben sind in den Protokollen im Ganzen 104. Der Gegenstand der Fragen ist sehr verschieden. Im Anfange sind es oft Kleinigkeiten, die Anlaß zur Bitte um Aufklärung geben; z. B. Wird Herr Woytilak stets 2 Sgr. für das Bier verlangen?" Daneben suchen schon andere wissenschaftliche Erklärungen zu erhalten. In den späteren Jahren kommen diese letzteren nur allein vor. Zwei Fragen wurden von vornherein als nicht für den Verein passend unbeantwortet zurückgewiesen, da dieser es sich von vornherein zum Princip gemacht hatte, sich in kommunale Streitigkeiten nicht hineinzumischen. Die erste betraf die Handwerks-Gesellen-Krankenkasse, die zweite die Errichtung christlicher Herbergen. Eine andere konnte nicht beantwortet werden, weil die Wissenschaft noch keine genügende Aufklärung geben konnte; sie behandelte die Ursachen des Nordlichtes. Dagegen gaben manche andere wieder Anlaß zu lebhaften Debatten, zu Vorträgen und kleineren Mitteilungen seitens der litterarischen Kommission; manche hatten Eingaben an Behörden ꝛc. zur Folge. Man kann deshalb wohl sagen, daß sich die Einrichtung des Fragekastens wohl bewährt hat und daß der Verein ihm manche interessante Stunde verdankt.

VII. Technische Exkursionen.

In den Statuten ist in § 2, d. gesagt worden, daß der Verein zur Belehrung seiner Mitglieder auch technische Exkursionen machen wollte. Mehrere Male fanden sich im Fragekasten Anfragen bezüglich solcher Ausflüge, die mehrfach zu lebhaften Debatten führten. Es standen sich zwei Ansichten gegenüber. Die eine stellte sich auf den Standpunkt der Statuten und hielt solche Veranstaltungen im Interesse der Vereinsmitglieder für sehr wünschenswert; die andere Ansicht billigte diesen Standpunkt an sich auch, wies aber auf die großen Schwierigkeiten hin, die eine Exkursion zu überwinden hätte. Wenn sich viele Vereinsmitglieder beteiligten, was doch eigentlich erwünscht sein müßte, so hätten doch nur sehr wenige einen Nutzen von der betreffenden Besichtigung. Ferner hob diese Partei noch hervor, daß die Besitzer der Fabriken wegen ihrer Verantwortlichkeit einen solchen Besuch nicht gerne sehen würden. Schließlich wurde ein Versuch gemacht. Der Vorstand setzte sich mit Herrn Fabrikbesitzer Kleczewski in Verbindung und für den 16. September 1883 wurde eine Besichtigung der Papierfabrik dieses Herrn angesetzt. Etwa 20 Herren, für einen Verein von fast 400 Mitgliedern sehr wenig, für eine Exkursion aber

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gerade genug, fanden sich auf dem Stelldichein, Promenade, ein, und begaben sich zur nahe gelegenen Fabrik, wo sie vom Besitzer in der liebenswürdigsten Weise aufgenommen wurden In ausführlicher Weise wurde ihnen erklärt und gezeigt, wie die Rohmaterialien behandelt, zu der Papiermasse umgearbeitet wurden, wie dann aus dieser das Papier selbst hergestellt, zerschnitten, abgezählt, verpackt und zum Versand fertig gemacht wurde. Sehr befriedigt verließen die Herren die Fabrik.

Bei dieser einen Exkursion ist es auch geblieben; andere haben seither nicht mehr stattgefunden.

VIII. Gemeinnützige Thätigkeit des Vereins.

Ehe hier die Thätigkeit geschildert wird, die direkt dem ganzen Gleiwitzer Gemeinwesen zu gute kommen sollte, sei hier nur kurz erwähnt, daß sich der junge Verein den beiden großen Vereinigungen anschloß, die die entsprechenden Ziele für die ganze Monarchie, resp. für unsere Provinz erstreben, nämlich dem „Verein zur Beförderung des Gewerbefleißes in Preußen“ und dem „Schlesischen Central-Gewerbe-Verein“. Die Aufnahme seitens des ersteren erfolgte am 2. Mai 1870; über die Aufnahme in den zweiten Verein liegt kein Vermerk in den Protokollen vor.

Gelegentlich einer Anfrage im Fragekasten am 2. Dezember 1869: „Ist es wahr, daß die eisernen Oefen eine Vergiftung durch Kohlendunst herbeiführen?“ hatte Herr Direktor Wernicke diese Frage eingehend beantwortet und auf die Schädlichkeit solcher Oefen im glühenden Zustande besonders in Schulzimmern ꝛc. überhaupt in Lokalen, wo viele Menschen verkehren, hingewiesen. Da auch in Gleiwitz in Schulzimmern solche Oefen aufgestellt waren, so sah sich der Verein veranlaßt, ein Schreiben an den Magistrat zu richten, in welchem auf die Gefahren dieser Heizungsart hingewiesen und um Abstellung des Uebelstandes gebeten wurde. Dieses Schreiben wurde abschriftlich auch dem Direktorium des hiesigen Gymnasiums mitgeteilt. Ob dies Schreiben Erfolg gehabt habt, ist aus den Protokollen nicht ersichtlich, jedenfalls war aber doch die Aufmerksamkeit der Behörden auf diesen Punkt hingelenkt.

Eine andere Fragekasten-Notiz gab dem Verein wiederum Gelegenheit in gemeinnütziger Weise vorzugehen. In der Sitzung vom 13. Januar 1870 war folgende Frage im Kasten gefunden worden: „Könnte der Verein nicht durch geeignete Mitteilungen aus dem Gebiete der Volksküchen, — deren Bedürfnis besonders in Oberschlesien gefühlt wird, — bei seinen Mitgliedern unmittelbar und dadurch bei den Besitzern und Leitern größerer Etablissements mittelbar der guten Sache förderlich sein?“ Diese Frage konnte wegen der vorgerückten Zeit nicht an demselben Abend besprochen werden, sie wurde in der nächsten Vereinssitzung am 27. Januar zur Besprechung gestellt und gab nun zu lebhaften Debatten Veranlassung. Nachdem der Syndikus Hellmann bemerkt hatte, daß in der Kern'schen Fabrik bereits ein Anfang gemacht sei, und andererseits der Bergrat Stentz berichtete, daß auch die Königl. Hütte eine gleiche Anlage schon längst erwogen, aber wegen großer entgegenstehender Schwierigkeiten noch nicht habe durchführen können, spitzte sich im Verlauf der Debatte die

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Frage dahin zu, ob der Gewerbe-Verein überhaupt in der Sache vorgehen sollte oder nicht. Einen diesbezüglichen Antrag brachte Baumeister Hieronymus ein, während Syndikus Hellmann den Antrag stellte, daß eine Kommission gewählt würde, welche die ersten Einrichtungen und die Aufbringung der Gelder besorgen solle. Der erste Antrag wurde mit 57 gegen 40 Stimmen angenommen; damit also bestimmt, daß der Gewerbe-Verein die Anlage von Volksküchen in die Hand nehmen sollte. Der Antrag des Syndikus Hellmann wurde dagegen vertagt, um in einer späteren Sitzung noch genauer durchberaten zu werden. In der Sitzung vom 10. Februar desselben Jahres sollte nun zur Wahl der Kommission geschritten werden, aber nun wiederholte sich die Debatte der vorigen Sitzung, indem mehrere Herren ihrer Ueberzeugung dahin Ausdruck gaben, daß es überhaupt nicht Sache des Gewerbe-Vereins sei, in dieser Angelegenheit handelnd vorzugehen. Syndikus Hellmann erklärte nun, daß seiner Ansicht nach der Verein auch nicht selbst handelnd vorzugehen brauche, sondern nur in den betreffenden Kreisen dahin wirken solle, daß für die Arbeiter Volksküchen eingerichtet würden. Demgegenüber wurde von Gewerbeschullehrer Mattern auf die Annahme des ersten Antrages hingewiesen, die Kommission werde die Schwierigkeiten und vor allem die Möglichkeit eines solchen Unternehmens eingehend prüfen. Nachdem noch Herr Pastor Schultze darauf hingewiesen hatte, daß ein solches Vorgehen dem Gewerbe-Verein nach außen hin gewissermaßen eine höhere Weihe verleihe, wurde dann zur Wahl der Kommission von 10 Mitgliedern geschritten. Es wurden gewählt die Herren: Syndikus Hellmann, Pastor Schultze, Fabrikbesitzer Lohmeyer, Wurstfabrikant Trzaskalik, Dr. Hirschfeld, Kaufmann Sigism. Troplowitz, Maurermeister Jellin, Kaufmann Hälbig, Hutmachermeister Wenger und Inspektor Wolff. Diese Kommission trat dann auch alsbald zusammen und schon in der nächsten Sitzung vom 24. Februar konnte ihr Referent Pastor Schultze der Versammlung vier Resolutionen vorlegen, die das Resultat der Beratung gewesen waren. Die erste lautete: „Der Verein hat sich mit der Discussion über Volksküchen zu beschäftigen.“ Es wurde vom Referenten darauf hingewiesen, daß die Frage eine Tagesfrage sei, die überall jetzt besprochen würde, in Berlin seien schon 12, in Breslau 5 dieser wohlthätigen Anstalten, und auch der Handwerkerstand habe ein großes Interesse daran, da Hunderte, ja Tausende von Arbeitern den Tag über beschäftigt würden und dabei einer kräftigen Nahrung entbehrten. Als nun die Diskussion über diese erste Resolution eröffnet werden sollte, erhoben sich verschiedene Stimmen dagegen, weil man ja schon vor 14 Tagen und 4 Wochen genügend darüber gestritten habe und die Grundbedingung, das Geld, fehle. Die Abstimmung ergab nun, „daß die ganze Angelegenheit auf sich beruhen bleibe, und der Gewerbe-Verein sich damit begnüge, die Sache angeregt zu haben.“ Die übrigen Resolutionen der Kommissionen kamen garnicht zur Verlesung. Damit war die Angelegenheit erledigt. Zwar ist der Verein in gewisser Weise seinem Vorsatz untreu geworden, er hatte erst beschlossen, handelnd vorzugehen und nun blieb die Sache auf sich beruhen, immerhin war für Gleiwitz eine Anregung gegeben, die denn auch vom Vaterländischen Frauen-Verein aufgenommen wurde und zur Einrichtung einer Volksküche geführt hat.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Vom Breslauer Central-Gewerbe-Verein lief ein Antrag ein, in Betreff der Einführung eines einheitlichen Ziegelformats. Der Vorsitzende stellte die Sache am 10. März 1870 zur Verhandlung; sie wurde zunächst einer Kommission von Sachverständigen zur Begutachtung überwiesen. Diese trat alsbald zusammen und in der nächsten Sitzung beantragte ihr Referent, Baumeister Hieronymus, dem Antrag des Breslauer Vereins zuzustimmen, was denn auch geschah.

1870/71.

Im zweiten Vereinsjahr richtete der Magistrat, von der Regierung beauftragt, an den Gewerbe-Verein die Aufforderung, sich über die Einführung von Schiedsgerichten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern gutachtlich zu äußern. Der Vorstand faßte darauf in einer Sitzung am 24. November 1870 den Beschluß, die Sache als nicht durchführbar auf sich beruhen zu lassen. In der nächsten Vereinssitzung, die am 24. November stattfand, teilte der Direktor Wernicke diesen Beschluß der Versammlung mit und stellte ihr anheim, Weiteres in dieser Angelegenheit gleich zu besprechen. Nach kurzer Debatte wurde auf Antrag des Vorsitzenden beschlossen, eine Kommission einzusetzen, welche sich mit der Prüfung der Frage beschäftigen sollte. In diese Kommission wurden gewählt die Herren: Brand, Hegenscheidt, Ahner, Lohmeyer, Becker, Jellin, Kreizirek, Aufrecht, Bartsch, Haußdorf, Schottelius, Amtmann, Stentz, Gabriel, Wagner, David, Gaßmann, Schimansky und Kärger. Die eben erwähnten Herren traten zusammen und einigten sich dahin, daß sie durch ihren Referenten, Herrn Hüttendirektor Brand den Antrag stellten, an den Magistrat zu schreiben, „daß hierorts in den gewerblichen Kreisen ein Bedürfnis zur Errichtung von Schiedsgerichten zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern nicht vorliegt.“ Der Antrag wurde angenommen und der Beschluß der Kommission vom Direktor Wernicke dem Magistrate mitgeteilt.

1871/72.

Auch im folgenden Jahre, dem dritten Vereinsjahre, hatte der Verein ein Gutachten abzugeben. Die Königl. Regierung in Oppeln hatte im März 1872 den hiesigen Magistrat ersucht, sich über eine zwangsweise Einführung des Besuchs von Wiederholungs- und Handwerkerfortbildungsschulen seitens der Lehrlinge und Gehilfen unter 18 Jahren auszusprechen, auch das Schema eines Normalstatuts für solche Schulen beigelegt. Der Magistrat legte nun diese Frage dem Gewerbe-Verein zur Begutachtung vor. Der Vorstand, der sich in einer Sitzung am 10. April 1872 zunächst mit der Angelegenheit befaßte, beschloß in Erwägung der Wichtigkeit dieser weittragenden Frage bei der Versammlung den Antrag zu stellen, aus dem Kreise der dabei beteiligten Gewerbetreibenden eine Kommission zu wählen, damit diese in einer der folgenden Sitzungen der Versammlung bestimmte Vorschläge in Betreff der Beantwortung machen könnte. Der Verein trat dem Beschluß des Vorstandes bei und die Wahl fiel auf die Herren: Ahner, Gabriel, Hausdorff, Hellmann, Kärger, Kreizirek, Lange,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Schiffner und Wagner. Diese Herren brachten schon in der nächsten Sitzung am 2. Mai das Ergebnis ihrer Beratung. Indem sie ausdrücklich hervorhoben, wie wenig Einfluß der Meister auf seine Gesellen und sogar auf seine Lehrlinge habe seit der Einführung der neuen Gewerbeordnung, beantragten sie beim Verein, an den Magistrat die Antwort zu schicken:

„daß der hiesige Handwerkerstand zur Zeit die Publicierung eines dem vorliegenden ähnlichen Normalstatuts für unzweckmäßig und undurchführbar betrachtet."

Der Verein nahm diese Antwort als in seinem Namen gegeben an und Direktor Wernicke teilte sie dem Magistrat mit.

Im Jahr 1873 fand die internationale Ausstellung in Wien statt. Bei der verhältnismäßig kurzen Entfernung zwischen Gleiwitz und Wien lag es nahe, daß diese Ausstellung von hier aus stark besucht werden würde. Trotzdem aber gab es selbstverständlich doch viele Gewerbetreibende in Gleiwitz, denen eine Reise aus eigener Tasche doch zu theuer gewesen wäre. Es war daher ein glücklicher Gedanke, daß der Verein in seiner Sitzung am 2. Mai beschloß, durch freiwillige Beiträge einen Fonds zusammenbringen, um aus demselben Gleiwitzer Handwerker zu einer Reise nach Wien zu unterstützen. Außerdem wurden aus der Vereinskasse 50 Thlr. zum gleichen Zweck ausgesetzt. Die während des Jahres 1872 fortgesetzten Sammlungen nahmen einen guten Verlauf; bei Eröffnung des neuen Vereinsjahres 1872/73 konnte der Vorsitzende die zusammengebrachte Summe auf 201 Thlr. angeben. Bis zum 17. April 1873 waren 244 Thlr. 15 Sgr. aufgebracht. An diesem Tage beschloß der Verein: 1) sechs unbemittelten aber strebsamen Mitgliedern je die Summe von 40 Thlr. zu übergeben mit der Bedingung, daß dieselben im Laufe des nächsten Winters über ihre in Wien gemachten Beobachtungen und Erfahrungen dem Verein einen Bericht gäben. Die Bewerbung sollte schriftlich geschehen und die Auswahl der sechs dem Vorstande überlassen bleiben; 2) den Rest dieses Fonds aus der Vereinskasse zu einer gleichen Summe von 40 Thlr. zu ergänzen und diese dem würdigsten Abiturienten der hiesigen Gewerbeschule zum Zwecke des Besuches der Wiener Weltausstellung zu geben. Die Wahl des Vorstandes fiel auf die Herren: Klempnermeister Gabriel, Tischlermeister Juraschek, Maurerpolier Schneider, Kupferschmied Wagner, Schuhmachermeister Wieczorek, Schlossermeister Wolff und den Gewerbeschul-Abiturienten Kleinert.

1873/74.

Im März 1873 richtete die Königl. Regierung in Oppeln an den Gleiwitzer Magistrat eine Anfrage, ob nicht eine Verminderung der Jahrmärkte in Gleiwitz am Platze wäre. Es waren bis dahin 8 Jahrmärkte abgehalten worden. Der Magistrat fragte seinerseits wieder den Gewerbe-Verein nach der Meinung der Gewerbetreibenden, und demgemäß wurde die Angelegenheit in einer Vorstandssitzung am 10. März und in der darauffolgen allgemeinen Versammlung am 20. besprochen. In Beiden ging die Meinung fast einstimmig dahin, daß 8 Jahrmärkte entschieden zu viel wären, daß 3, Ende März, Mitte August und 8 Tage vor Weih-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

nachten, völlig genügend wären. Dagegen hielt man die Abhaltung aller Viehmärkte, auch 8 an der Zahl, die sonst immer den Krammärkten vorangegangen waren, für durchaus notwendig, um so mehr, als die Gleiwitzer Viehmärkte als die bedeutendsten in der ganzen Umgegend galten. Herr Direktor Wernicke faßte diesen Beschluß des Gewerbe-Vereins in einem ausführlichen Gutachten zusammen, das dann dem Magistrat wieder übermittelt wurde.

Die in den Jahren 1874 u. s. projektirte Aenderung der Gewerbegesetzgebung gab auch dem Gewerbe-Verein Gelegenheit, sich über einzelne Fragen auszulassen. Se. Excellenz der Handelsminister hatte durch die Ober-Präsidien an die einzelnen Regierungen die Aufforderung ergehen lassen, die gewerblichen Verhältnisse in den einzelnen Distrikten genau zu schildern und zu erörtern. Die Königl. Regierung in Oppeln hatte in Folge dessen Fragebogen angefertigt, die sie nun an verschiedene Gewerbetreibende und bekanntere Persönlichkeiten schickte. So hatte auch Direktor Wernicke einen solchen Fragebogen bekommen, mit der Aufforderung, sich mit 14 größeren und kleineren Gewerbetreibenden in Verbindung zu setzen, um mit ihnen gemeinsam die Fragen zu beantworten. Direktor Wernicke brachte nun aber auch im Gewerbe-Verein die Frage zur Sprache und der Verein beschäftigte sich in zwei Sitzungen damit. Das Interesse seitens der Mitglieder, besonders der Handwerksmeister war ein sehr reges und die Diskussion eine so lebhafte, daß am ersten Abende nur die Lehrlingsverhältnisse, am zweiten dann die der Gesellen und Fabrikarbeiter besprochen wurden. Am zweiten Abende drehte es sich ganz besonders um die Frage: „Wie kann ein Geselle verhindert werden, eine angefangene Arbeit im Stiche zu lassen.". Die Ansichten, die die Mehrheit der Versammlung hatte, legte Direktor Wernicke dann seiner Antwort im Fragebogen zu Grunde.

1875/76.

Im Herbst 1875 richtete die Königl. Regierung eine Anfrage an die Landratsämter, ob die Einführung von Strafbestimmungen wegen Anfertigung und wegen Verkauf von überwiegend bleihaltigen Zinngefäßen die Zinnindustrie erheblich schädigen würde. Diese Anfrage übergab der Landrat des hiesigen Kreises dem Gewerbe-Verein zur Begutachtung. Nach längerer Debatte erklärte die Versammlung, daß diese Frage mangels Materials nicht genügend beantwortet werden könnte.

Dagegen hatte der Verein Gelegenheit, sich über eine andere wichtigere Frage zu äußern. Der Gewerbe-Verein in Kattowitz wollte eine Petition an den Reichstag richten, des Inhalts, den Eisenzoll noch ca. 5 Jahre beizubehalten. Um nicht allein vorzugehen, ersuchte er die übrigen Brüder-Vereine, sich seiner Petition anzuschließen. Der Vorstand beriet zunächst in einer besonderen Sitzung über die Angelegenheit und beschloß, den Antrag auf Ablehnung zu stellen, einmal, weil die Kattowitzer Eingabe einen scharfen und gereizten Ton habe, zweitens aber, weil ein aus Handwerkern und Gewerbetreibenden bestehender Verein kein competentes Urteil in einer solchen Frage habe. In der allgemeinen Versammlung aber war

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

der Verein wohl mit dem ersten Punkte einverstanden, aber nicht mit dem zweiten. Es entspann sich eine sehr lebhafte Debatte, an welcher sich eine ganze Reihe von Herren beteiligte. Im Verlauf derselben wurde angeregt, auf eigene Hand eine Resolution an den Reichstag zu richten. Nach dem Vorschlage des Herrn Dr. Hiller hatte sie folgende Fassung:

„Der Gewerbe-Verein in Gleiwitz, obwohl im Princip dem Freihandel zugeneigt, erachtet jedoch den in Aussicht genommenen Zeitpunkt für den Wegfall des Eingangszolls auf ausländisches Walzeisen, in Anbetracht der drückenden Lage der inländischen Eisen-Industrie für inopportun."

Diese Resolution wurde, mit einer kurzen Einleitung versehen und vom Vorsitzenden und Schriftführer unterzeichnet, am 20. November 1875 an den Reichstag abgesandt. — Der Reichstag beschloß indessen, über alle Petitionen, welche diesen Punkt betrafen, zur Tagesordnung überzugehen, was dann dem Vorsitzenden, Direktor Wernicke, schriftlich mitgeteilt wurde. — Diese Debatte ist deshalb besonders interessant, weil hier der Verein einen politischen Standpunkt eingenommen hat.

Eine ähnliche Petition, welche im folgenden Jahre von den Herren Kollmann und Schimmelpfennig an den Reichskanzler Fürsten Bismarck gerichtet war, wurde seitens des Vereins in den 3 Buchhandlungen ausgelegt, fand aber nur 12 Unterschriften und wurde deshalb an Herrn Kollmann zur beliebigen Verwendung zurückgeschickt.

Bald darauf bat das statistische Büreau in Berlin um Auskunft über Hausindustrie. Der Vorstand berief eine besondere Versammlung, in welcher dem Verlangen entsprochen werden sollte. Diese beschloß eine Kommission zu wählen, welche eine Enquete veranstalten sollte. Jedoch scheint die Sache eingeschlafen zu sein, denn später ist niemals wieder die Rede davon.

1878/79.

Im Frühjahr 1878 richtete der Central-Gewerbe-Verein eine Reihe von Fragen, bezüglich des Submissionswesens an die einzelnen Vereine.

Zu ihrer Beantwortung wurde eine Commission von 11 Mitgliedern gewählt, Direktor Wernicke, Kommerzienrat Hegenscheidt, Baumeister Hieronymus, Fabrikbesitzer Lange, Fabrikbesitzer Leinveber, Maurermeister Lubowski.

1879/80.

In der Sitzung vom 20. Februar 1879 verlas der Vorsitzende ein Schreiben des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins, in welchem derselbe um Anschluß an eine von ihm an den Fürsten Reichskanzler gerichtete Petition, die Zollfrage betreffend, bat. Bei der großen Wichtigkeit wurde zur Beschlußfassung eine besondere Sitzung anberaumt, die, wie vorauszusehen, sehr zahlreich besucht war.

Es entspann sich wieder, wie bei den früheren Anlässen, eine lebhafte Diskussion; alle Redner waren einig darin, den Eisenzoll wieder einzuführen, nur in der Begründung wichen sie von einander ab. Schließlich

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ging der Antrag des Herrn Ober-Bürgermeister Kreidel durch, sich der Fassung der Petition des Berg- und Hüttenmännischen Vereins mit Weglassung eines Satzes anzuschließen. In dieser Form wurde sie denn auch vom Vorsitzenden an den Fürsten Bismarck abgesandt.

Ein ebenso lebhafter Meinungsaustausch wurde bei einer anderen Gelegenheit durch die Innungsfrage herbeigeführt. Dieser Gegenstand hatte schon den 16. schlesischen Gewerbetag beschäftigt, ohne daß man dort zu einem greifbaren Resultat gekommen wäre. Der Ausschuß des Central-Gewerbevereins hatte nun 10 darauf bezügliche Fragen aufgestellt und allen Vereinen zur Berathung resp. Beschlußfassung zugeschickt. Gleichzeitig hatte der Handelsminister Rundschreiben gleichen Inhalts an die Magistrate der Städte geschickt, sodaß das Interesse an dem für die Entwicklung des Handwerks so wichtigen Gegenstande allerseits sehr gefördert wurde. Der Gewerbe-Verein wählte nun zunächst einen Vorberatungs-Ausschuß zur Beantwortung der erwähnten 10 Fragen, die Herren: Buchdruckereibesitzer David, Schneidermeister Drescher, Maurermeister W. Jellin, Seifenfabrikant Kullrich, Tischlermeister Lebek, Zimmermeister Mayer, Stadtrat Neumann, Sattlermeister Pielka, Kürschnermeister Spiegel, Mühlenbaumeister Stobrawa, Maler Teuber, Kupferschmiedemeister Wagner, Klempnermeister Waldmann, Schuhmachermeister Wieczorek und Schlossermeister Wolff. Diese Herren traten unter dem Vorsitz des Herrn Direktor Wernicke am 28. Februar 1879 zu einer besonderen Sitzung zusammen und stellten die Antworten auf die 10 Fragen fest. In der nächsten Vereinssitzung wurden diese Antworten dann zur Verhandlung gestellt und nach lebhafter Debatte mit nur geringen Aenderungen angenommen. Es würde hier zu weit führen, die 10 Fragen und ihre Beantwortung wörtlich anzuführen, es sei nur erwähnt, daß ein Nachweis bestimmter Lehrlings- und Gesellenzeit gefordert und von der Innung überwacht werden müsse, für beide je 3 Jahre, beim Uebertritt müsse der Lehrling ein Gesellenstück machen. Ueber Streitigkeiten zwischen Meister und Gesellen sollten besondere Kommissionen entscheiden; schließlich wurde die Errichtung von Gewerbekammern gefordert. Diese Beschlüsse wurden dann an den Central-Gewerbe-Verein zurückgeschickt.

1885/86.

Im Vereinsjahr 1885/86 erhielt der Verein von der freien Vereinigung zur Vorbereitung einer deutsch-nationalen Gewerbe-Ausstellung die Aufforderung, die gewerbetreibenden Mitglieder zur schriftlichen Zustimmung zu jener projektierten Ausstellung zu veranlassen. Es entspann sich in der Vereinsversammlung eine lebhafte Diskussion über diesen Punkt und es ergab sich, daß ein Teil der Anwesenden dieser Veranstaltung keine ungeteilten Sympathien entgegenbrachte. Der Vorsitzende ließ dann einen Bogen herumgehen, auf welchem die Zustimmungs-Erklärungen verzeichnet wurden. Auch in der nächsten Versammlung kam dieselbe Angelegenheit nochmals zur Sprache. Der Bogen für die Zustimmungs-Erklärungen wurde vom Vorsitzenden nochmals herumgereicht und dann über den fraglichen Punkt abgestimmt. Es stellte sich das Resultat heraus, daß der

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Verein mit überwiegender Majorität sich für die Abhaltung der deutsch-nationalen Ausstellung aussprach.

1886/87.

Im folgenden hatte der Gewerbe-Verein Veranlassung, sich mit Eisenbahn-Angelegenheiten zu beschäftigen. Der Central-Verein berichtete nämlich, daß eins seiner Vorstands-Mitglieder zu den Beratungen des Bezirks-Eisenbahnrates hinzugezogen sei und forderte auf, etwaige motivierte Anträge an ihn einzusenden, damit sie dann in die Tagesordnung der Beratungen aufgenommen werden könnten. Demgemäß stellte nun der Gleiwitzer Verein 6 Anträge, deren Inhalt kurz folgender war: 1) Gleiwitz soll zur Couponstation für combinierbare Rundreisebillets erhoben werden; 2) Von jeder Station eines Eisenbahn-Direktionsbezirkes sollen direkte, event. geschriebene Rückfahrkarten nach jeder Station desselben Bezirkes ausgegeben werden; 3) Es sollen direkte Rückfahrkarten zwischen sämtlichen größeren Stationen der preußischen Eisenbahnen ausgegeben werden; 4) Von den größeren Stationen Oberschlesiens, insbesondere Gleiwitz, Kattowitz, Beuthen und Kosel sollen Saisonbillets nach dem Glatzer- und Riesengebirge ausgegeben werden; 5) Von Gleiwitz aus sollen Saisonbillets nach den Ostseebädern ausgegeben werden; Endlich 6) sollen von Gleiwitz direkte Billets nach Kohlfurt ausgegeben werden. Nachträglich war noch der Antrag gestellt worden, den um 4 Uhr von Beuthen über Borsigwerk abgehenden Zug um eine Stunde zu verschieben. Diese Anträge wurden mit eingehender Begründung dem Central-Gewerbe-Verein zugeschickt, von diesem dem Mitgliede des Eisenbahnrates, Kgl. Kommissionsrat B. Milch zur Vertretung in der Besprechung überwiesen. Erfreulicher Weise fanden mehrere der gestellten Anträge wohlwollende Annahme, leider nicht alle. Angenommen wurden ohne Weiteres die Anträge 1, 5 und 6. Demgemäß wurde Gleiwitz Couponstation für die combinierbaren Rundreisebillets, erhielt direkte Billets nach Kohlfurt und Saisonbillets nach den preußischen Ostseebädern. Dagegen wurden die Anträge 4 und 7 abgelehnt; der erstere mit der Begründung, daß der Unterschied im Preise zwischen einem Saisonbillet nach dem Gebirge und den beiden einfachen Billets zur Hin- und Rückfahrt zu gering sei, nämlich für das Glatzer Gebirge 2,40 Mk., für das Riesengebirge 4,40 Mk. In Betreff der Verschiebung des Beuthener Zuges wurde erwidert, daß nur die Station Ludwigsglück Vorteil von dieser Neuerung hätte, wogegen deren Annahme wesentliche Nachteile für den Anschluß nach Kosel und Neisse nach sich ziehen würde. In Betreff der Anträge 2 und 3 wurde dem Verein mitgeteilt, daß dieselben dem ständigen Eisenbahnrate zur Erledigung resp. Prüfung überwiesen seien, daß ferner schon Verhandlungen zwischen den einzeln Staatsbahnen schwebten. Im großen und ganzen hat hier der Gewerbe-Verein für die Stadt Gleiwitz, besonders für das reisende Publikum mehrere wichtige Vorteile gegen früher errungen.

1887/88.

Diese auf die Verbesserung der Verkehrswege gerichtete Thätigkeit des Vorstandes und des Vereins wurde im folgenden Jahre in noch gesteigertem

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Maße fortgesetzt. Es wurden dem Central-Gewerbe-Verein resp. dessen Vertreter im Bezirks-Eisenbahnrat folgende Anträge übermittelt und um Unterstützung gebeten: 1) Anschlußbillets nach Berlin auch für Gleiwitz zu gewähren; 2) Einfache und Rückfahrkarten von Gleiwitz nach Dresden-Neustadt; 3) Rückfahrkarten von Gleiwitz a. nach den Nachbarstationen Slawentzitz und Rudzinitz, b. nach Glatz, c. nach Posen; 4) Einfache und Rückfahrkarten nach den größeren Eisenbahnstationen der Rechten Oder-Ufer-Eisenbahn, nämlich Kreuzburg, Namslau, Oels; 5) Der um 11 Uhr abends in Breslau abgehende Zug, der bislang nur bis Oppeln geht, soll event. als gemischter Zug bis Gleiwitz weitergeführt werden, dementsprechend sei ein Nachtzug nach Breslau einzulegen; 6) Statt der bisherigen 5tägigen Billete nach Wien werden solche mit 10tägiger Gültigkeit gewünscht. Von diesen Anträgen lehnte jedoch der Vertreter im Bezirks-Eisenbahnrat, Herr Kommissionsrat Milch, gleich drei, nämlich den 3., 4. und 6. von vornherein ab, indem er erklärte, sie in der betreffenden Sitzung nicht befürworten zu können. In Betreff der Rückfahrkarten machte er darauf aufmerksam, daß solche nach den Bahnbestimmungen ohne weiteres aufgelegt werden, sobald sie nur 12 mal im Monat verlangt werden. Die 10tägigen Billete nach Wien wollte er deshalb nicht unterstützen, weil erst ganz kürzlich ein Abkommen zwischen den beteiligten Bahnen getroffen sei, das sich bislang bewährt habe, weshalb keine Veranlassung vorliege, eine Abänderung zu beantragen. Uebrigens gewährten ja die combinierbaren Rundreisebillets Gelegenheit genug zu längerem Aufenthalt in Wien. Die übrigen Anträge, sowie die aus dem vorigen Jahre noch unerledigten brachte er dagegen in der Sitzung des Eisenbahnrates vor. Einige Anträge wurden indessen abgelehnt, zunächst der aus dem Vorjahre, daß von jeder Station eines Direktionsbezirks direkte Billets nach allen Stationen desselben Bezirkes ausgegeben werden sollten. (Antrag 2 des Vorjahres). Die Königl. Eisenbahn-Direktion wies die Unmöglichkeit nach, dergl. Billets für Personen- und Courierzüge combiniert auszugeben. Sie machte die Mitteilung, daß die Stationen beauftragt seien, solche Fahrkarten auszustellen, sobald nur ein Reisender auf Grund wiederkehrenden Bedarfs rechtzeitig einen dahinzielenden schriftlichen Antrag stelle. Ebenso wurde der Antrag, den bis Oppeln gehenden Nachtzug bis Gleiwitz weiterzuführen abgelehnt, weil sich keine genügende Frequenz (durchschnittlich nur 10 Personen) ergeben habe. Dagegen wurden die Züge von Gleiwitz nach Peiskretscham später gelegt und dadurch eine bessere Verbindung nach Breslau hergestellt. Ebenso wurde der Antrag auf Rückfahrkarten nach Dresden-Neustadt angenommen und solche Billets mit 6tägiger Gültigkeit in Gleiwitz aufgelegt.

Der Verein setzte sich ferner in direkte Verbindung mit der Königl. Eisenbahn-Direktion in Breslau und bat um Einführung der schon oben beantragten Anschlußbillets für Berlin, sie wurden denn auch demnächst bewilligt. Es war also auch in diesem Jahre manches erreicht, wenn auch nicht alles, was wünschenswert schien.

Der Verein hat in diesem Jahre eine andere wichtige Verkehrsanlage für Gleiwitz erreicht. Veranlaßt durch zahlreiche Anfragen aus

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

den Kreisen seiner Mitglieder betreffs einer Fernsprechstelle richtete er im Anfang März 1888 an die Ober-Postdirektion in Oppeln die Bitte, auch in Gleiwitz eine öffentliche Fernsprechstelle einzurichten und diese mit den Städten des oberschlesischen Industrie-Bezirkes sowohl wie auch mit der schon bestehenden Linie Breslau-Beuthen in Verbindung zu setzen. Diese Bitte wurde seitens der Postbehörden bewilligt und im nächsten Jahre ausgeführt. Freilich war die Benutzung der Fernsprechstelle zunächst nur schwach, sodaß einmal der Gedanke auftauchte, sie wieder eingehen zu lassen. Glücklicherweise ist dies nicht geschehen.

1888/89.

Auch in diesem Jahre machte der Verein Anstrengungen, für Gleiwitz bessere Bahnverbindungen resp. Ermäßigungen des Fahrgeldes zu erreichen. Wenn auch nicht alle Anträge beim Bezirks-Eisenbahnrat durchgingen, so wurden doch immerhin recht nennenswerte Erfolge erzielt. So gelang es endlich, Sommerfahrkarten nach den schlesischen Gebirgsorten zu ermäßigten Preisen zu erhalten. Ferner wurde der Antrag, direkte Billets Gleiwitz Stettin einzuführen, angenommen, freilich nicht, wie beantragt, über Reppen, sondern über Posen-Stargard. Schließlich wurde die Einführung von Anschluß-Rückfahrkarten nach Wien genehmigt. Ohne erneuten Antrag wurde ein schon im vergangenen Jahre ausgesprochener Wunsch erfüllt, nämlich durch einen früh 6 Uhr abgehenden Zug Anschluß in Peiskretscham an den Zug nach Groß-Strehlitz zu erreichen. Eine Reihe weiterer Anträge, bessere Verbindungen nach Beuthen und Ratibor betreffend, konnten dagegen noch keine Erledigung finden.

1889/90.

Eine im Fragekasten vorgefundene Anfrage: „Wie vertilgt man Russen, Schwaben, Wanzen?“ rief zunächst eine lebhafte Diskussion hervor, die sich auf das Kammerjäger-Gewerbe bezog. Nachdem Herr Kreisphysikus Dr. Hauptmann erklärte, daß er die Kammerjäger nicht zu prüfen, sondern nur im Bezug auf den Gebrauch der Gifte zu beaufsichtigen habe, wurde die Thätigkeit derselben von verschiedenen Sachverständigen einer eingehenden Beleuchtung unterzogen. Es wurde zunächst festgestellt, daß fast ausschließlich Arsenik zur Vertilgung des Ungeziefers angewendet werde, weshalb nur dringend vor Aufträgen an Kammerjäger gewarnt werden könnte. Im Anschluß daran beschloß aber die Versammlung noch, an die städtische Polizei-Verwaltung zur Weitergabe an die Königl. Regierung zu Oppeln ein Gesuch zu richten, dahin gehend, daß entweder den Kammerjägern der Gebrauch der Gifte untersagt werden möge, oder daß dieselben wie früher vor dem Kreisphysikus eine Prüfung abzulegen hätten, ob sie im Besitze der für ihr Fach notwendigen Kenntnisse wären; ferner, daß dieselben in ihrem Gewerbebetriebe von der Ortspolizeibehörde überwacht würden.

In Betreff der Eisenbahn-Angelegenheiten beschloß der Verein, sich direkt an den Herrn Eisenbahnminister zu wenden und zu beantragen, daß erstens der Schlesische Central-Gewerbe-Verein eine Vertretung im Bezirks-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Eisenbahnrate-Berlin erhalte, zweitens, daß Saisonbillets wegen des Freigepäcks nicht fortfallen möchten, und daß drittens auf kombinierte Rundreisebillets auf den preußischen Staatsbahnen Freigepäck gewährt werde.

Auch in Bezug auf die Handwerker-Fortbildungsschule wurde ein nennenswerter Beschluß gefaßt, nämlich der, daß im nächsten Winter 1890/91, ein besonderer Abend für das Fortbildungswesen angesetzt werden solle, an welchem den beteiligten Handwerksmeistern Gelegenheit gegeben sei, etwaige Beschwerden über die hiesige Handwerker-Fortbildungsschule zu begründen und Verbesserungsvorschläge zu machen. Nach Prüfung der Beschwerden und Vorschläge sollten dann bei den Behörden Anträge gestellt werden; um unter möglichst geringer Benachteiligung der Meister die Lehrlinge in der zweckentsprechendsten Weise fortzubilden.

1890/91.

Die im Jahre 1889/90 angeregte Frage betreffs des Kammerjäger-Gewerbes kam in diesem Jahre noch einmal zur Sprache, dadurch, daß eine vom 16. Oktober 1890 datierte Antwort von der Königl. Regierung zu Oppeln auf das Gesuch des Gewerbe-Vereins einlief. Es waren durch die erwähnte Petition angeregt, Erhebungen in Bezug auf Unglücksfälle angestellt worden, die durch Schuld der Kammerjäger herbeigeführt worden waren, deshalb hatte die Antwort so lange auf sich warten lassen. Die gewonnenen Resultate ließen sich dahin zusammenfassen, daß thatsächlich Ungehörigkeiten seitens der Kammerjäger nachzuweisen gewesen waren. Es wurde dies von den Bericht erstattenden Behörden darauf zurückgeführt, daß die Kammerjäger häufig Personen von geringer Bildung und zweifelhaftem Charakter seien, die oft weder die erforderliche Kenntnis hätten, noch die nötige Sorgfalt bei der Benutzung und Aufbewahrung der Giftstoffe zeigten. Der Herr Regierungs-Präsident mußte auf Grund dieser Berichte das Gesuch des Gleiwitzer Gewerbe-Vereins als wohlberechtigt ansehen, doch sah er sich außer stande, die vorgeschlagenen Schritte zur Abstellung der Schäden gutheißen zu können. Die Prüfung der Kammerjäger durch den Kreisphysikus konnte deshalb nicht eingeführt werden, weil die Reichs-Gewerbe-Ordnung das Kammerjäger-Gewerbe als ein freies bezeichnet, mithin die Ausübung desselben nicht von einer Prüfung abhängig gemacht werden kann. So blieb der Königl. Regierung nichts anderes übrig als auf die Paragraphen der Polizei-Verordnungen hinzuweisen, welche vom Gebrauch und der Aufbewahrung von Giften handeln, und darauf aufmerksam zu machen, daß der Verkauf von Giften nur an solche Personen statthaft sei, die dem Verkäufer resp. der Polizei, die Giftscheine ausfertigt, als zuverlässig bekannt sind. Diese Bestimmung giebt thatsächlich der Polizei ein Mittel, solche Personen, welche ihr zum Kammerjäger-Gewerbe untauglich scheinen, davon auszuschließen, einfach durch Verweigerung der Giftscheiue.

Diese Antwort veranlaßte im Gewerbe-Verein wieder einen lebhaften Meinungsaustausch; das Resultat war, an die Ortspolizeibehörde das Ersuchen zu richten, mit der Erteilung der Giftscheine an Kammerjäger recht vorsichtig zu sein.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der in diesem Jahre gehaltene Vortrag des Herrn Ober-Realschullehrers Dr. Pietsch über das Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetz gab ebenfalls Veranlassung zu lebhaften Diskussionen. Es wurde nämlich die Frage aufgeworfen, ob die Unterschriften der Herrschaften in den Dienstbüchern des Gesindes schon Beschäftigungs-Nachweise im Sinne des Gesetzes wären. Da die Meinungen hierüber sehr geteilt waren, beschloß man, an alle beteiligten Behörden zu schreiben und ihre Bescheide einzuholen. Demgemäß wurde an die hiesige Ortspolizeibehörde, an das Reichsversicherungsamt und an das Ministerium geschrieben. Die Polizei-Verwaltung antwortete, daß sie die Bescheinigung auf Grund der Dienstbücher nur dann ausstellen könnte, wenn kein Zweifel an der Richtigkeit der Unterschrift der Dienstherrschaften vorwalte, doch wäre dies nach den Erfahrungen, die die Ortspolizeibehörde gemacht habe, nur sehr vereinzelt der Fall. Das Reichsversicherungsamt antwortete, daß die Entscheidung über die betreffende Frage der betreffenden Landesbehörde unterliege, daß aber im allgemeinen die Polizei-Verwaltungen laut ihrer Anweisung verpflichtet seien, auf Grund der Dienstbücher die in Rede stehenden Bescheinigungen auszufüllen. Letzteres war auch die Antwort des Ministeriums.

Auch die Eisenbahn-Angelegenheiten wurden im Laufe des Jahres 1890/91 wieder eifrig gefördert. Bei dem Vertreter im Bezirks-Eisenbahnrat, Kommissionsrat Milch, wurden eine Reihe von Anträgen gestellt, von denen er zwei zur Vertretung annahm, nämlich die Herabsetzung der Preise der zusammensetzbaren Rundreisescheine und zweitens die Gültigkeit der Sonntagsfahrkarten für sämmtliche Personenzüge. Beide Anträge wurden indessen abgelehnt. Dagegen gelang es, eine Reihe anderer Verbesserungen zu erzielen. So wurde ein schon oft gestellter Antrag, eine Nachtzugverbindung von Breslau nach dem Oberschlesischen Industriebezirk einzurichten, endlich genehmigt. Ebenso wurde eine von Beuthen ausgehende, aber auch von Gleiwitz befürwortete Petition, die Fahrzeiten der im Industriebezirk verkehrenden Züge zu verringern, angenommen, wodurch der Verkehr mit unseren Nachbarstädten wesentlich erleichtert ist.

1891/92.

Im Jahre 1891/92 beschloß der Verein im Anschluß an ein Referat des Herrn Stabsarzt Dr. Kontny, welches die Errichtung einer Fortbildungsschule für Handlungsbeflissene im Anschluß an die schon bestehende Fortbildungsschule für Handwerker behandelte, beim Magistrat dahin vorstellig zu werden, daß sämtliche kaufmännischen Angestellten, Lehrlinge und Gehilfen, unter 18 Jahren durch Ortsstatut gehalten sein sollten, die zu errichtende Schule zu besuchen. Auch über einzelne Teile des Unterrichts wurden Vorschläge gemacht, den Unterricht in Geschichte und Geographie aus der unteren in die obere Klasse zu verlegen. Der Bitte wurde vom Magistrat in der gewünschten Weise Folge gegeben. Ein anderer Antrag des Herrn Dr. Hiller, die Behörden darum zu bitten, daß der Verkauf der Altersversicherungs-Marken von der Post abgelöst werde, wurde von der Versammlung abgelehnt.

In Bezug auf bessere Eisenbahn-Verbindungen wurde dem Herrn Kommissionsrat Milch in Breslau die Bitte unterbreitet, beim Bezirks-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Eisenbahnrat den Antrag zu stellen, daß bei den bedeutenderen Stationen Oberschlesiens, Ratibor, Beuthen, Gleiwitz, Kattowitz 2c., 45tägige Sommerfahrkarten II. und III. Klasse in Form von Heften ausgegeben werden sollten, deren einzelne Blätter denen der zusammenstellbaren Rundreise-Billets ähneln.

In den folgenden Jahren hatte der Verein keine Gelegenheit, sich mit gemeinnützigen Angelegenheiten zu befassen; zu erwähnen ist nur, daß eine Petition zu Gunsten des Handelsvertrages mit Rußland ausgelegt wurde, die von 260 Einwohnern unserer Stadt unterschrieben wurde. Eine zweite Petition, den Sonntags-Unterricht in den Handwerker-Fortbildungsschulen betreffend, wurde ebenfalls ausgelegt.

In kurzen Zügen ist im Vorstehenden die Thätigkeit geschildert, die der Verein zum Besten des Gleiwitzer Gemeinwesens ausgeübt hat, und es kann nicht bestritten werden, daß manche Verbesserungen auf den verschiedensten Gebieten der Industrie und des Verkehrs durch ihn errungen worden sind. Daß noch manches zu erstreben übrig bleibt, ist sicher, doch die Thätigkeit des Vereins ist ja auch noch nicht abgeschlossen und vieles wird durch weitere Bemühungen noch erzielt werden können, was bisher zu erreichen noch unmöglich war.

IX. Handwerker-Fortbildungsschule.

Im § 2 seiner Statuten hatte der Gewerbe-Verein ausgesprochen, daß er die Erhaltung und Erweiterung der Handwerker-Fortbildungsschule besonders im Auge behalten wolle. In Ausführung dieser Bestimmung wurde denn auch in der Sitzung vom 29. September 1870 beschlossen, dem Institut 20 Thlr. zur Anschaffung von Zeichenmaterialien zu bewilligen, gleichzeitig wurde den Anwesenden bekannt gemacht, daß der Unterricht am Montag und Mittwoch Abend von 7½ bis 9½ Uhr und des Sonntags von 11 bis 1 Uhr stattfinde. Diese Bekanntmachung hatte den Zweck, diejenigen Meister, welche Mitglieder des Vereins waren, auf die Schule aufmerksam zu machen, damit sie ihre Lehrlinge zum regelmäßigen Besuch anhalten sollten. Die Geldzuschüsse seitens des Vereins dauerten auch in den folgenden Jahren fort, und zwar wurden regelmäßig 15 Thlr. gezahlt zur Anschaffung von Unterrichts-Materialien sowie zu Prämien für die besten Schüler. Die Schule litt aber schon bald an dem Uebelstand, daß die Lehrlinge sehr unregelmäßig kamen. Als dies im Gewerbe-Verein zur Sprache gebracht wurde, bildete sich alsbald eine freiwillige Kommission von 9 Herren, welche abwechselnd an den Unterrichtsabenden erschienen und die Fehlenden vermerkten. Diese 9 Mitglieder waren die Herren: Ahner, Bendel, David, Drescher, Hausdorff, Jellin, Kreizirek, Wlaslowski und Wolff.

Im Januar 1874 wurden von einem Mitgliede des Vereins, das aber nicht genannt sein wollte, 30 Thlr. dem Verein überwiesen, mit der Bestimmung, daß dem besten Schüler der Handwerker-Fortbildungsschule 15, dem zweitbesten 10, dem drittbesten 5 Thlr. als Prämien gezahlt werden sollten. Indessen war der oben erwähnte Uebelstand, daß nämlich Gehilfen und Lehrlinge höchst unregelmäßig zum Unterricht kamen, noch

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

schärfer hervorgetreten, und schon im November 1873 hatte der Direktor Wernicke dem Verein erklären müssen, daß der Unterricht an den Wochentagen aufhören müsse und nur noch am Sonntag stattfinden könne, wenn nicht die Meister und Arbeitgeber die Schule besser unterstützten. Aus diesem Grunde wurde nur die erste Prämie in Höhe von 15 Thlr. gezahlt und zwar an den Maschinenbauer Hugo Bartling von hier. Die anderen 15 Thlr. wurden als Reservefonds aufbewahrt. Derselbe Herr verdoppelte 1875 den nicht verwendeten Teil von 45 Mark, so daß wieder dem Verein 90 Mark zur Verfügung standen. Diesmal war der Vorstand in der Lage, alle drei Prämien verteilen zu können, nämlich 45 Mark an den Bildhauer Boese und je 22,50 Mark an den Dreher Schikora und den Schlosser Schiffner.

In den folgenden Jahren wurden die Zustände an der Handwerker-Fortbildungsschule immer unhaltbarer. Die Lehrlinge, welche der Schule zugeführt wurden, besaßen meistens eine so geringe Vorbildung, daß sie nicht einmal die Kenntnisse eines Schülers der Oberklasse der Elementarschulen besaßen. Unter diesen Umständen konnte von einer Fortbildung trotz aller aufgewendeten Mühe der Lehrer der Ober-Realschule, die ja den Unterricht unentgeltlich erteilten, keine Rede sein, es war vielmehr nur ein Wiederholungs-Kursus. Als man nun versuchte, bessere Zustände dadurch herbeizuführen, daß man alle Lehrlinge zurückwies, die keine genügende Vorbildung hatten, sah sich die Königl. Hütte veranlaßt, für sich allein eine Schule für ihre Lehrlinge zu errichten. In Folge dessen wurde der Besuch auf der alten Schule ein so schwacher, daß das Kuratorium der Königl. Ober-Realschule sich veranlaßt sah, in Anbetracht der ohnehin starken Belastung der Lehrer dieser Anstalt, die Handwerker-Fortbildungsschule vorläufig aufzuheben. Dem Magistrat und der Schuldeputation wurde vorgeschlagen, am hiesigen Orte zunächst Wiederholungsschulen einzurichten und im Anschluß an diese dann eine Fortbildungsschule zu gründen, wenn sich die Lehrlinge schon ein gewisses Maß von Kenntnissen, einer guten elementaren Vorbildung entsprechend, erworben hätten. Diese Anträge des Kuratoriums gaben Veranlassung zu mehreren Verhandlungen zwischen den beteiligten Behörden. Während derselben kam die Angelegenheit auch im Gewerbe-Verein zur Sprache, und obwohl der Vorsitzende darauf hinwies, daß jene Verhandlungen schon im Gange wären, beschloß die Versammlung doch, auch ihrerseits Stellung zu nehmen und an den Magistrat eine Petition zu richten, daß die Angelegenheit baldmöglichst erledigt werden möge. Im Uebrigen wurde in der Diskussion schon darauf hingewiesen, daß in der Nachbarstadt Beuthen eine durch ein besonderes Statut geregelte Handwerker-Fortbildungsschule mit obligatorischem Besuch bestände. Besonders Herr Buchdruckereibesitzer David trat sehr energisch dafür ein, auch hier eine solche Anstalt ins Leben zu rufen, und in diesem Sinne war die Petition an den Magistrat auch gehalten.

In den Jahren 1882/83 wurde noch einmal versucht, die alte Fortbildungsschule neu zu beleben, allein es blieb auch beim Versuche; es meldete sich ein einziger Schüler. Darauf hin wurde nun diese Anstalt

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

endgültig geschlossen, und der Magistrat von Gleiwitz nahm nun die Angelegenheit in die Hand und errichtete nach dem Muster, das von anderen Städten gegeben wurde, eine Fortbildungsschule mit obligatorischem Besuch seitens der Lehrlinge. Dies Institut wurde im Jahre 1884 eröffnet und besteht seitdem. Da aber die Stadt nun schon ausreichend für Mittel sorgte, so hat der Gewerbe-Verein zunächst keine Veranlassung, sich in die inneren Angelegenheiten der Schule zu mischen; indessen sind schon zu wiederholten Malen die Verhältnisse derselben besprochen worden, auch war schon einmal eine Ausstellung von Lehrlings-Arbeiten wieder angeregt, so daß auch neben der städtischen Verwaltung der Gewerbe-Verein mit der Schule in Fühlung bleibt.

X. Ausstellung von Lehrlingsarbeiten im Frühjahr 1882.

Schon in früheren Jahren hatten Ausstellungen von Lehrlingsarbeiten in Görlitz und Oppeln stattgefunden und vielen Beifall gefunden. In der Vorstandssitzung vom 29. und der Vereinssitzung vom 31. März regte gelegentlich einer Besprechung der Breslauer Gewerbe-Ausstellung Herr Oberbürgermeister Kreidel die Frage an, ob nicht auch in Gleiwitz eine solche Veranstaltung ins Leben gerufen werden könne. Er wies darauf hin, daß die Königl. Regierung gewiß bereit sein werde, ebenso wie Oppeln eine Beihilfe zu Prämien zu leisten, ferner seien auch aus der Schenkung der aufgelösten Maurer- und Zimmermeister-Innung 100 Mark verfügbar. Diese Anregung wurde von der Versammlung beifällig aufgenommen und Herr Direktor Wernicke schlug nun vor, eine neue Versammlung nach vier Wochen zu berufen, in der man der Sache näher treten wolle. Bis dahin werde wohl der Vorstand in der Lage sein, bestimmte Vorschläge zu machen. Der Vorstand trat zunächst zu einer Sitzung am 19. Mai zusammen, in der Herr Direktor Wernicke bereits imstande war, mitzuteilen, daß von Oppeln und Görlitz auf dorthin gerichtete Anfrage bereitwilligst die genaueren Einzelheiten, Formulare 2c. geliefert und die gemachten Erfahrungen mitgeteilt waren. Der Vorstand beschloß nun endgültig, auch in Gleiwitz eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten zu veranstalten, es wurden auch die einzelnen Zeitpunkte im allgemeinen festgesetzt. Auf das Gesuch an die Königl. Regierung, auch ihrerseits die Ausstellung durch Gewährung einer Geldsumme für Prämien zu fördern, antwortete diese zunächst, daß sie bereit sei, das Gesuch beim Ministerium zu befürworten, sofern ihr ein ausführlicher Plan der projektierten Ausstellung eingereicht würde. Herr Direktor Wernicke unterzog sich dieser Arbeit, er arbeitete einen vollständigen Plan aus, der zunächst die Billigung des Gesamtvorstandes erhielt und alsdann der Regierung übersandt wurde. Auch diese war damit einverstanden und so wurden denn seitens der Königl. Regierung zwei Staatspreise ausgesetzt, einer zu 60 und ein zweiter zu 40 Mark. Die Stadt gewährte eine Summe in gleicher Höhe, aber in drei Prämien geteilt, à 50, 30 und 20 Mark. Schließlich setzte auch der Verein zehn Preise à 10 Mark aus. Ferner sollten noch schriftliche Belobigungen mit Diplom und mündliche ohne Diplom gewährt werden. Um in die Kreise der Lehrlinge größere Anregung hineinzubringen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und ihnen die Anmeldung möglichst zu erleichtern, wurden eine Reihe von Firmen, in den verschiedensten Teilen der Stadt gelegen, gebeten, Anmeldungen seitens der Lehrlinge entgegen zu nehmen. Alle sagten auf die diesbezügliche Anfrage zu. Es waren die Königl. Eisengießerei (Hüttenamt), Huldschinsky & Söhne (Herr Direktor Meyer), Kern'sche Fabrik (Herr Maschinenmeister Sieckenius), Hegenscheidt'sche Fabrik (Herr Hütten-Inspektor Israel), Scharff'sche Glasfabrik, A. Dowerg, Cigarrenfabrikant Heidenfeld, F. W. Lubowski-Trynek, Stadtsekretair Steger für den Magistrat, Direktor Wernicke und Bezirksvorsteher und Tischlermeister Fischlin. Die Ausstellung wurde geleitet von einer Kommission von 15 Mitgliedern, von denen der Magistrat 6 ernannte, nämlich die Herren: Direktor Wernicke, Vorsitzender der Kommission, Ober-Ingenieur Bethge, Stadtrat Hahn, Baumeister Hieronymus, Bergrat Jüngst, Stadtrat Weinmann; der Gewerbe-Verein wählte die Herren: Oberbürgermeister Kreidel, Sanitätsrat Dr. Freund, die Ober-Realschullehrer Dr. Jungck und Dr. Pietsch, Rendant Kretschmer, Buchdruckereibesitzer David, Ingenieur Wüstnei, Oberlehrer Professor Mattern und Direktor Dr. Haußknecht. An Stelle des Herrn Oberbürgermeister Kreidel, der die auf ihn gefallene Wahl nicht annahm, wurde Herr Markscheider Rüdenburg gewählt. Die Stadt gewährte auch den Sitzungssaal der Stadtverordneten als Ausstellungslokal, jedoch wurde später nicht dieser, sondern ein Zeichensaal der Königl. Ober-Realschule gewählt. In einer Sitzung der Ausstellungs-Kommission am 24. Februar wurden nun die genauen Einzelheiten festgestellt. Die Ausstellung sollte demgemäß am Sonntag den 19. März eröffnet werden und am folgenden Sonntag, (den 26.) mit der Preisverteilung geschlossen werden. Die Arbeiten mußten vom 13. bis 16., zwischen 11 und 1 Uhr mittags abgeliefert werden. Die Besuchszeit umfaßte die Stunden von 10 bis 1 Uhr und 3 bis 6 Uhr. Zur Eröffnung wurden die städtischen Behörden und der Landrat eingeladen. Die Preisrichter hatten ihr Urteil schon vor der Eröffnung abzugeben. Zu Preisrichtern wurden gewählt die Herren: Schuhmachermeister Ahner, Modelltischlermeister Beer, Schuhmachermeister Berman, Gasanstaltsbesitzer Brand, Glashüttenbesitzer Cohn, Kaufmann Dowerg, Schneidermeister Drescher, Professor Geselschap, Seilermeister Gunzer, Weinkaufmann Gutsmann, Fabrikbesitzer Dr. Hiller, Ingenieur Jakobi, Brauereibesitzer Kochmann, Tischlermeister Kreiczirek, Schlossermeister Lebek, Tischlermeister Lebek, Fabrikbesitzer Lohmeyer, Tischlermeister Niegel, Maschinenmeister Sieckenius, Apotheker Simon, Kürschnermeister Spiegel, Schneidermeister Wloka. Dies ganze Preisrichter-Kollegium gliederte sich in Unterabteilungen, aus je zwei Herren bestehend und Direktor Wernicke als Vorsitzenden. Die Ausstellung verlief programmmäßig. Die Mitglieder des Gewerbe-Vereins und die ausstellenden Lehrlinge hatten freien Eintritt, alle übrigen Besucher zahlten ein geringes Eintrittsgeld in Höhe von 10 Pfg. Diejenigen Meister, welche nicht Mitglieder des Gewerbe-Vereins waren, deren Lehrlinge aber ausgestellt hatten, mußten ein Kostenbeitrag von 1 Mark zahlen. Es waren deren 8. Die Ausstellung erfreute sich regen Zuspruchs seitens des Publikums, sie wurde von rund 800 zahlenden Personen besucht. Es hatten im ganzen 54 Lehrlinge

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ihre Arbeiten ausgestellt. Diese vertraten folgende Handwerke: Bildhauer, Brauer, Bürstenbinder, Glasmacher, Eisen- und Metallgießer, Kürschner, Maler, Maschinenbauer, Modelltischler, Schlosser, Schmiede, Schneider, Schuhmacher, Seifensieder, Seiler, Stellmacher und Tischler. Selbstverständlich hatten sie vorher erklären müssen, daß sie die Arbeiten selbständig angefertigt hatten; war ihnen seitens ihrer Lehrherren Beihilfe zu teil geworden, so mußte dies angegeben werden. Das Resultat der Preisverteilung war ein sehr günstiges. Es wurden 15 Geldpreise, 15 öffentliche Belobigungen mit Diplom und schließlich noch 6 mündliche Belobigungen verteilt, zusammen 36, also erhielt mehr als die Hälfte der Aussteller eine Auszeichnung. Es erhielten: den 1. Staatspreis (60 M.) der Stellmacherlehrling Valentin Grabiez; den 2. Staatspreis (40 M.) der Schneiderlehrling Heinrich Brosch; den 1. Stadtpreis (50 M.) der Holzbildhauerlehrling Joseph Breitkopf; den 2. Stadtpreis (30 M.) der Schlosserlehrling Eduard Bergmann; den 3. Stadtpreis (20 M.) der Malerlehrling Paul Krawutschke; den 1. Gewerbe-Vereins-Preis (20 M.) der Lehrling Stanislaus Korzuschek, die übrigen Gewerbe-Vereins-Preise à 10 Mark die Lehrlinge Robert Grüttner, Vincenz Jonda, Joseph Langer, Johann Magera, Joseph Max, Franz Poloczek, Valentin Wyrwich, Georg Krauthakel, Karl Kamprath. Die 15 Lehrlinge, welche öffentliche Belobigungen mit Diplom erhielten, waren: Franz Weltike, Richard Bietzki, Georg Schleinig, Karl Faulhaber, Joseph Stronk, Christian Goik, Robert Stuka, Johann Heryschek, Franz Hrappek, Joseph Hillinger, Robert Korzuschek, Emil Brauer, Emanuel Brylka, August Gabel, Paul Daniel. Mündliche Belobigungen ohne Diplom erhielten schließlich die Lehrlinge: Robert Richter, Joseph Lebek, Georg Kärger, Theodor Ehlfeier, August Morawietz und Otto Reitsch.

Am Sonntag den 25. März, vormittags 11 Uhr wurde die Ausstellung geschlossen. Herr Direktor Wernicke wies in der Schlußrede nochmals auf die große Wichtigkeit solcher Ausstellungen hin, auf die erziehenden Momente, welche in denselben liegen und ermahnte die Lehrlinge, weiter vorwärts zu streben, um sich zu tüchtigen Meistern auszubilden, sowie dereinst ihre Pflichten als Lehrherren ernst zu nehmen und tüchtige Lehrlinge heranzubilden. Diejenigen aber, die durch ihren Besuch der Ausstellung ihr Interesse für dieselbe bekundet und sich überzeugt hatten, was die Lehrlinge der Gleiwitzer Handwerker zu leisten vermögen, forderte er auf, ihre Einkäufe nicht auswärts, sondern am hiesigen Orte zu besorgen. Vor Beginn der Prämien-Verteilung wurde noch hervorgehoben, daß nach Ansicht der Ausstellungs-Kommission und der Preisrichter eigentlich sämtliche eingelieferten Arbeiten zu loben seien. Daß nicht alle Arbeiten prämiirt worden waren, lag eben daran, daß nach dem Plan nur 15 Geldpreise und 15 schriftliche Belobigungen gewährt werden konnten. Im Auftrage der Regierung, der Stadt und des Gewerbe-Vereins verteilte Herr Direktor Wernicke darauf die Preise. Diejenigen Lehrlinge, welche einen Geldpreis erhalten hatten, bekamen eine Bescheinigung, gegen deren Rückgabe sie ein auf ihren Namen lautendes Sparkassenbuch erhielten. Darauf ergriff Herr Oberbürgermeister Kreidel das

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wort und sprach dem Direktor Wernicke als Vorsitzenden des Gewerbe-Vereins, den Dank aus, den die Stadt Gleiwitz dem genannten Verein für die Veranstaltung der Ausstellung schuldig sei. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese der Keim zu weiteren gleichen Veranstaltungen sein möge, ein Sporn für Meister und Lehrlinge, auf der nächsten Ausstellung noch mehr Lob und Ruhm zu ernten. Er schloß mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in das die Versammlung begeistert einstimmte.

XI. Persönliche Unterstützungen.

Obwohl im allgemeinen in den Statuten Unterstützungen von hilfsbedürftigen Personen nicht vorgesehen sind, hat der Verein zu wiederholten Malen in besonderen Fällen an kranke Mitglieder oder einer Unterstützung würdige Personen Geldsummen gezahlt. In den Jahren 1874, 1875 und 1876 wurde dem sehr talentvollen Sohne eines hiesigen Handwerksmeisters, Ernst Grosse, ein Stipendium von je 180 Mark zum Besuch der Berliner Königl. Kunstakademie einstimmig vom Verein bewilligt, der junge Künstler schickte zum Zeichen, daß er seine Zeit gut angewandt habe, ein Aquarellbild an den Verein, das in einer Sitzung herumgereicht wurde und viele Anerkennung fand. Leider ist der junge Mann in seinem 24. Lebensjahre gestorben, ohne die Früchte seiner Arbeit genießen zu können. Im Jahre 1875 wurde einem strebsamen und fleißigen Mitgliede 30 Mark zur Operation des grünen Staars bewilligt. Im folgenden Jahre wurden auf Bitten des Gewerbe-Vereins zu Schönebeck a. d. Elbe, ihren armen Ueberschwemmten zu Hilfe zu kommen, 30 Mark zu genanntem Zweck bewilligt. Im Jahre 1879 wurde ein Wintervergnügen im Friedländer'schen Saale veranstaltet, (siehe Vergnügungen), dessen Ueberschuß den Armen von Gleiwitz zu Gute kommen sollte. Der Eintrittspreis war sehr mäßig, damit möglichst viele Mitglieder am Fest teilnehmen könnten. An der Kasse war ein Plakat befestigt, das die Worte trug: „Der Wohlthätigkeit sind keine Schranken gesetzt." So gelang es denn auch einen Ueberschuß von 54,80 Mark zu erzielen, der an die zuständigen Behörden abgeliefert wurde. In ähnlicher Weise wurden gelegentlich des Stiftungsfestes im Jahr 1882 durch Verloosung der Photographien der Hobelbank 51,60 Mark eingenommen, von denen 20 zur Unterstützung eines langjährigen Mitgliedes, das erblindet und hilfsbedürftig war, bestimmt wurden, die übrigen 31,60 Mark wurden zur Versorgung armer Schulkinder mit Frühstückssuppen auch während der Weihnachtsferien bestimmt. Ein Jahr später wurden 30 Mark zur Unterstützung für die Abgebrannten in Marklissa bestimmt.

Im Dezember 1886 hatte Herr Krawutschke, Mitglied des Vereins, ein von seinem Sohn gemaltes Bild ausgestellt und bat, dasselbe unter den Vereinsmitgliedern auf zu verkaufende Loose zu verloosen, um so seinem Sohne eine pekuniäre Unterstützung zuwenden zu können. Die Versammlung lehnte jedoch diese Bitte ab, bewilligte jedoch dem strebsamen jungen Maler eine Unterstützung von 30 Mark zur weiteren Aufmunterung und Vervollkommnung.

Weitere persönliche Unterstützungen sind vom Verein nicht gewährt worden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

XII. Bibliothek.

Die Anschaffung einer Vereins-Bibliothek war von vornherein beschlossen, auch gleich in den Statuten vorgesehen in § 2b, wo es heißt: . . . durch Anlegung von Sammlungen nützlicher Bücher ꝛc. Freilich wurden nicht gleich große Ankäufe gemacht, sondern man richtete die Sache so ein, daß vom Verein eine Anzahl Zeitschriften gehalten wurden, die eine Stunde vor Beginn der ordentlichen Sitzungen im Vereinszimmer ausgelegt wurden. Am Schlusse des Jahres wurden die einzelnen Jahrgänge gebunden und zu einer Bibliothek vereinigt. Zunächst wurden auf Beschluß der Versammlung vom 23. Oktober 1869 folgende Zeitschriften gehalten: Dingler's polytechnisches Journal, Wieck's Gewerbe-Zeitung, Das Breslauer Gewerbeblatt, Westermann's Monatshefte, Der Naturforscher, herausgegeben von Slarek, Böttger's polytechnisches Notizblatt. Es wurde ferner beschlossen, daß jedem Vereinsmitgliede das Recht zustehen solle, einzelne Hefte auf 14 Tage nach Hause zu nehmen, jedoch müsse dem aufsichtsführenden Vorstandsmitgliede hiervon Kenntnis gegeben werden. Es konnte nicht ausbleiben, daß hierdurch sich bald Unregelmäßigkeiten geltend machten, und so sah sich denn schon in der 10. Sitzung vom 24. Februar die litterarische Kommission genötigt, mehrere Anträge zu stellen, von denen der wichtigste der war, einen Schrank zur Aufbewahrung nebst einem Buch zur Kontrole der Ausgabe und Zurücknahme von Büchern anzuschaffen. Beides wurde genehmigt und damit der Anfang zu einem geregelten Bibliothekswesen gemacht. Außer der Lesestunde vor den Sitzungen wurde nun auf Vorschlag derselben Kommission ein besonderer Lese-Abend eingerichtet, und zwar fiel die Wahl auf den Montag-Abend. Im zweiten Vereinsjahr wurde auf Antrag der literarischen Kommission mehrere Zeitschriften neu angeschafft, nämlich: „Natur" von Uhle; Elsner, chemisch-technische Mitteilungen; Jacobson, chemisch-technisches Lexikon und die Preußischen Jahrbücher von Treitschke, ferner wurde die Abend-Lesestunde vom Montag auf den Dienstag verlegt. Im vierten Vereinsjahre wurden eine Reihe von Zeitschriften abgeschafft: Wieck, Gewerbe-Zeitung; Deutsche Warte; Die „Natur" von Uhle; Blätter für Genossenschaftswesen; Im neuen deutschen Reich. Dagegen wurden angeschafft: Die Gegenwart; Das Ausland; Allgemeine deutsche polytechnische Zeitung; Neue deutsche Gewerbe-Zeitung; Deutsche Industrie-Zeitung; Aus allen Weltteilen. Im Oktober 1874 kamen noch hinzu: Deutsche Rundschau; Vorträge, gesammelt von Virchow und Holtzendorff; Baugewerkszeitung; Die Gewerbehalle. Im Jahre 1877 traf die litterarische Kommission eine große Aenderung, indem sie beantragte, im Sust'schen Lokale ein Lesezimmer zu eröffnen; das allen Vereinsmitgliedern täglich nachmittags von 2 bis 10 Uhr zugänglich wäre. Die Kosten wurden gedeckt durch monatliche Beiträge von 25 Pfg., außerdem leistete die Kasse erhebliche Zuschüsse. Es wurden ungefähr 40 Zeitungen und Journale ausgelegt, deren Wahl und Kontrole der Kommission überlassen blieb, die übrigens das Recht hatte, bis zur Höhe von 300 Mark Zeitschriften nach eigenem Ermessen zu bestellen, ohne an die Genehmigung der allgemeinen Versammlung gebunden zu sein.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Das Lesezimmer im Sust'schen Lokale bestand bis zum Oktober 1879. Das Interesse der Mitglieder war mehr und mehr erlahmt, und so entschloß sich der Verein, die Bibliothek, die sich rasch vergrößerte und Oktober 1879 330 Bände umfaßte, anderswo unterzubringen. Da der Verein mit dem Direktorium der Königl. Ober-Realschule enge Fühlung hatte, so bot sich der Vereinsbibliothek in den Räumen dieser Anstalt ein sicheres Unterkommen. In mehrere Schränke verteilt, fand sie im mineralogischen Zimmer Aufstellung. Hier fand nun immer Sonntags der Bücherwechsel statt. Im Oktober 1884 legte der derzeitige Bibliothekar, Ober-Realschullehrer Dr. Jungck sein Amt nieder. In seinem letzten Rechenschaftsbericht führte er lebhafte Klage über die rücksichtslose Behandlung der Bücher und Mappen seitens der Entleiher, ferner machte er der Versammlung den Vorschlag, daß der Bibliothekar nicht wie bisher zugleich Vorsitzender der litterarischen Kommission sein solle, da dieses Amt ein sehr wenig angenehmes sei. Endlich hatte sich die Aufstellung eines Bücher-Katalogs dringend nötig gemacht, da außer den eingestellten Jahrgängen der vom Verein gehaltenen Zeitschriften noch manche andere Werke gekauft waren. Dagegen waren die älteren Jahrgänge so zerlesen, daß man sie kaum noch verleihen konnte. Es wurde daher beschlossen, eine Kommission zu wählen, die die Bibliothek revidieren sollte, alles Unbrauchbare ausscheiden und von dem Rest einen Katalog aufstellen sollte. In diese Kommission wurden die Herren David, Jungck und Winkler gewählt. Was die Trennung der Aemter des Bibliothekars und des Vorsitzenden der litterarischen Kommission betraf, so beschloß man, zunächst überhaupt letztere noch nicht zu wählen, sondern erst, wenn der Bericht des Revisions-Komité vorgelegt werde. Zugleich wurde beschlossen, die Gewerbehalle, Universum, Virchow-Holtzendorff'sche Vorträge und Aus allen Weltteilen, nicht mehr zu halten. Die Durchsicht der Bibliothek wurde während der Monate November und Dezember von den genannten Herren besorgt. Im Januar 1885 erstattete Herr Dr. Jungck Bericht und stellte zugleich den Antrag, Bücher nur gegen Empfangsbescheinigung auszugeben, außerdem die Zeit des Verleihens auf 4 Wochen festzusetzen. Würde ein Buch innerhalb dieser Frist nicht zurückgeliefert sein, so sollte dem Bibliothekar das Recht zustehen, durch den Vereinsboten das Buch gegen eine Strafgebühr von 10 Pfg. aus dem Hause des säumigen Entleihers abholen zu lassen. Dieser Antrag wurde angenommen und steht heute noch in Kraft. Die Virchow-Holtzendorff'schen Vorträge wurden aber schon im nächsten Jahre auf Vereinsbeschluß auf Antrag des Herrn Regierungsbaumeister Wüstnei wieder angeschafft, auch der fehlende Jahrgang nachträglich bestellt. In den folgenden Jahren wurden noch die Naturwissenschaftliche Rundschau und „Himmel und Erde", Zeitschrift der Urania bestellt, dagegen wurde Böttchers polytechnisches Journal abgeschafft. Betreffs des Journal-Lesezirkels trat im Jahre 1889/90 eine tiefgreifende Veränderung ein. Bislang hatte der Bibliothekar stets die Verteilung der Zeitschriften besorgt; dadurch daß manche Leser einzelne Hefte länger zurückhielten, als sie durften, kam es zu Unregelmäßigkeiten, die schließlich den Bibliothekar veranlaßten, den Antrag zu stellen, es möge ihm dies Amt abgenommen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und einem Buchhändler übertragen werden. Seit dieser Zeit hat Herr Buchhändler Jaeger den Journal-Zirkel zu verwalten. Im Jahre 1892 fand dann gelegentlich einer Uebersiedelung der Bibliothek in ein anderes Zimmer der Ober-Realschule eine Neu-Ordnung statt. Es wurde ein besonderer Haupt-Katalog angelegt, in dem jedes einzelne Buch mit Titel und Nummer verzeichnet ist. Augenblicklich zählt die Bibliothek 1000 Bände in 5 Abteilungen, einer technischen, Unterhaltungs-, wissenschaftlichen, Klassiker- und volkswirthschaftlichen Abteilung.

XIII. Vergnügen.

In regelmäßiger, statutenmäßiger Weise unter starker Beteiligung seitens der Mitglieder hatte der Verein seine Sitzungen den ganzen Winter 1869/70 abgehalten, nur den wissenschaftlichen und gewerblichen Zwecken dienend. Sobald aber der Sommer herannahte, machte sich doch bald die Ansicht geltend, daß neben ernster Geistesthätigkeit auch gemütlicher Frohsinn herrschen könne, und daß auch einmal die Familien etwas vom Verein haben könnten. Der Vorschlag, den der Professor Hieronymus in der Sitzung am 19. Mai machte, im Monat Juli ein Gartenfest für Familien abzuhalten, fand allseitige, lebhafte Zustimmung. Es wurde sofort die Bildung einer Vergnügungs-Commission beschlossen, und zwar fiel die Wahl auf die Herren: Apotheker Reinert, Dr. Potyka und Richter, denen als vierter der Antragsteller hinzugesellt wurde.

In der nächsten Sitzung wurden dann noch 30 Thlr. für die Veranstaltungen des Comitees ausgeworfen, jedoch gleich dabei bestimmt, daß nur Vereinsmitglieder nebst ihren Angehörigen Zutritt haben sollten; der Eintrittspreis wurde für Erwachsene auf 2 Sgr., für Kinder auf 1 Sgr. festgesetzt. Das war am 23. Juni beschlossen worden und alle freuten sich auf ein schönes Fest, da kam aber die Kriegserklärung seitens Frankreichs, und am 25. Juli faßte die Kommission den Entschluß, dem auch der Verein beitrat, das in Aussicht genommene Gartenfest mit Rücksicht auf die verhängnisvolle Gegenwart zu vertagen. In diesem Jahre kam dann natürlich ein solches Fest nicht mehr zu stande.

Dagegen konnte am 13. Oktober das erste Stiftungsfest des Vereins abgehalten werden. Die letzte Versammlung des ersten Vereinsjahres 1869/70 hatte beschlossen, es in einfach würdiger Weise zu feiern. Es sollte ein Bericht über die Vereinstätigkeit, ein zweiter über den Kassenbestand gegeben werden, darauf sollte die Neuwahl des Vorstandes erfolgen. Den Schluß bildete dann ein einfaches gemeinschaftliches Abendbrot, dessen Preis auf 8 Sgr. festgesetzt wurde. Dies Programm wurde dann auch innegehalten, Herr Wernicke erstattete die beiden erwähnten Berichte, die Wiederwahl des Vorstandes erfolgte durch Akklamation, nur die litterarische Kommission wurde in der nächsten Sitzung besonders gewählt. An dem Essen beteiligten sich sehr viele Mitglieder und auch der sich daran anschließende „gemüthliche Schoppen" fand sehr zahlreiche Freunde. Bei humoristischen Toasten, Gesängen und Vorträgen blieb die Gesellschaft noch lange sitzen und trennte sich erst in vorgerückter Stunde.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1870/71.

Als der Sommer wieder heranrückte, wurden auch die Wünsche nach einem Feste wieder lebendiger. Um aber die Vergnügungen ein für allemal in geordneter Weise arrangieren zu können, beschloß der Vorstand beim Verein zu beantragen, daß eine ständige Vergnügungs-Commission gewählt würde. Diese sollte zunächst dafür Sorge tragen, daß während des Sommers allmonatlich gesellige Zusammenkünfte der Vereinsmitglieder in irgend einem beliebigen Lokale stattfanden. Für etwaige größere Veranstaltungen sollten ihr 40 Thlr. bewilligt werden. Diese Vergnügungs-Kommission wurde angenommen und gewählt, sie bestand allerdings nicht aus 12 Mitgliedern, wie der Vorstand vorgeschlagen hatte, sondern nur aus 5. Für 1871 wurden gewählt die Herren Dowerg, Dr. Keßler, Jellin, Kärger und Hieronymus. Diese Herren traten alsbald zusammen und schon in der nächsten Sitzung konnten sie der Versammlung berichten, daß sie ein Waldfest im Stadtwalde in Aussicht genommen hätten. Dies Waldvergnügen fand am 2. Juli statt und trug wegen der zahlreichen Beteiligung schon mehr den Charakter eines wohlgelungenen Volksfestes. Der Festplatz war sehr hübsch ausgeschmückt, die Musik lud zum Tanze ein, während andererseits den nicht tanzenden Festteilnehmern eine andere eigenartige Unterhaltung geboten wurde. Der Vergnügungsausschuß hatte nämlich den Prestidigitateur Armin Meißner engagiert, welcher durch seine Künste sehr zur Unterhaltung beitrug. Den Schluß des Festes, das leider durch einen kurzen Regenguß gestört wurde, bildete ein kleines Feuerwerk, das sehr hübschen Verlauf nahm.

1871/72.

Auch im nächsten Jahre wurde ein ähnliches Vergnügen am 6. Juli abgehalten. Die Vergnügungscommission, aus den Herren Hieronymus, Dr. Silbergleit, Mattern, Dr. Keßler und Schreyer bestehend, löste ihre bei den geringen Mitteln schwierige Aufgabe, — es waren vom Verein nur 30 Thr. bewilligt — in der glänzendsten Weise. Das Fest fand im Heckel'schen Garten statt und war vom schönsten Wetter begünstigt. Infolgedessen hatte sich auch eine sehr zahlreiche Gesellschaft eingefunden, besonders wird der reiche Damenflor erwähnt. Es fand zunächst ein Concert statt, zugleich eine Verloosung von mannigfaltigen Kleinigkeiten, durch die den Damen ein kleines Andenken an das Fest gegeben wurde, bei Eintritt der Dunkelheit dann Illumination des Gartens durch bengalisches Feuer in den prachtvollsten Farben, ein kleines Feuerwerk und schließlich last not least Tanz, durch den die Festteilnehmer bis spät in die Nacht hinein gefesselt wurden. Die Festcommission hatte trotz des reichhaltigen Programms so sparsam gewirtschaftet, daß sie bei der Schlußabrechnung noch einen Ueberschuß von 11 Thlr. 18 Sgr. 6 Pfg. an die Vereinskasse abliefern konnte. Es ist daher nicht zu verwundern, daß der Vorschlag, ihr für das so schön gelungene Fest noch einen besonderen Dank auszusprechen, allseitge Zustimmung fand.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1872/73.

Im Jahre 1872/73 wurde nur das Stiftungsfest am 29. Oktober in einfach gemütlicher Weise gefeiert.

1874/75.

Im nächsten Sommer (1874) feierte der Verein wieder ein größeres Gartenfest im Perl'schen Lokal bei der Königl. Hütte. Die Vereinsmitglieder waren zahlreich mit ihren Familien erschienen und Musik, Spiel und Tanz wechselten in rascher Folge und hielten die Festtheilnehmer bis spät beisammen.

1875/76.

Im Winter wurde der Antrag gestellt, einen Faschingsball abzuhalten, doch lehnte die Mehrheit der Mitglieder ihn ab. Im Sommer dagegen schlug die Vergnügungscommission eine Excursion nach dem Steinsalzbergwerk Wieliczka vor. Der Gedanke fand allgemeinen Beifall, und rasch ging man daran, die vorbereitenden Schritte zu thun. Man trat mit einem Unternehmer in Bielitz, Herrn Keller, in Verbindung, welcher die Eisenbahnangelegenheiten übernahm, ebenso mit der Grubenverwaltung sich in Verbindung setzen sollte. Herr Professor Hieronymus reiste nach Krakau, um Nachtquartiere für die Teilnehmer zu besorgen. Am Sonnabend, den 5. Juni 1875 ging ein stattlicher Extrazug mit ca. 200 Teilnehmern, darunter viele Damen, ab. Die Preise stellten sich sehr mäßig, 6½ Mk. für Mitglieder, 7½ für Nichtmitglieder, Nachmittags traf man in Krakau ein, besichtigte die Sehenswürdigkeiten der Stadt und besuchte abends noch ein Concert.

Am nächsten Morgen ging die Reise nach dem berühmten Steinsalzbergwerk. Leider trat hier eine unliebsame Störung ein. Der Unternehmer hatte sich mit der Grubenverwaltung nicht über die Höhe des Einfahrtsgeldes einigen können, infolgedessen die vorher eingezahlten Gelder nicht ausreichten. Es blieb den Teilnehmern nichts übrig, als noch eine beträchliche Summe, 200 Gulden, zusammenzubringen, um die Einfahrt zu ermöglichen. Trotzdem wurde die fröhliche Stimmung durchaus nicht getrübt, und man nahm in bester Laune alle Sehenswürdigkeiten des Werkes in Augenschein. Nach Besichtigung der Grube fuhr die Gesellschaft nach Krakau zurück. Am Montag wurden dann noch der Kosciusko-Hügel, sowie das Kloster Belany besichtigt und nachmittags trat man dann den Heimweg an. Gegen 9 Uhr Abends war die Heimat wieder erreicht. Alle Teilnehmer waren hochbefriedigt von der genußreichen Excursion, und der Vergnügungscommission wurde ausdrücklich der Dank des Gewerbe-Vereins ausgedrückt. Es waren ursprünglich 90 Mk. für etwaige Ausfälle ausgesetzt, bei der definitiven Abrechnung stellte sich jedoch noch ein Deficit von 77,43 Mk. heraus, welches durch freiwillige Beiträge alsbald gedeckt wurde. Wegen jener Verzögerung der Einfahrt in die Grube und des Verhaltens des betreffenden Beamten richtete dann später der Vorsitzende Direktor Wernicke eine Beschwerde an das österreichische Handelsministerium, welche im Dezember 1875 beantwortet wurde und im Januar

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

des nächsten Jahres den Mitgliedern mitgeteilt wurde. Zwar wird der Salinenverwaltung nicht direkt Unrecht gegeben, doch scheint aus der Fassung hervorzugehen, daß den betreffenden Beamten ein Verweis erteilt worden ist.

1877/78.

Im Sommer 1877 sollte eigentlich ein Ausflug nach Bielitz-Biala stattfinden, allein die Anmeldungen war so spärlich, daß der Plan aufgegeben wurde. Dagegen tagte der 14. schlesische Gewerbetag am 7., 8. und 9. Oktober in Gleiwitz, woran sich verschiedene Festlichkeiten und Ausflüge anreihten. Zunächst wurde am ersten Abend das Stiftungsfest des Gleiwitzer Vereins gefeiert, mit Rücksicht auf die zahlreich erschienenen Gäste in größerer Ausdehnung als gewöhnlich. Das Programm enthielt außer dem Konzert der Stadtkapelle noch Lieder, unter Mitwirkung der Liedertafel, Schattenbilder, Bilder aus dem gewerblichen Leben, um deren Gruppierung sich besonders die Herren Kleinstüber und Geselschap verdient gemacht haben. Schließlich wurde noch ein Tänzchen arrangiert. Am folgenden Tage fand nun zunächst die Sitzung des Gewerbetages statt, an die sich dann ein Souper anschloß, das von ca. 150 Personen besucht war. Zahlreiche Toaste wurden ausgebracht, Ober-Regierungsrat v. Neefe auf Se. Majestät den Kaiser, Direktor Wernicke auf den Central-Gewerbe-Verein und dessen Vorstand, der Vorsitzende Dr. Websky auf die Stadt Gleiwitz, Gewerbeschul-Direktor Noegerath auf den Gleiwitzer Gewerbe-Verein, Ober-Regierungsrat von Neefe und Kunsttischlermeister Kimbel-Breslau auf das Handwerk. Am folgenden Tage fanden dann mehrere Exkursionen statt, die erste unter Führung der Herren Kleinstüber und Lange nach Borsigwerk und Königshütte, die zweite unter Leitung der Herren Direktor Dr. Haußknecht und Professor Hieronymus nach Schwientochlowitz und Königshütte, wo sich beide Exkursionen vereinigten, die dritte besichtigte die Gleiwitzer Werke unter Führung der Herren Kommerzienrat Hegenscheidt und Dr. Hiller. Am Abend verließen dann die Gäste unsere Stadt, vollauf befriedigt von der Aufnahme und von dem, was ihnen geboten worden war.

Im Winter des Jahres 1878 kam ein Ball im Burda'schen Lokale zustande, der zwar nicht von allen besucht war, die ihr Erscheinen zugesagt hatten, der aber doch eine stattliche Zahl von Teilnehmern aufwies. Die Vergnügungs-Kommission hatte es sich angelegen sein lassen, das Fest recht hübsch zu machen, und der allgemeine Beifall aller Anwesenden zeigte denn auch, daß sie ihre Absicht im vollsten Maße erreicht hatte. Der Tanz dauerte bis in die vierte Morgenstunde.

1879/80.

In ganz ähnlicher Weise verlief das Winter-Vergnügen des Jahres 1879. Das Tanzfest des folgendes Jahres 1880 wurde am 24. Januar im Friedländer'schen Saale gefeiert und war sehr gut besucht. Es wurde zunächst ein Stück aufgeführt: „Das Fest der Handwerker." Das Spiel war sehr gut eingeübt, der Festbericht hebt besonders die Darstellung einer

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Schankwirtin als äußerst gelungen und naturgetreu hervor. Die Vorführung des „Wachsfigurenkabinets“ rief aber überall stürmischen Beifall hervor. Ein humoristischer Vortrag über den Phonographen beendete den ersten Teil des Festes; es begann nun der Tanz, der bis tief in den Morgen ausgedehnt wurde. Der Ueberschuß von 54 Mark, den das Fest erzielt hatte, wurde dem Magistrat zur Verteilung an die Armen überwiesen.

1881—84.

Auch in den nächsten Jahren waren die Winter-Vergnügen recht gut besucht, auch gaben sich die Vergnügungs-Kommissionen die redlichste Mühe, etwas recht Humoristisches zu bieten. Im Jahre 1881 wurden zwei Lustspiele: „Eine glühende Kohle“ und „Ein Lügner, der die Wahrheit spricht“ aufgeführt. Dann folgte noch ein humoristisches Tierquartett. 1882 wurden die Lustspiele „Durch“ und „Der Sonntagsjäger“ gegeben. 1883 fand kein Winter-Vergnügen statt. Das von 1884 bot nur ein Konzert der Regiments-Kapelle. Die zuletzt erwähnten drei Vergnügen hatten keinen Ueberschuß gebracht, vielmehr, und besonders das letzte, die Vereinskasse erheblich belastet. Der Besuch beim letzten war sehr spärlich, vielleicht, weil es bei früheren Festen zu voll war.

1884/85.

Um den Fehler der letzten Winter-Vergnügen nicht wieder zu machen, war von der Vergnügungs-Kommission für 1884/85 wieder eine theatralische Aufführung auf das Programm gesetzt. Nach einer einleitenden Ouverture wurden die beiden Theaterstücke: „Das moderne Verhängnis“ und „Der reisende Student“ aufgeführt. Die Darsteller waren zumeist Mitglieder des Vereins, für ihre sehr gelungenen Leistungen ernteten sie den vollen Beifall des außerordentlich zahlreich erschienenen Publikums. An die Aufführungen schloß sich dann das übliche Tanzkränzchen. Die rührige Vergnügungs-Kommission brachte in diesem Jahre auch noch ein Sommerfest zu Stande, das am 29. Juni im Stadtwalde gefeiert wurde. Sacklaufen, Aufsteigen von Luftballons, turnerische Vorführungen seitens des Männer-Turn-Vereins und eine komische Pantomime, einen räuberischen Ueberfall und die vergebliche Jagd eines Schutzmanns nach dem Räuber darstellend, trugen nicht wenig dazu bei, das Publikum auf das angenehmste zu unterhalten. Es trat sodann noch eine zufällig in Gleiwitz weilende Akrobaten-Gesellschaft auf und den Beschluß machte schließlich bei den Klängen der Raudener Kapelle eine Verloosung von Geschenken für die Damen. Erst spät verließen die Festteilnehmer den mit Lampions hübsch geschmückten Platz.

1885/86.

Im Vereinsjahr 1885/86 wurde am 6. Februar im Schützenhause das gewohnte Winter-Vergnügen abgehalten. Es wurde das Lustspiel: „Er ist nicht eifersüchtig“ aufgeführt, daran schloß sich dann der bis zum frühen Morgen währende Tanz. Reicher Beifall belohnte die Vergnügungs-Kommission und die sie unterstützenden Damen und Herren für die aufgewendete Mühe und Arbeit.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1886/87.

Im folgenden Jahre wurde das Faschingsfest erst am 20. Februar gefeiert. Die Vergnügungs-Kommission hatte drei Einakter auf das Programm gesetzt, „Der Schimmel" von G. v. Moser, „Das Gänschen von Buchenau", Lustspiel von W. Friedrich, und „Wie soll er heißen", Schwank von G. v. Moser. Obwohl die drei Stücke erst recht spät ausgewählt worden waren, waren sie doch von den Darstellern und Darstellerinnen aufs beste eingeübt und gut gespielt. Besonders das zweite Stück, das „Gänschen von Buchenau" fand vielen Beifall, wurde auch am besten gespielt, da jeder der Mitwirkenden eine dankbare Rolle hatte. Die Darstellerin des „Gänschens" wird in den Berichten als besonders gewandt und sicher gerühmt. An diese Aufführung schloß sich wie gewöhnlich ein Tanzkränzchen, das recht lange dauerte. Auffallend war, daß beim Tanz die Teilnahme nicht so groß war, während das Haus während der Aufführungen sehr gut besetzt gewesen war. Es war dies für die Tanzenden selbst aber kein Nachteil, eher umgekehrt ein Vorteil, denn oft hatten die früheren Tanz-Vergnügungen unter zu starker Beteiligung gelitten.

* * *

Besondere Winter- und Sommer-Vergnügen sind seitdem nicht mehr gefeiert worden. Die Thätigkeit der Vergnügungs-Kommission beschränkt sich seitdem auf die Stiftungsfeste. Diese einzeln aufzuzählen würde zu weit führen, zumal sie stets in annähernd gleicher Weise gefeiert werden. Ein einfaches Abendbrot mit Bier und daran anschließend ein Kommers mit humoristischen und künstlerischen Vorträgen, immer ähnlich und doch stets neu. Diese Stiftungsfeste des Gewerbe-Vereins nehmen in der Reihe aller Winter-Vergnügen in Gleiwitz einen ganz besondere Stelle ein, so eigenartig sind sie in ihrem Verlaufe. Mögen auch sonst die Schriftführer in ihren Jahresberichten über mangelhaften und schlechten Besuch der Versammlungen klagen, beim Stiftungsfeste ist der größte Saal völlig besetzt. Freilich, wo Gemütlichkeit und Frohsinn herrschen, pflegt der Besuch nicht schwach zu sein, und diese beiden haben von je her die Herrschaft bei diesen Festen gehabt.

XIV. Kassenverhältnisse.

Es ist leider nicht mehr möglich, über Einnahme und Ausgabe aller 25 Jahre Aufschluß zu geben, da das jetzige Hauptbuch nur bis Oktober 1878 zurückgeht, das frühere aber nicht mehr aufzufinden ist. Von vielen Jahren finden sich nun zwar in den Protokollen diesbezügliche Bemerkungen, leider nicht von allen. Immerhin erhält man ein ziemlich klares Bild von den Vermögens-Verhältnissen des Vereins. Die Einnahmen setzen sich hauptsächlich zusammen aus den Mitgliederbeiträgen, in einigen Fällen kommen Ueberschüsse aus Vorträgen hinzu, in späteren Jahren dagegen regelmäßig die Zinsen des auf der Sparkasse niedergelegten Vermögens.

Die Ausgaben zeigen eine ganze Reihe von Posten: Botenlohn, Journal-Lesezirkel, Beiträge an andere Vereinigungen, denen der Verein

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

als Mitglied angehört, Bibliothek, Zuschuß zu Vorträgen und Vergnügungen, schließlich Unkosten für Deputierte, Briefe 2c. und Inserate nebst den Druckkosten.

Jahr.	Einnahme.			Ausgabe.			Uebertrag.			Bemerkungen.
	Thlr.	Sgr	Pf	Thlr.	Sgr	Pf	Thlr.	Sgr	Pf	
1869/70	?			?			108	1	—	
1870/71	334	1	—	239	9	2	95	1	10	
1871/72	326	3	6	233	22	7	92	10	11	
1872/73	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Mk.		Pf.	Mk.		Pf.	Mk.		Pf.	
1873/74	—		—	—		—	—		—	
1874/75	1398		10	1397		87	1		03	
1875/76	1207		78	1002		—	205		78	
1876/77	1321		85	1112		98	208		87	
1877/78	891		62	887		62	4		—	Der Vereinsbote hatte die Listen verloren, so daß sich kein genaues Resultat herausstellen konnte.
1878/79	1113		10	1030		04	83		06	
1879/80	1469		46	1469		12	—		34	
1880/81	2072		69	2067		95	4		74	
1881/82	887 627		76 80	845 622		71 80	42 5		05 —	halbjährlich, weil der Rendant im Frühjahr wechselte.
1882/83	1486		38	1461		53	24		85	
1883/84	1331		70	1199		39	32		31	
1884/85	1645		11	1599		01	46		10	
1885/86	1386		75	1310		37	76		38	

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Jahr.	Einnahme.		Ausgabe.		Uebertrag.		Bemerkungen.
	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	
1886/87	1361	88	1253	62	108	16	
1887/88	1360	71	1074	06	286	65	
1888/89	1361	25	1279	79	81	46	
1889/90	1198	84	1071	66	127	18	
1890/91	719 626	23 68	643 504	05 30	76 122	18 38	halbjährlich, weil der Rendant wechselte.
1891/92	1192	08	1122	05	76	03	
1892/93	1270	40	1196	70	73	70	
1893/94	1350	70	1326	93	23	97	

Auf der Sparkasse hat der Verein ein Guthaben von 663,51 Mk.

XV. Mitglieder-Liste.

Oktober 1894.

Ehren-Mitglied: Geheimer Regierungsrat Wernicke-Görlitz.

1. Ackermann, Kaufmann.
2. Aufrecht, Kaufmann.
3. Bachrach, Oberkantor.
4. Bandelow, Kaufmann.
5. Beer, Modelltischlermeister.
6. Beermann Dr., Arzt.
7. Beermann, Schuhwaarenfabrikant.
8. Behrens, Zahlmeister.
9. Berger, Kaufmann.
10. Berliner, Fabrikbesitzer.
11. Bernard.
12. Berwin Dr., Landgerichtsrat.
13. Biewald, Rechnungsrat.
14. Birawer, Kaufmann.
15. Blumenthal, Kaufmann.
16. Böhm, Restaurateur.
17. Bojatzki, Reichsbankkassirer.
18. Brabainsky, Uhrmacher.
19. Brand, Gasanstaltsbesitzer.
20. Brauer, Kaufmann.
21. Braun, Kaufmann.
22. Breda, Fabrikbesitzer.
23. Bremme, Direktor.
24. Brenner, Kaufmann.
25. Brieger, Kaufmann.
26. Bügel, Ingenieur.
27. Bujakowsky, Kaufmann.
28. Caro, Kommerzienrath.
29. Chales de Beaulieu, Reg.-Assessor.
30. Cohn, Lehrer.
31. Cohn, Restaurateur.
32. Crull, Oberlehrer.
33. Czech, Kaufmann.
34. Czerwonski, Kaufmann.
35. Danziger Ad., Kaufmann.
36. Danziger, Kaufmann.
37. David, Buchdruckereibesitzer.
38. David, Rentner.
39. Deppe, Hütteninspektor.
40. Deventer, Professor.
41. Dickhäuser, Direktor.
42. Dickmann, Destillateur.
43. Dordan, Stadthauptkassenrendant.
44. Dosmar, Kaufmann.
45. Dowerg, Fabrikbesitzer.
46. Durra, Kaufmann.
47. Dziaczka, Hüttenmeister.
48. Dzwirza, Lehrer.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

49. Feig, Kaufmann.
50. Fengler, Apotheker.
51. Fett, Kaufmann.
52. Fischer, Ingenieur.
53. Fleischer, Werkmeister.
54. Fleischer, Essigfabrikant.
55. Fraenkl, Bankdirektor.
56. Fraude, Steuer-Controleur.
57. Freund Dr., Sanitätsrath.
58. Freund, Kaufmann.
59. Freund, Schlossermeister.
60. Friebe, Böttchermeister.
61. Fritz, Bürgermeister.
62. Fröhlich, Kaufmann.
63. Fröhlich, Kaufmann.
64. Fröhlich J., Kaufmann.
65. Gabriel, Klempnermeister.
66. Gaerte, Baumeister.
67. Ganz, Ingenieur.
68. Gaßmann, Kaufmann.
69. Gaßmann, Kaufmann.
70. Gawron, Kaufmann.
71. Geselschap, Professor.
72. Goebel, Lehrer.
73. Goldammer, Kaufmann.
74. Gollos, Lehrer.
75. Golombek, Bohringenieur.
76. Golz, Werkmeister.
77. Goretzki, Großmühlenbesitzer.
78. Grochowski, Oberlehrer.
79. Groeger, Kaufmann.
80. Groetschel, Buchhändler.
81. Graetzer, Kaufmann.
82. Grodka, Kultusbeamter.
83. Grünberger, Kaufmann.
84. Grunwald, Restaurateur.
85. Gutsmann, Weinkaufmann.
86. Guttentag, Schneidermeister.
87. Guttmann, Kaufmann.
88. Guttmann, Kaufmann.
89. Haase, Kaufmann.
90. Hagen-Müller, Redakteur.
91. Hackenberg, Lehrer.
92. Halama, Gymnasiallehrer.
93. Hamburger, Kaufmann.
94. Hamburger J., Kaufmann.
95. Hamburger S., Kaufmann.
96. Hamburger, Kaufmann.
97. Haselow, Baurat.
98. Hauptmann Dr., Kreisphysikus.
99. Haußknecht Dr., Prof. Direktor.
100. Hawlitschka, Zimmermeister.
101. Hegenscheidt, General-Direktor.
102. Heidemann, Kaufmann.
103. Heitmann, Ingenieur.
104. Hennig, Hauptlehrer.
105. Heßler, Mechaniker.
106. Hieronymus, Prof. u. Baumeister.
107. Hiller Dr., Fabrikbesitzer.
108. Hirschel, Amtsrichter.
109. Hoffmann Dr., Oberlehrer.
110. Hoopmann, Ingenieur.
111. Hoppe Dr. med., Stabsarzt a. D.
112. Huck, Justizrath.
113. Huldschiner, Kaufmann.
114. Hüser, Apotheker.
115. Jaeger, Buchhändler.
116. Jahn, Fabrikbesitzer.
117. Jacobsohn, Lehrer.
118. Jaschkowitz, Brauereibesitzer.
119. Jellin, Maurermeister.
120. Jellin, Zimmermeister.
121. Jeschke, Maurermeister.
122. Israel, Hüttendirektor.
123. Jülich, Feldmesser.
124. Junge, Gerichtskassenrendant.
125. Jüngst, Geh. Bergrat.
126. Kabilinsky, Amtsvorsteher.
127. Kambach, Kaufmann.
128. Kammer, Mühlenbesitzer.
129. Kaufmännischer Verein.
130. Keller, Kaufmann.
131. Kelm, Stadtbaurat.
132. Kempa, Dr. med., Arzt.
133. Kleczewsky, Fabrikbesitzer.
134. Klose, Landgerichtsrat.
135. Klose, Lehrer.
136. Kluge, Pfefferküchlermeister.
137. Koch, Ober-Buchhalter.
138. Kochmann, Brauereibesitzer.
139. Königsfeld, Fabrikdirektor.
140. Königsfeld Dr. med., Arzt.
141. Kolodziej, Rendant.
142. Koslowsky, Kaufmann.
143. Krebs, Kaufmann.
144. Krebs, Kaufmann.
145. Kreidel, Oberbürgermeister.
146. Kreisel, Dr. med., Arzt.
147. Kreizirek, Maurermeister.
148. Kuczora, Maurermeister.
149. Kullrich, Seifenfabrikbesitzer.
150. Künzel, Werkmeister.
151. Kuschnitzky, Fabrikbesitzer.
152. Langer H., Kaufmann.
153. Langer M., Kaufmann.
154. Langer, Stadtförster.
155. Lebek, Schneidermeister.
156. Leder, Rendant.
157. Leinweber, Fabrikbesitzer.
158. Leppich, Möbelhändler.
159. Lichtenberg, Kaufmann.
160. Loch, Techniker.
161. Lochter, Ingenieur.
162. Loeser, Kaufmann.
163. Loewenstein, Kaufmann.
164. Loewy H., Kaufmann.
165. Loewy R., Kaufmann.
166. Loewy, Kaufmann.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

167. Lohmeyer, Fabrikbesitzer.
168. Luft, Kaufmann.
169. Luschowsky, Kaufmann.
170. Lustig, Rechtsanwalt.
171. Lustig, Spediteur.
172. Lüthge, Kaufmann.
173. Marquardt, Musiklehrer.
174. Martschin, Malermeister.
175. Mattern Dr., Professor.
176. Mattersdorf, Dr. phil.
177. Matthias, Oberlehrer.
178. Meyer, Direktor.
179. Meyer, Zimmermeister.
180. Mockrauer Siegm., Kaufmann.
181. Mockrauer, Kaufmann.
182. Morbitzer, Güterexpedient.
183. Mietoff, Kaufmann.
184. Micksch, Buchhalter.
185. Müller, Oberingenieur.
186. Münz Dr., Rabbiner.
187. Münzer, Kaufmann.
188. Nagelfeld, Tischlermeister.
189. Neugebauer, Lehrer.
190. Neumann Dr., Arzt.
191. Neumann, Direktor.
192. Neumann C. F., Buchdruckereibes.
193. Nietsche, Oberlehrer.
194. Pese, Kaufmann.
195. Peschke, Ober-Ingenieur.
196. Petersen, Feldmesser.
197. Philipp, Maurer- u. Zimmermeister.
198. Pick, Steinhauermeister.
199. Pinkus, Kaufmann.
200. Pniower, Kaufmann.
201. Pohl, Rechtsanwalt.
202. Poppelauer, Kaufmann.
203. Poznansky, Kaufmann.
204. Rahmer, Kaufmann.
205. Ramisch, Geschäftsführer.
206. Reichelt, Oberförster.
207. Rektor, Kürschnermeister.
208. Riesenfeld, Kaufmann.
209. Rindfleisch, Hüttensekretär.
210. Rodich, Apotheker.
211. Roeper, Möbelhändler.
212. Rose, Kaufmann.
213. Rosthorn, Direktor.
214. Roth, Kaufmann.
215. Rothenstein, Kaufmann.
216. Rund, Kaufmann.
217. Sattler, Maurermeister.
218. Sauer, Kaufmann.
219. Sauer, Kalkulator.
220. Schaumkell, Ingenieur.
221. Schlesinger Dr., Arzt.
222. Schlesinger A., Kaufmann.
223. Schlesinger M., Kaufmann.
224. Schmidt, Reichsbankdirektor.
225. Schneemilch, Hüttenbeamter.
226. Schödon, Stadtrat.
227. Schönwald, Kaufmann.
228. Schönwolf, Kaufmann.
229. Schottelius, Fabrikbesitzer.
230. Schramm, Schlachthausverwalter.
231. Schretter, Bäckermeister.
232. Schröter, Landrat.
233. Schneller, Stadtrat.
234. Schumann, Schieferdeckermeister.
235. Schwenzner, Lehrer.
236. Schwenzner, Lehrer.
237. Seidel, Lehrer.
238. Seiffert, Stationsvorsteher.
239. Silbermann, Kaufmann.
240. Silbiger, Kaufmann.
241. Simon, Stadtrat.
242. Skrapian, Lehrer.
243. Sosnowsky, Lehrer.
244. Sperber, Buchbindermeister.
245. Sperber, Lehrer.
246. Spiegel, Kaufmann.
247. Spitzer, Kaufmann.
248. Stanjek, Kaufmann.
249. Steger, Buchhalter.
250. Stein, Kaufmann.
251. Steiner, Kaufmann.
252. Stephan, Lehrer.
253. Stillmann, Kaufmann.
254. Straßberger, Landesbauinspektor
255. Struwe Dr. med., Arzt.
256. Swoboda, Lehrer.
257. Teuber, Malermeister.
258 Timendorfer, Kaufmann.
259. von Tluck, Restaurateur.
260. Troplowitz, Weinkaufmann.
261. Troplowitz S., Kaufmann
262. Troplowitz P, Kaufmann
263. Trump, Landgerichtsrat.
264. Voigt, Regierungs-Baumeister.
265 Waldmann, Kaufmann.
266. Waldmann, Klempnermeister.
267. Warlow, Feldmesser.
268. Welz, Kaufmann.
269. Wieschnitz, Kaufmann.
270. von Wiese, Oberstlieutenant.
271. Wiese, Lazaretinspektor.
272. Wildt, Friseur.
273. Winkler, Bankdirektor.
274. Winkler, Oberrealschullehrer.
275. Wlocka, Schneidermeister.
276. Wolff, Kaufmann.
277. Wolff, Schlossermeister.
278 Wruck, Konditor.
279. Zernik, Kaufmann.
280. Zernik, Destillateur.
281. Zernik, Vorwerksbesitzer.
282. Zindler, Direktor.
283. Zimmermann, Hüttensekretär.
284. Zöllner, Schneidermeister.
285. Zuckerkandl, Direktor.
286. Zuschke, Gerichtskassenrendant.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Schlußwort.

Fünfundzwanzig Jahre sind seit der Gründung des Vereins verflossen anders sind die Zeiten geworden, anders sieht der Verein aus. Ueberraschend schnell ist er emporgewachsen, in wenigen Jahren zählte er über 400 Mitglieder. Aber die Zeiten wurden schlechter, schwere Jahre kamen, auf Gewerbe und Industrie warfen sie ihre Schatten, rückwirkend mußten sie auch auf den Verein ihren Einfluß geltend machen. Dem Emporblühen ist ein Stillstand gefolgt, schließlich gar ein Rückgang, immerhin aber zählt der Verein noch an 300 Mitglieder. Andere Vereine sind neben ihm entstanden, die ähnliche Tendenzen verfolgen, die Handwerker haben wieder ihre Innungen, so ist es ganz naturgemäß, daß das Leben im Verein nicht mehr so rege sein kann wie früher, wo er allein stand. Aber wenn auch augenblicklich das Interesse etwas erlahmt zu sein scheint, so steht der Verein doch zu fest da; auf schlechte Zeiten werden auch wieder gute folgen. Möge es also ihm vergönnt sein nach weiteren 25 Jahren auf sein 50jähriges Stiftungsfest zurückzublicken, immer aber möge er blühen, wachsen und gedeihen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf